583^m
Hom

Lit. F. n° 228.

Lehrreiche und sittliche
Predigten
von dem
höchsten und allerheiligsten
Sacramente
des
Altars,
bey dessen öffentlicher
Aussetzung und Anbethung.

Vorgetragen

von

P. Dominico Gleich,
Franciscaner,
und Ordinari-Prediger bey St. Georg in Augsburg.

Erster Theil.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
Verlegts Johann Georg Bullmann. 1777.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Approbatio Censoris.

Conciones de sanctissimo Sacramento cum nihil orthodoxæ fidei contrarium contineant, & ad cultum Eucharisticum promovendum aptissimæ sint, imprimi possunt. Augustæ Vindelic. die 2. Martii Anno 1777.

Joseph. Anton. Steiner,
SS. Theol. Doctor, Eminentiss. ac Sereniss. Archiepisc. Trevir. & Episcopi August. Consil. Eccles. Major Pœnitentiarius, Visitator Generalis, Consistorii Assessor, & Librorum Censor.

Joannes Herz,
SS. Theol. Licent. Eminent. ac Sereniss. Archiepisc. Trevir. & Episcopi Augustani Consil. Eccles. Fiscalis, Consistor. Assessor, & Provic. in Spiritual. Generalis, necnon Canon. ad S. Gertrudem. mppr.

Facultas

A. R. P. Miniſtri Provincialis.

Ego F. Electus Rau, SS. Theol. Lector Jubilatus, Ord. FF. Min. S. P. Franciſci Strict. Obſervant. Recollect. Provinciæ Argentinæ, ſeu Superioris Germaniæ Miniſter Provincialis, hisce facultatem concedo: ut Conciones de SS. Evchariſtiæ Sacramento, a V. P. Dominico Gleich, ejusdem Ordinis ac Provinciæ, Concionatore Emerit. & actuali in Eccleſ. Collegiata ad S. Georgium Auguſt. compoſitæ prælo dari poſſint. In quorum fidem has manu mea ſubſcriptas, & Officii mei Sigillo munitas dedi in Conventu noſtro Auguſtano ad S. Chriſti Sepulchrum die 25. Februarii 1777.

F. Electus Rau,
qui ſupra mppr.

Vorrede.

Vorrede.

Wenn der allmächtige, gütige und barmherzige GOtt, der liebreiche Erlöser der sündhaften Welt, Christus JEsus, einmal seine Liebe gegen uns armselige Menschen gezeiget hat, so hat er sie in Einsetzung des allerheiligsten Sacraments des Altars gezeiget, in welchem er uns sich selbsten dargiebt zur Speise und Trank. Wir haben ja aus seinem eigenen gött-

lichen Munde gehört: Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank (a). Dieß ist das Brod, das vom Himmel herabgekommen. — Wer dieß Brod isset, der wird leben in Ewigkeit (b). Er giebt sich täglich als ein lebendigmachendes Himmelbrod: Er hat den Wein gemischet, und einen Tisch zugerichtet (c). Er rufet uns allen von dem Altare, und seinem geheiligten Tabernakel mit lieblicher Stimme zu: Kommet, esset mein Brod, und trinket den Wein, den ich euch gemischet habe (d). Welcher aus uns soll

(a) Joan. 6. v. 56. (b) Ibid. v. 59.
(c) Prov. 9. v. 2. (d) Ibid. v. 5.

soll sich weigern hinzuzugehen? Diese Speise ist eine Speise der Liebe, der Gnade, des ewigen Lebens, nach welcher wir alle eine hitzige Begierde tragen sollen. Dieses Brod ist eine heilsame Speise; denn sie erleuchtet, reiniget, erquicket, stärket und ersättiget. Darum sagt Cornelius a Lapide: **Wer dieses sacramentalische Brod isset, wird ewig leben; weil er nämlich GOtt und die Gottheit isset, welche dem Essenden allezeit zugegen ist, beystehet, und sein Leben ihm an- und einbläset** (e). Der heilige Ambrosius spricht: **Wie wird jener sterben können, dem das Leben die Speise ist?** Sodenn erzehlet er gleich die wunderbarli-

(e) Corn. a Lap. in Joan. c. 6.

barlichen Wirkungen dieses Geheimnisses, und sagt: Gehet hin zu ihm, und ihr werdet ersättiget werden, denn er ist ein Brod: gehet zu ihm, und trinket, weil er der Brunn ist: gehet zu ihm, und werdet erleuchtet; denn er ist das Licht: gehet hin, und werdet befreyet; denn wo der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit: gehet zu ihm hin, und ihr werdet aufgelöset werden; denn er ist die Nachlassung der Sünden. (f)

Eines insonderheit ist in diesem höchsten Geheimnisse zu betrachten, und innerst zu erwägen, daß dasselbe eine Speise sey,

(f) S. Ambros. Serm. 18. in Psal. 118.

sey, wodurch wir gestärket werden, die grimmigen Feinde unserer Seele gar leicht zu überwinden, und zu besiegen. Kurz zu sagen: durch welche wir angefrischet, und Muth bekommen, alles mannlich, herzhaft und starkmüthig zu unternehmen, zu thun und zu vollziehen; zum Zeugniß dessen kömmt der große Lehrer, der heilige Augustinus, welcher in entzücktem Geiste in diese Worte ausbricht: O ewige Wahrheit, und wahre Liebe, und liebe Ewigkeit! Ich bin erzittert vor Liebe und Schrecken, als hörte ich deine Stimme von der Höhe: Ich bin eine Speise der Starken: wachse, und du wirst mich essen: du wirst mich aber

nicht in dich verändern, gleichwie die Speise deines Fleisches: sondern du wirst in mich verändert werden (g); der ich der HErr bin, der stark und mächtig ist: der mächtige HErr im Streit: der HErr der Heerschaaren, der ist der König der Ehren. (h)

Diese so erstaunliche, unbegreifliche und unaussprechliche Liebe, welche JEsus, der wahre Sohn GOttes, in dem allerheiligsten Altarssacramente uns elenden Menschen erzeiget, war mir ein heftiger Reiz und gewaltiger Trieb, gegenwärtige Predigten dieses Ersten Theiles

(g) S. August. lib. 7. confess. c. 10.
(h) Psalm. 23.

Theiles (noch mehrere werden folgen) durch den Druck in öffentlichen Vorschein zu geben von diesem süßesten Geheimnisse. Nicht umsonst nenne ich dieses Geheimniß ein süßestes Geheimniß; denn dasselbe ist ein Brod der Engel, und hält alles Ergötzliche, allen lieblichsten Geschmack und Süßigkeit in sich, in welchem sich fromme Seelen allein, und über alles ergötzen; weil sie denjenigen verehren, anbethen und genießen, der uns allein ersättigen kann. Die Ursache bringet Richardus a S. Victore bey: Anima ob tria rapitur, nempe ob magnitudinem devotionis, amor enim vehemens facit extasim. 2do, ob magnitudinem admirationis.

3tio, ob magnitudinem exultationis. (i) Denn die Seele wird wegen dreyen Stücken hingerissen, nämlich wegen Größe der Andacht: zumalen eine heftige Liebe eine Entzückung bringet. Zweytens, wegen Größe der Verwunderung. Drittens, wegen Größe der Frohlockung. Ich schreibe dieses, um vieler Kalten oder Wankenden Glauben zu befestigen, ihre niedergeschlagene Hoffnung wieder aufzurichten, ihre erkaltete Andacht und Liebe zu erhitzen, und das Angedenken, den Eifer und Zuvertrauen dieses Geheimnisses, so ein Grund christkatholischer Religion ist, ihrem Geiste recht kräftig einzu-

(i) Lib. 5. de contemplat. c. 5.

einzuprägen. Denn, spricht der heilige Ambrosius, wir haben alles in Christo, und Christus ist uns alles: wenn du verlangest, daß deine Wunde geheilet werde, so ist er der Arzt. Leidest du Hitze des Fiebers, so ist er der Brunn. Wenn du mit Bosheit beschweret bist, so ist er die Gerechtigkeit. Wenn du der Hülfe bedürftig, so ist er die Stärke. Wenn du den Tod fürchtest, so ist er das Leben. Wenn du Verlangen nach dem Himmel trägst, so ist er der Weg. Wenn du die Finsternisse fliehest, so ist er das Licht. Wenn du die Speise suchest, so ist er die Nahrung. (k)

So

(k) S. Ambros.

So ist denn die alleinige Absicht und Ziel dieser meiner Arbeit, den Seelsorgern und Verkündigern des Wortes GOttes ein weites Feld heiliger Gedanken und sittlicher Lehren zu eröffnen, und ihnen Muth zu machen, durch eifriges Predigen und Lehren dieses göttliche Gnadenbrod den Kleinen zu brechen; damit sich niemand, wie zur Zeit des Propheten Jeremiä, beklagen könne: **Die kleinen Kinder begehrten Brod, und es war niemand, der es ihnen brach** (1): auch alle glaubige Christen mit süßer Gewalt anzuspornen, eine zärteste Andacht gegen dieses höchste Geheimniß zu tragen, daß die Liebe in

(1) Thren. 4. v. 4.

in ihren Herzen täglich wachse und zunehme, einen sehnlichen Hunger und Durst nach dem Tische des HErrn zu tragen, mit David seufzende: (m) Gleichwie ein Hirsch Verlangen hat nach Wasserbrunnen; also hat meine Seele Verlangen nach dir, o GOtt! meine Seele dürstet nach dem starken lebendigen GOtt: wann werde ich kommen, und vor dem Angesichte GOttes erscheinen? Meine Thränen sind meine Speise gewesen bey Tag und Nacht: dieweil täglich zu mir gesagt wird: wo ist dein GOtt? daran habe ich gedacht, und habe meine Seele in mir

(m) Psal. 41.

mir ausgeschüttet: denn ich werde hingehen zu dem Orte des wunderbarlichen Tabernakels, bis zum Hause GOttes. Er ist das Heil meines Angesichtes, und meiner Seele.

Dieses ist die Ursache meiner Arbeit. Lebe wohl, andächtiger Leser! und wenn wir daraus einen heilsamen Nutzen schöpfen, und reichliche Früchten einschneiden; wollen wir dieselben GOtt zuschreiben, und ihm unendlichen Dank abstatten.

Lebe wohl!

Verzeichniß

der in diesem Ersten Theile verfaßten Predigten von dem höchsten Geheimnisse des Altars.

Die erste Predigt.

Vorspruch.

Memoriam fecit mirabilium suorum misericors & miserator Dominus, escam dedit timentibus se. Psalm. 110. v. 4. 5.

Der gütige und barmherzige HErr hat ein Denkmaal seiner Wunder aufgerichtet: er hat denen, die ihn fürchten, zu essen gegeben.

Inhalt und Abtheilung.

Das heiligste Altarssacrament ist ein wunderbares Denkmaal der Liebe; denn

Dieses Geheimniß ist wunderbarlich in der ersten Einsetzung:

Erster Theil.

Es ist wunderbarlich in der Weise bey uns zu verbleiben.

Zweyter Theil.

Die zweyte Predigt.

Vorspruch.

Dicite filiæ Sion: Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus. Matth. 21. v. 5.

Saget der Tochter Sion: Siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig.

Inhalt und Abtheilung.

In die Herzen der Frommen und Gerechten kommet; und gehet er ein, als ein sanftmüthiger und gutthätiger König.

Erster Theil.

In

In die Herzen der Gottlosen aber, welche in Sünden verwickelt sind, und in denselben verharren, kommt und gehet er ein, als ein schrecklicher Feind.

Zweyter Theil.

Die dritte Predigt.

Vorspruch.

Mementote mirabilium ejus, quæ fecit. Psalm. 104. v. 5.

Gedenket der wunderbarlichen Dinge, die der HErr gethan.

Inhalt und Abtheilung.

Wessen Dinge dieses Sacrament eigentlich ein Denkmaal sey?

Erster Theil.

Und wie fürtrefflich dieses Denkmaal sey?

Zweyter Theil.

Die vierte Predigt.

Vorspruch.

Hoc facite in meam commemorationem.
1. Cor. 11. v. 24.

Das thut zu meinem Gedächtniß.

Inhalt und Abtheilung.

Christus JEsus hat uns in dem letzten Abendmahle das Größte, nämlich sich selbst, zum Gedächtniß und Zeugniß seiner Treue und Liebe hinterlassen.

Erster Theil.

Damit wir dieses größten Liebesgeheimnisses allezeit gedenken, und dasselbe niemals aus unserm Gedächtniß lassen.

Zweyter Theil.

Die fünfte Predigt.

Vorspruch.

Et manifeste magnum est pietatis Sacramentum. 1. Tim. 3. v. 16.

Und es ist ohne allen Zweifel ein großes Geheimniß der göttlichen Güte.

Inhalt

Inhalt und Abtheilung.

Das größte, wegen der darinn verborgenen Gottheit.

Erster Theil.

Das größte, wegen den höchsten Vollkommenheiten der darinn verborgenen Menschheit.

Zweyter Theil.

Die sechste Predigt.

Vorspruch.

En Dilectus meus loquitur mihi: Surge, propera amica mea, columba mea, formosa mea, & veni. Cant. 2. v. 10.

Siehe! mein Geliebter redet zu mir: Stehe auf, eile, meine Freundinn, meine Taube, meine Schöne, und komme.

Inhalt und Abtheilung.

Warum wir GOtt im HH. Sacramente besuchen und anbethen,

Erster Theil.

Und wie wir Ihn besuchen und anbethen sollen.

Zweyter Theil.

Die siebente Predigt.

Vorspruch.

Venite, adoremus, & procidamus ante Dominum. Psal. 94. v. 6.

Diligamus Deum, quoniam Deus prior dilexit nos. 1. Joan. 4. v. 19.

Kommet, lasset uns anbethen, und niederfallen vor dem HErrn.

Lasset uns GOtt lieben, weil Er uns zuerst geliebet hat.

Inhalt und Abtheilung.

GOtt will, daß wir ihm in diesem allerheiligsten Sacramente eine höchste Anbethung und Ehrerbiethigkeit erweisen.

Erster Theil.

Und eine höchste Liebe.

Zweyter Theil.

Die achte Predigt.

Vorspruch.

Justitia & pax osculatæ sunt. Psalm. 84. v. 11.

Die Gerechtigkeit und der Friede haben einander geküsset.

Inhalt

Inhalt und Abtheilung.

Die Anbethung des hochwürdigen Guts wird uns bey dem gerechten GOtt Barmherzigkeit erhalten.

Erster Theil.

Sie wird zwischen GOtt und uns den Frieden herstellen.

Zweyter Theil.

Die neunte Predigt.

Vorspruch.

Amen, Amen, dico vobis: Si quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis. Joan. 16. v. 23.

Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben.

Inhalt und Abtheilung.

Wie kräftig, nützlich und fruchtbar das Gebeth sey: dieß wird der erste,

Um was wir GOtt bitten: dieß der zweyte,

Und wie wir zu GOtt bethen sollen: dieß der dritte Theil beweisen.

Die zehnte Predigt.

Vorspruch.

Qui diligit me, Pater diliget eum, & ego diligam eum, & ad eum veniemus, & mansionem apud eum faciemus. Joan. 14. v. 21. 23.

Wer mich liebet, den wird auch der Vater lieben, und ich werde ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

Inhalt und Abtheilung.

In was die Liebe GOttes bestehe, und was sie sey? Der erste Theil.

Was die Liebe GOttes in uns wirke? Der zweyte Theil.

Und wie wir erkennen mögen, ob wir GOtt lieben? Der dritte Theil.

Die erste Predigt.

Vorspruch.

Memoriam fecit mirabilium ſuorum miſericors & miſerator Dominus, eſcam dedit timentibus ſe. Pſalm. 110. v. 4. 5.

Der gütige und barmherzige HErr hat ein Denkmaal ſeiner Wunder aufgerichtet: er hat denen, die ihn fürchten, zu eſſen gegeben.

Eingang.

Schon längſt hat der königliche Pſalmiſt im Eifer des Geiſtes, und Hitze der Liebe geſungen: Deine Zeugniſſen, o HErr! ſind überaus glaubwürdig worden (a). Da nämlich die höchſt beglückte Zeit angebrochen; da

(a) Pſalm. 92.

da GOtt beliebte, durch seinen eingebohrnen Sohn die neue Kirche auf einen Felsen zu gründen, da er ihn gesandt, die katholische Lehre zu verkündigen, das Evangelium zu predigen (b). Sobald der Sohn GOttes anfieng zu predigen, fieng er an Wunder zu wirken. Ja, das wundervolle Wirken gieng dem Lehren vor. Cœpit Jesus facere, & docere: JEsus fieng an zu wirken, und zu lehren (c). Seinem Lehramte einen Nachdruck zu geben, seine Lehre zu erproben, nahm er seine Allmacht zur Hand, und zeigte hiedurch handgreiflich, er sey von GOtt seinem Vater gesendet, seinen Willen anzudeuten, und zu erfüllen. Kaum berufte er Jünger und Nachfolger zu sich, so offenbarte er seine Herrlichkeit, Kraft und Allmacht durch ein scheinbarestes Wunder, als er zu Cana in Galiläa Wasser in Wein verstaltet. Manifestavit gloriam suam, & crediderunt in eum discipuli ejus (d). Hier glaubten die Jünger und die anwesenden Gäste an ihn, weil er eine unläugbare Probe seiner Sendung abgeleget. Ein Mensch befand sich in der Synagoge, wo JEsus lehrte, der hatte einen unreinen Geist, und rufte laut: Was haben wir mit dir zu schaffen, JEsus von Nazareth! bist du

(b) Luc. 4. (c) Act. 1. (d) Joan. 2.

du kommen uns zu verderben? ich weiß, wer du bist: der Sohn GOttes. Da bedrohete ihm JEsus, befahl: verstumme, und fahre aus von dem Menschen (e). Was Wunder, wenn das Volk erstaunet, da er abweichen mußte? sie verwunderten sich alle dergestalt, daß sie sich untereinander befragten, und sprachen: was ist das? und was ist das für eine neue Lehre, daß er mit Gewalt auch den unreinen Geistern gebiethe, und sie sind ihm gehorsam? Aus der Synagoge trat JEsus in das Haus Simonis und Andreä. Ihre Schwieger lag zu Bette, und hatte das Fieber. Sie berühren, aufrichten, und das Fieber verjagen, war eins. Noch am nämlichen Abend, bey Sonnen Untergang, brachten sie zu ihm alle, die mit Krankheiten behaftet, und von bösen Geistern besessen waren. Die ganze Stadt Capharnaum versammelte sich vor der Thür seines Hauses, begierig zu sehen, was Christus wirkte. Und er machte viele gesund, die mit Schwachheiten geplaget wurden, auch trieb er viele Teufel aus (f). Gehet hin, sagte JEsus zu den Abgesandten Johannis, und verkündet ihm, was ihr gesehen, und gehöret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen

(e) Matth. 8. (f) Marci 1.

werden gereiniget, die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget (g). Alle Evangelien sind angefüllt mit Wundern, so JEsus gewirket, und doch haben dieselbe nicht die Hälfte davon erzehlet. Höret nur hievon Johannem als einen glaubwürdigen Zeugen reden: Es hat zwar JEsus auch viele andere Zeichen gethan vor dem Angesichte seiner Jünger, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, auf daß ihr glaubet, daß JEsus sey Christus, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen (h). Wenn alles absonderlich sollte geschrieben werden, so JEsus gewirket, so halte ich dafür, daß auch die Welt die Bücher nicht fassen könnte, die da müßten geschrieben werden (i).

Meine Zuhörer! große Wunder! die größesten Wunder sind diese! aber ein noch viel größeres und erstaunlicheres wirkte der göttliche Heiland bey dem Abend, und vor dem Ende seines Lebens; welches Wunder er zum Gedächtniß aller seiner Wunder, aus Liebe gegen uns arme Adams-

kinder,

(g) Matth. 11. (h) Joan. 20. (i) Idem c. 21.

kinder, gethan, und in seiner Kirche hinterlassen hat. Lange vorher deutete auf dasselbe der in dem Geiste entzückte Prophet David, wenn er fröhlich gesungen: Der gütige und barmherzige HErr hat ein Denkmaal seiner Wunder aufgerichtet: er hat denen, die ihn fürchten, zu essen gegeben sein eigenes allerheiligstes Fleisch und Blut, in dem höchsten Geheimniß des Altars, so er an dem Abendmahle eingesetzet hat. Wohl ein herrliches Denkmaal! von welchem mir anheute was mehrers zu sprechen oblieget.

Vortrag und Abtheilung.

Sollen nicht, geliebte Zuhörer! unsere Herzen vor Zärtlichkeit der Liebe, wie das Wachs bey dem Feuer, zerfließen, wenn wir vor dem geheiligten Throne GOttes, vor dem Altare des HErrn erscheinen, und in dem Gemüth erwägen, das wunderbare Denkmaal unendlicher Liebe, mit dem uns der göttliche Erlöser in dem hochwürdigsten Sacramente begnadet hat? Nicht ohne gründlichste Ursach nenne ich dieses Geheimniß ein wunderbarliches Denkmaal der Liebe; denn

Das HH. Sacrament des Altars ist wunderbarlich in der ersten Einsetzung: dieß werde ich im ersten Theile,

Das HH. Sacrament des Altars ist wunderbarlich in der Weise bey uns zu verbleiben: dieß werde ich im zweyten Theile darthun.

Heiliger Geist! der Du der Finger des göttlichen Vaters bist (k), schreibe dieses so herrliche Denkmaal der höchsten Liebe in die Herzen der Menschen ein: drücke es in ihr Gedächtniß, desselben allezeit zu gedenken, und gegen JEsum eine inbrünstigste Liebe zu tragen; um diese Gnade bitte ich dich durch deine liebste Braut, dero Fleisch Christi Fleisch ist, die mit ihm ein Geist und eine Liebe ist (l): ich grüße sie mit dem Erzengel: Ave Maria!

Erster Theil.

Heiliger David! du sagest ganz recht: Der gütige und barmherzige HErr hat ein Denk-

(k) Eccles. in Hymn. de S. Spiritu.

(l) Una est Mariæ & Christi caro, unus Spiritus, una Charitas. *B. Arnold. Abb. de B. V.*

Denkmaal seiner Wunder aufgerichtet (m). Ja, so ist es: ein süßestes und herrlichstes Denkmaal seiner Wunder hat Er gemacht, und hinterlassen in dem allerheiligsten Sacramente des Altars: weil er in demselben das höchste, den Begriff und Einschluß aller Wunder, wunderbarlich gewirket hat. Die Todten zum Leben erwecken, die Kranken gesund machen; wenn die Rosen in Mitte des Winters hervorwachsen, und die Sonne unbeweglich stehet, sind Wunder, sie sind aber nicht die höchsten Wunder: weil in Auswirkung derselben die Allmacht GOttes allein wirket. Jenes Wunder aber, welches zu bewirken alle und jede Vollkommenheiten GOttes, obwohl sie unendlich sind, zusammenlaufen und beytragen müssen, ist dieses nicht das höchste, allergrößeste und erstaunlichste Wunder? Es bearbeitete sich in Einsetzung dieses Sacraments die göttliche Allmacht, daß sie den unermessenen, uneingeschränkten GOtt von dem Himmel herunter zog, und unter einer kleinen Gestalt des Brods einschloß: die göttliche Weisheit bearbeitete sich, daß sie ein so höchstes Geheimniß verordnete: es bearbeitete sich die göttliche Güte, Liebe und Barmherzigkeit, daß sie der menschlichen Schwachheit

(m) Psal. 110.

ein Heilmittel zubereiteten: die ganze Hoheit und Herrlichkeit GOttes, alle dero unerschöpfliche Schätze haben sich da freygebigst ausgegossen; denn soviel gilt das hochwürdige Sacrament, als der unermessene unbegreifliche GOtt gilt. Er hat mit seinem Arme Macht ausgeübet (n), wer soll daran zweifeln? Macht hat derjenige ausgeübet, dessen Allmacht kein Ende hat!

Großer GOtt, wie wunderbarlich bist du! deine Unermessenheit, die von keinem Bezirk oder Ende kann eingeschlossen werden, wird in einer kleinen Runde der Hostie verschlossen! der Himmel ist dein Sitz, und die Erde ist der Schemel deiner Füße (o)! der du unendlich groß bist, so bist du doch, und sitzest in jedem mindesten Partiklein der Hostie! den der Himmel der Himmeln nicht fassen, den fassen die schlechte und kleine Gestalten des Brods! — Allmächtiger, großer GOtt, wie klein machest du dich aus Liebe gegen uns Menschen! und eben diese Kleinmachung und Einschränkung deiner selbsten giebt das unfehlbare Zeugniß deiner Allmacht und höchsten Wunders. Deine allmächtige Kraft trägt die ganze Welt mit drey Fingern: durch das

(n) Luc. 1. v. 51. (o) Psal. 109.

das Wort deiner Macht hast du alles erschaffen, und, wer kann das Geheimniß fassen? Durch drey von einem Menschen ausgesprochne Wörtlein, wirst du aus dem Himmel auf die Erde, aus dem Sitz deiner Größe und Herrlichkeit unter den schlechten Vorhang der Brodsgestalten gezogen! Das Größte mit dem Kleinsten, und das Kleinste mit dem Größten kannst du allein mit wunderbarlichen Band vereinigen: denn du bist ein unbegreiflicher GOtt. Du wirkest das höchste Wunder, ob dem sich die ganze Natur, und die Engel selbst bewundern und erstaunen!

Die göttliche Allmacht aber muß uns arme, schwache und elende Menschen nicht erschrecken; denn durch dieselbe hat der vermenschte GOtt in Einsetzung dieses hochwürdigen Sacraments uns eine unendliche Liebe und Barmherzigkeit erzeiget; darum, ermahnet der Apostel: **Lasset uns gehen mit Vertrauen zu dem Throne der Gnaden, damit wir zur bequemen Zeit Barmherzigkeit finden** (p). Denn, o erstaunliches Liebeswunder! deswegen wollte sich JEsus auf Erden unter den Gestalten des Brods hinterlassen, nicht allein, damit er durch den Genuß in

(p) Hebr. 4.

der heiligen Communion mit den ihn liebenden Seelen vereiniget, sondern auch, in dem Tabernakel verschlossen, sorgfältig aufbehalten würde: um sich uns gegenwärtig darzustellen, und derjenigen Liebe, welche er gegen uns trägt, uns zu erinnern; wie auch ein süßer Reiz zu seyn, daß wir ihn mit zartester Andacht besuchen, im Geist und in der Wahrheit anbethen, nur daß er uns seine mildeste Güte und Barmherzigkeit in allen Nöthen und Anliegenheiten erzeigen möge.

Der heilige Paulus schreibet: Er habe sich selbst erniedriget, und die Gestalt eines Knechts angenommen (q). Was sollen wir aber sagen, in Erwägung, daß er sich unter die Gestalt des Brods, welche viel geringer ist, verborgen? Dieses Wunder übersteiget die Kräften alles englisch- und menschlichen Verstandes. Keine Zunge ist erklecklich, sagt mein heiliger Petrus von Alcantara (r), die Größe jener Liebe zu erklären, welche JEsus gegen einer jeden Seele trägt, die in dem Stande der Gnade ist: dieser Ursach halben, als dieser süßeste Bräutigam aus diesem Leben abscheiden wollte, damit seine Abwesenheit nie-

(q) Philipp. 2.
(r) S. Petr. de Alcant. in Lib. medit.

niemand eine Gelegenheit wäre, seiner zu vergessen, hat er sich selbst zu einem fortwährenden Andenken in diesem Sacramente hinterlassen, weil er wollte, daß ein allzeit frisches und wachendes Gedächtniß zwischen ihm und uns, und zwar durch kein anderes Denkmaal, als durch ihn selbsten, erhalten würde. Bis hieher der seraphische Petrus.

Gedenken wir aber einer so geheimnißvollen Sache weiter nach, so müssen wir ja eingestehen, und bekennen, daß die Erschaffung der ganzen Welt und des Himmels das allergrößte Werk GOttes sey. Alles ist voll der Herrlichkeit: herrlich das Firmament durch den Glanz so vieler Sterne: die Sonne, so das Aug der Welt ist, machet einen unermessenen Lauf des ganzen Gestirns: die große und schwere Last der Erde ist über die maßen befestiget: sie ist mit Wäldern, Flüssen, Feldern, Bergen, Pflanzen, Kräutern, Blumen, Früchten, mit allerhand Gattungen der Thiere ausgeschmücket: und der Mensch ist nach dem Ebenbilde GOttes selbsten gestaltet; wie viele, wie große und wunderbarliche Werke sind dieses? Hören wir aber, und erstaunen! Weit edler, wunderbarlicher und herrlicher, als

die

die Erschaffung des Himmels und der Erde, ist die Verwandlung des Brods und Weins in den heiligsten Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi! Und ist dieß keine übertriebne Rede, sondern die gründliche Wahrheit, durch das klare Zeugniß aller heiligen Väter und Lehrer bestättiget. Man vernehme die bündigsten Ursachen dieses Ausspruches: In Erschaffung der Welt sind die Geschöpfe nur allein, a non esse ad esse, von dem Nichts zu Etwas gemacht worden: in der Verwandlung aber übergehet der Erschaffer selbst auf eine ganz geistliche und göttliche Weise von einem glorreichen Seyn zu einem neuen Seyn, ab esse suo glorioso ad novum esse. Kraft des Worts der Erschaffung ist die Erde mit Blumen, mit Früchten, und zerschiedener Zierde erfüllet worden: kraft des Worts aber der Verwandlung werden die glaubigen Seelen mit unaussprechlichen Gaben der Gnaden erfüllet; die Erde wird mit Frommen, der Himmel mit Seligen erfüllet: das Wort der Erschaffung wird zu den Geschöpfen, die Worte der Consecration zu dem Erschaffer selbst geleitet: das Wort göttlicher Kraft unterhält, was erschaffen ist; die Worte der sacramentalischen Verwandlung erhalten, erfreuen, und erquicken die

triumphirende, streitende und leidende Kirche. Was könnte grösseres und wunderbarlichers seyn als diese Wirkungen?

Allein wir wollen noch tiefer hinein sehen! Das allerheiligste Geheimniß der Menschwerdung Christi ist unter den herrlichsten Werken GOttes das allerherrlichste, und können es die Engel nicht fassen: denn wie viel, und was es sey, daß GOtt Mensch werde, ist ein undurchdringlich-verborgenes Geheimniß; und jedoch, so groß und verborgen dieses Geheimniß immer ist, so wird dasselbe ganz enthalten in dem Sacramente des Altars: denn unter den Gestalten des Brods ist der wahre menschgewordene GOtt verborgen. Noch mehr aber ist zu bewundern, daß dieses hochwürdige Sacrament der Menschwerdung noch etwas hinzulege, und sich weiter erstrecke. In der Menschwerdung wird GOtt dem Menschen vereiniget, aber nur Einem: in dem HH. Sacramente hingegen wird Er allen vereiniget, so viel ihn andächtig und würdig empfangen. Die Menschwerdung ist Einmal geschehen; die Verwandlung oder Transubstantiation geschiehet täglich in unzählbaren Orten der Welt. Ein so übergroßes Geheimniß ist uns mehr zu bewundern,

dern, und anzubethen, als zu verstehen: es ist also billig, daß wir mit dem Apostel aufrufen: **O wie eine Tiefe der Reichthümer der Weisheit und der Erkenntniß GOttes! wie unbegreiflich sind seine Gerichte, und wie unerforschlich sind seine Wege! Denn wer hat den Sinn des HErrn erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? oder wer hat ihm zuerst etwas gegeben, daß es ihm wiederum vergolten werde? Denn aus ihm, durch ihn, und in ihm sind alle Dinge: Ihm sey Ehre in Ewigkeit.** (s)

Wir als wahrglaubige Christen glauben dieses wunderbarlichste Geheimniß, erkennen und bekennen, daß dasselbe der göttliche Heiland, aus purer Liebe gegen uns, zu unserm ewigen Heile eingesetzt; nun was sollen wir ihm zu einiger Vergeltung für so unendliche Gnade dargeben? Nichts Angenehmers können wir ihm geben, als daß wir dieses höchste Geheimniß des Altars über alles schätzen, verehren, anbethen, und mit reinen Herzen empfangen, Ihn Ihm selbsten schenken, und opfern; weil alles, was Er nicht ist, viel zu wenig und zu gering ist, geziemenden Dank abzu-

(s) Rom. 11.

abzustatten. Auch sollen sich der Sünder, die Sünderinn, nicht einfallen lassen, als wären sie wegen begangenen Sünden unfähig, dem großen GOtt Dank zu sagen für dieses höchste Gnadengeheimniß, so er für alle eingesetzt hat. Die beßte Danksagung wird seyn, wenn sie ihre Sünden bereuen, über dieselben Buße thun, bey GOtt Gnade suchen, und ihn, den sie zuvor gehasset, anfangen zu lieben, und zu lieben nicht mehr aufhören. Ein jeder sage vor dem heiligen Tabernakel: **Weil du, mein JEsu! hier eingeschlossen bist, um die Bitte der Nothdürftigen anzuhören, welche hieher kommen, und die Gnade deiner Ansprache suchen, so höre doch heute an das demüthige Begehren, welches dir der undankbarste Sünder vorträgt. Das Uebel, so ich begangen, habe ich erkennt, als ich dich meinen HErrn und GOtt beleidiget. O mein GOtt! ach hätte ich dich niemal beleidiget!**

Solche und dergleichen Worte, so die Reue von dem Herzen abgedrungen, was Erfolg werden sie haben? Der liebvolle GOtt wird ein so reumüthiges und zerknirschtes Herz mit Gnaden ansehen, und dem Bittenden seine Sünden vergeben.

geben. Er muß sich aber mit diesem nicht begnügen lassen, sondern weiter sprechen: Du weißt, mein GOtt, was ich verlange. Nachdem ich erkennet, wie lieblich und holdselig du seyest, finde ich mich in dich ganz verliebt, und verspüre einen heftigen Trieb, dich immer mehr und mehr zu lieben, und dir zu gefallen: hiezu aber, mein GOtt! du weißt es wohl, habe ich keine Kräften, wenn du mir dieselbigen nicht mittheilest. So gieb denn, o großer GOtt! heute dem ganzen Himmel deine Macht, deine unermessene Güte zu erkennen, und mache, daß ich aus einen meineidigen Rebellen, der ich bishero gegen dir gewesen bin, in einen großen und eifrigen Liebhaber deiner allerhöchsten Majestät verändert werde. Wenn wir also bitten, dürfen wir uns sicher getrösten, gnädigst erhöret zu werden: denn GOtt kann dieses thun, und er will es auch thun. Er wird dasjenige ersetzen, was uns abgehet, damit wir ihn genugsam, oder wenigstens so viel lieben, als wir ihn beleidiget haben. Ach! so wollen wir JEsum lieben, und zwar über alles; lieben wollen wir ihn mehr als unser eignes Leben. Aber noch nicht genug.

Auch

Auch sollen wir in Betrachtung ziehen die vielfältigen Wunder, so JEsus in Einsetzung dieses wunderbarlichsten Geheimnisses gewirket. Die unendliche Allmacht GOttes sehen wir gleichsam ganz ausgeschöpft, da sie, wider allen Lauf der Natur, gewirkt, damit sie in Einsetzung des Altarssacraments den Begriff und Einschluß aller Wunder vollendet hat. Ein Wunder wirket er in der Substanz oder Wesenheit des Brods, welches ganz zernichtet wird, daß statt dessen zugegen sey der allerheiligste Leib Christi; ein Wunder, daß die Gestalten ohne Untersatz da sind: ein Wunder, daß ein Mensch, mit göttlicher Kraft versehen, durch wenige Wörtlein den allmächtigen GOtt von dem Himmel herabrufe, und statt des Brods darstelle: ein Wunder, daß der Leib Christi gegessen, und doch nicht verzehret werde; ein glorreicher Leib ohne Glorie: ein unleidbarer Leib, und leidet jedoch, daß ihm ein Mensch gebiethe. Ein Wunder, daß der ganze Christus in der ganzen Hostie, und ganz in dero jeden auch kleinsten Theil wahrhaft gegenwärtig ist. Ich sage, wahrhaft gegenwärtig; denn der heilige Evangelist Markus, der das Evangelium in lateinischer Sprache geschrieben, sagt ausdrücklich, daß Christus gesprochen: Hoc est corpus meum: Dieß

ist mein Leib (t). Er sagt nicht: dieß ist eine Bildniß meines Leibes, oder bedeutet meinen Leib, wie der gottlose Calvinus lehret. Er sagt nicht: dieß wird in der Nießung mein Leib, wie Martin Luther vernunft- und gewissenlos schwärmet. Höre man die Worte des heiligen Cyprian: Panis, schreibet er, quem Dominus discipulis porrigebat, non effigie, sed natura mutatus omnipotentia Verbi factus est caro: Das Brod, welches der HErr seinen Jüngern dargereichet, ist nicht nur in einer Bildniß, sondern der Natur nach durch die Allmacht des Worts sein Fleisch geworden (u). Auf gleiche Art redet der heilige Ambrosius, und setze ich sein eigentliches Zeugniß hieher: (x) Dieses Brod ist ein Brod vor den Worten des Sacraments; da aber die Consecration oder Verwandlung geschiehet, und hinzu kömmt, wird aus dem Brod das Fleisch Christi. Wie aber kann ein Brod, so ein Brod ist, der Leib Christi seyn? durch die Consecration oder Verwandlung des Brods: die Consecration oder Verwandlung aber, durch was für Worte, und durch wessen Rede ist, und geschiehet

(t) Marc. 14. v. 22.
(u) S. Cypr. Serm. de Cœna Dom.
(x) S. Ambros. in verb. Hoc est Corpus meum.

schiehet sie? des HErrn JEsu. Welches ist das Wort Christi? jenes, durch das alle Dinge sind gemacht worden. Es war kein Himmel, es war kein Meer, es war keine Erde; höre aber den Sagenden: Er hat gesagt, und es ist alles geworden: er hat befohlen, und alles ist erschaffen worden. Es war der Leib Christi nicht vor der Consecration; ich sage dir aber, daß es itzt schon der Leib Christi ist; denn Er hats gesagt, und es ist geworden.

Eben dieses bezeuget der Apostel Paulus von dem Kelche, da er schreibt: Hic Calix novum testamentum est in meo sanguine: **Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut: solches thut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtniß** (y). Dadurch wollte uns der Apostel zu verstehen geben: daß, gleichwie derjenige, der ein Testament macht und aufrichtet, sich klarer Worte gebrauchet, und seinen Erben nicht eine erdichtete, gemalte, oder vorgebildete, sondern eine wahre und wirkliche Erbschaft hinterläßt: also auch Christus wollte uns unter den Gestalten des Brods und des Weins, sich als GOtt und Mensch, lebendig und wahrhaft, und nicht nur dessen Figur, oder Bedeu-

(y) 1. Cor. 11. v. 25.

tung, zum Erbtheil hinterlassen. Zudem wenn in dem heiligen Sacramente der Leib und Blut Christi nur angedeutet, und nicht wahrhaft gegenwärtig empfangen würde; warum spricht denn der Apostel: **Der Mensch aber prüfe sich selbst, alsdann esse er von diesem Brode, und trinke aus diesem Kelche: denn wer unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selbst das Gericht, dieweil er** (nicht nur die Bedeutung des Leibes) **sondern den Leib des HErrn nicht unterscheidet.** (z)

O wie viele Wunder in einem Wunder! wie viele Wunderwerke in einem Geheimnisse! in welchem zugegen ist die Majestät der ganzen allerheiligsten Dreyfaltigkeit! Ein Geheimniß, in welchem versammlet ist, was kostbar ist in Ordnung der Natur, der Gnade und der Glorie: in welchem enthalten ist die ganze unermessene Macht, Güte, Weisheit, Schönheit und Glückseligkeit der Gottheit: alle Gaben der Herrlichkeit, die Klarheit, Unleidbarkeit, Durchdringlichkeit: in welchem alle Gnaden sind, sowohl freywillige, heiligmachende, als auch verbleibende, vorübergehende, und endliche: aller Zierde, Süßigkeit, Reichthümer,

(z) 1, Cor. 11. v. 28. 29.

mer, Ergötzungen. Ach! wir fassen die Größe dieses Geheimnisses nicht! unsere Augen erblinden ob so unermessenen Glanz, unser Verstand erlieget, und ist viel zu schwach, so unergründliche Wunder zu begreifen! übergroß, wunderbarlich und unbegreiflich ist die göttliche Majestät in diesem Sacramente! Mit demüthigen Stillschweigen wollen wir den erschrecklichen und wundervollen GOtt bewundern und anbethen, der mitten unter uns wohnet! Dieses allerheiligste Sacrament wollen wir mit aller nur möglicher, innerlicher und äußerlicher Andacht verehren und anbethen. JEsus sagt selbst: **Meine Lust ist, unter den Menschenkindern zu seyn.** (a) Sehen wir! allhier ist unser Heiland: welcher sich nicht damit befriediget hat, daß er aus Liebe unser gestorben, sondern auch nach seinem Tode in dem heiligen Sacramente bey uns hat bleiben wollen, und hiedurch zu erkennen gegeben, daß er seine Freude und Ergötzlichkeit unter den Menschen finde. O ihr Menschen! rufet die heilige Theresia auf: wie könnet ihr einen GOtt beleidigen, der so nachdrücklich beweiset, daß er bey euch seine Lust finde?

(a) Prov. 8. v. 31.

Itzt haben wir ersehen, wie wunderbarlich das allerheiligste Sacrament des Altars in der ersten Einsetzung sey: nun wollen wir auch einsehen, wie wunderbarlich die Weise sey, in welcher GOtt in diesem höchsten Geheimnisse bey uns verbleibe.

Zweyter Theil.

Nicht nur in der ersten Einsetzung des hochwürdigen Sacraments hat der göttliche Heiland so große und erstaunliche Wunder gewirket; sondern noch täglich (darüber sich Himmel und Erde erstaunen) werden alle diese Wunder tausend und tausendmal in der Kirche GOttes erneueret. Die Sache zeiget sich in wunderbarlicher Weise, auf welche der allmächtige GOtt in so allerhöchsten Geheimnisse bey uns verbleibet. Geheimnisse werden mit Geheimnissen vermehret. Der unermessenen Liebe Christi war nicht genug, das ganze Gesetz der Natur gebrochen zu haben; sondern er wollte auch allen seinen göttlichen Vollkommenheiten gleichsam eine Gewalt anthun, die Wunder zu vergrößern. Denn, daß der höchste HErr, dessen Größe kein Ende hat, sich unter einem schlechten Dache der

Brod-

Brod- und Weingestalten verberge, allzeit verhülle, was immer Hohes die höchste Dreyeinigkeit, und Einige Dreyfaltigkeit hat: daß der König der Glorie in einem engen Kerker, in dem Tabernakel für allzeit verschlossen, und verschloßner bey uns bleiben, seiner Majestät, also zu reden, ganz vergessen wohnen will, sind dieß nicht erstaunliche Dinge? Die anbethenswürdige Majestät nimmt ihren Wohnsitz in einem armen von den Händen der Sünder gemachten Tabernakel! Läßt sich auf eine schlechte Leinwand legen! Er, der HErr, der auserlesenste Gespons, der Schönste aus den Menschenkindern, voll der Herrlichkeit, der seinen Thron aufrichtet in der Sonne: den sehen wir bedeckt mit geringen Gestalten, als mit einem schlechten Kleide; dieser himmlische Jonas hat sich gleichsam in den finstern Leib des Wallfisches, in ein kleines Kästlein, verschlossen; der liebliche Joseph hat sich in die Cisterne hinuntergelassen. Höchstes Wunder der Verdemüthigung! Voll sind die Himmel und die Erde mit der Majestät seiner Glorie: in dem Glanz und Schimmer der Heiligen ist er von Ewigkeit her gebohren (b), und ein so glorreicher GOtt will ganz verborgen unter uns Menschen wohnen.

(b) Psalm. 109.

Was hat ihn hiezu angetrieben? die Liebe. O Liebe! was für eine Gewalt hast du über die allerhöchste Macht! was für erstaunliche Dinge wirkest du!

Liebe Christen! JEsus hat sein Vergnügen in dem Umgange mit uns: und wir sollen unsern Trost nicht bey ihm finden? Wir, sage ich, die wir uns rühmen können dieses zu haben, daß wir in seinem Palaste, in seinem geheiligten Hause, in der Kirche wohnen dürfen? Wie hochgeehret schätzen sich diejenigen Diener und Untergebenen, welchen in dem königlichen Palast zu wohnen gestattet ist? Sehet! hier ist der Palast des allerhöchsten Königs: dieses ist das Haus GOttes, in welchem wir wohnen mit JEsu Christo. Lasset uns lernen dafür dankbar zu seyn, und aus dem Umgange mit JEsu, aus dessen Anbethung im Geiste zunehmen. O wie gut ist uns, wenn wir Ihn in diesem allerhöchsten Geheimnisse verehren und anbethen. Unser gütigster HErr und GOtt kehret sein liebreiches Angesicht zu uns von dem Altare, darinnen er Tag und Nacht unsertwegen verbleibet. Er ist die Quelle alles Guten: er ist der Arzt wider alles Uebel: er ist der Schatz aller Armen. Werfen wir uns nieder

der vor seinen allerheiligsten Füßen, damit er uns allerärmste und schwächeste Sünder, die hier Gnade und Barmherzigkeit suchen, mildreich erhöre, und uns Hülfe leiste. Der liebvolle JEsus hat Mitleiden mit uns: und wenn schon unser Elend noch so groß ist, so sollen wir jedoch den Muth nicht sinken lassen, da wir ihn in diesem hochwürdigsten Sacrament sehen, und erwägen, daß er hieher von dem Himmel herabgestiegen sey, nur allein um uns Gutes zu erweisen. Loben und lieben wir GOtt! sagen wir ihm unendlichen Dank. Er will, daß wir ein Almosen bey ihm suchen: wollen also um dieses allein inständig anhalten, bittende, er wolle uns erhören: weil wir einen kräftigen Fürsatz gemacht, ihn das höchste Gut hinfüro nicht mehr zu beleidigen: nur wolle er uns Stärke und Kräften geben, diesen Fürsatz in das Werk zu setzen. Lieben wir ihn aus ganzer unserer Seele, mit all unsern Neigungen: er wird uns Gnade ertheilen, damit wir dieses allezeit recht mit Wahrheit sagen in unserm Leben, an unserm letzten Ende, und durch die ganze Ewigkeit. Unser Leben wollen wir heilig einrichten, daß wir mit David singen mögen: Der HErr ist mein Erbgut und mein Antheil: ja du bist derjenige, welcher mir meine Erbschaft wie-

der erstatten wird: das Loos ist mir aüf das köstlichste zugefallen, denn ich habe ein herrliches Erbtheil bekommen. Du hast mir den Weg des Lebens bekannt gemacht, und wirst mich vermittelst deines Angesichts mit Freuden erfüllen: Es ist Lust und Freude ewiglich zu deiner Rechten zu seyn. (c)

Allein die Größe der Wunder hat noch kein Ende. Betrachten wir nur, welche diejenigen sind, unter denen der höchste HErr Himmels und der Erde in dem allerheiligsten Sacramente wohnet. Menschen sind sie, und wegen gebrechlicher Natur verächtliche Menschen; denn sehen wir an den Leib, so ist derselbe aus Fleisch, Blut und Unrath gemacht. Betrachten wir die Seele; so sind wir ganz blind, unwissend, langsam und faul zum Guten, über die maßen geneigt und schnell zum Bösen. Die Menschen sind tausend der Armseligkeiten unterworfen, veränderlich und zerstöhrlich. Aber all dieses ist noch das geringere.

Erwägen wir itzt, wie und auf was Weise der HErr des Himmels von denjenigen verehret werde, zu deren Beßten er so erstaunliche Wunder wirket. Wie wenig sind, auch unter den From-

(c) Psal. 15.

Frommen, welche den HErrn der Glorie in dem allerheiligsten Sacramente gebührendermaßen verehren? Wie viel sind so lau und kalt, daß sie auf den Altären den gegenwärtigen GOtt nicht achten? Wie viel sind so unehrenbietig, ausgelassen, frech und geschwätzig, und verachten in der That die Gegenwart der höchsten Majestät, daß sich an ihnen erwahret, was Paulus schon längsten gesprochen: Ore confitentur Deum, factis autem negant: **Sie bekennen zwar GOtt mit dem Munde, läugnen ihn aber in dem Werke** (d). Ach! wie viele sind Gottesräuber, Gotteslästerer und abgesagteste Feinde des allerheiligsten Sacraments! Erstaunen wir über so unbegreifliche Güte unseres GOttes! Nichts destoweniger fähret er fort unter den Menschen zu wohnen, und läßt sich durch keine ihrer Bosheiten, Armseligkeiten und zugefügten Schmachen abschrecken, daß er nicht bey ihnen verbleibe. O unerschaffene, unendliche Weisheit! verzeihe meiner Thorheit, wenn ich etwas Weniges rede: Wer soll zweifeln, daß dir nicht die übermäßige Liebe gegen uns die Augen verschlossen, da sie dir das Heiligthum deines allerheiligsten Herzens eröffnet hat? Gütigster JEsu! Du scheinest

(d) ad Tit. 1. v. 16.

nest gleichsam, als wüßtest du nicht die allergrößesten Beschwerden, die dir, wenn du dich bey uns aufhältst, zukommen! gieb zu, daß ich eine und die andere auslegen darf! Du weißt ja, wie sehr oft du dich, o süßester Erlöser! in die Herzen der Sünder, wenn sie dich in diesem Geheimniß unwürdig empfangen, hinunter lässest, die unreiner und schändlicher sind, als eine Schwemmgrube und Pfütze alles Gestanks und Unflaths? Du weißt, wie viele tausend Diebe, Räuber, Ehebrecher und verruchteste Bösewichte sind, die dieses göttliche Sacrament mit dem Greuel abscheulichster Laster verunehren und mißbrauchen? Ja, ich weiß dieses alles, sagest du. Auch die Christen selbsten, die so kalte Christen, freche Menschen, haben diese heiligsten Geheimnisse zum Gelächter; sie sind den Ketzern zur Aergerniß, und den Juden zur Verfluchung; du widersetzest: dieß weiß ich gar wohl. Dir ist bekannt, daß die ketzerische Donatisten deinen allerheiligsten Leib den Hunden vorwerfen würden: die Calvinisten mit den Füßen zertreten: die Zauberer und Hexenmeister, es schauert mir zu sagen, mißbrauchen deinen heiligsten und reinesten Leib zu teuflischen Künsten auf gottesräuberische Art und Weise; nichts dergleichen ist dir verborgen, unerschaf-

fene

fene Weisheit! und jedoch fährest du fort auf Erden zu wohnen? unter grimmigen Tiegern, unter Vipern und Schlangen scheuest du dich nicht, deine Wohnung zu haben! Was ist die Ursach, o HErr! eines so erstaunlichen Wunders? Ich merke es, liebster JEsu! die Liebe ist es, die dich da einhält. Ich liebe, sagst du, ich liebe meine Auserwählten, meine getreue Seelen, deren mich auch nur eine einzige auf Erden wird halten können, bis ans Ende der Welt, obwohl mich die Sünder und Gottlosen mit unzählbaren Beschimpfungen und Schmach erfüllen.

Sehet, liebe Christen! Sehet ein unter allen Wundern, erstaunlichstes Wunder! Es liebet uns der lieblichste HErr, seiner fast ganz vergessen, seiner Größe und Majestät ganz verschwenderisch; und weil er uns inniglich liebet, leidet er, daß er mit Schmach und Schimpf erfüllet werde, wenn er nur uns ihm zugethan, und treu findet, es dürstet ihn allein nach unserer Seligkeit. Er hält es für die grösseste Dienstleistung, der doch keines Menschen nöthig hat, wenn nur wir ihn nicht verachten. Nicht wahr, es ermangeln uns die Gedanken, wir erliegen, so unbegreifliche Geheimnisse noch weiter zu bedenken und einzusehen. Wir wollen allein bewundern

dern und anbethen die wunderbarliche Gegenwart, Beharrung und allerhöchste Liebe unsers GOttes in dem höchsten Sacramente. Diese Liebe soll ja aller Herzen zu- an- und in sich ziehen, daß unsere einzige Freude und Trost sey, vor dem Altare des HErrn zu erscheinen: unsern Aufenthalt bey ihm in der Kirche zu haben? Non habet amaritudinem conversatio illius, nec tædium convictus illius. Seine Gemeinschaft hat nichts Bitteres, und sein Umgang nichts Verdrießliches. (e) Gute Freunde auf dieser Welt finden sehr großes Vergnügen an sich beyderseits: sie bringen mehrmal ganze Tage damit zu, daß sie beyeinander sind. Wer JEsum im hochwürdigen Sacrament nicht liebet, demselbigen wird der Aufenthalt bey ihm verdrießlich vorkommen: da indessen die Heiligen ihr Paradeis vor diesem Sacrament gefunden haben. Die heilige Theresia sagte nach ihrem Tode in einer Erscheinung zu einer ihres Ordens geistlichen Jungfrau: Diejenige, welche im Himmel und auf Erden sind, müssen vollkommen eins, und eben die nämliche Sache seyn in der Reinigkeit und der Liebe: wir zwar in dem Himmel durch die Freude, ihr aber auf Erden durch das Leiden; und was

(e) Sap. 8.

was wir thun im Himmel gegen der göttlichen Wesenheit: eben dieses müsset ihr thun auf Erden gegen dem hochwürdigsten Sacrament.

So ist denn unser Paradeis auf Erden das heiligste Altarssacrament, welches wunderbarlich ist in der ersten Einsetzung, und wunderbarlich in der Weise bey uns zu verbleiben. Der Uhrzeiger zeiget mir auf den

Beschluß.

Der gütige und barmherzige HErr hat ein Denkmaal seiner Wunder aufgerichtet: er hat denen, die ihn fürchten, zu essen gegeben (f), sich selbst in dem hochwürdigen Gute. Dieses allerhöchste Gut, wie Sie gehöret, ist ein erstaunliches Wunder in der Weise bey uns zu verbleiben. Was sollen und können wir in Erwägung solch unbegreiflicher Wunder sagen, da wir wirklich vor seinem herrlichen Gnadenthrone zugegen sind? Reden wir mit dem Herze, was der Mund eines in dieses göttliche Sacrament verliebten Dieners GOttes geredet hat: Ist es wohl möglich, daß du auf unsern Altären zugegen seyest, großer GOtt? Du bist da ein wunderbarlicher

(f) Psal. 110. v. 4. 5.

cher und erschrecklicher GOtt. Mächtigster HErr Himmels und der Erden, der du mit drey Fingern die Welt aufhenkst und hältst! tausend und tausend der Engel dienen dir, und zehnmal hundert tausend stehen um dich: und du bist da unter uns elenden und armen Menschen? dein Reich ist ein ewiges Reich: du bist der HErr des Lebens und des Todes: ein König der Könige, und ein HErr der Herrschenden, in dessen Hände sind alle Ende der Erden: vor dem alle Dinge sind, als wenn sie nicht sind; unerachtet du so groß bist, so würdigest du dich jedoch bey uns zu wohnen, du König der Glorie, du mächtigster König, der du herrschest von dem Meere bis zu dem Meere: sitzest über die Cherubin, und gehest über die Flügel der Winde: unermeßner GOtt, den die Himmel der Himmel nicht fassen! Ewiger GOtt, dessen Reich kein Ende seyn wird; der du kommen wirst in deiner Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten; du großer GOtt hast bey uns deine Wohnung aufgeschlagen! o unaussprechliches Wunder! Wir können zu dir hinzutreten, wann und so oft wir wollen. O

höchste

höchste Glückseligkeit! unbegreifliche Gnade! — —

Ja, so ist es, meine Zuhörer! wir haben JEsum, den Sohn des lebendigen GOttes, allezeit gegenwärtig in dem allerheiligsten Sacramente; wir sehen ihn nicht mit dem Auge des Leibes, sondern mit dem Auge des Glaubens. HErr! wir glauben, aus ganzen Herzen glauben wir, daß du wahrhaft zugegen bist in dem hochwürdigen Sacramente; wir glauben, weil du es gesagt hast, o ewige Wahrheit! Vermehre in uns den Glauben dieses wunderbarlichen Geheimnisses, einen lebendigen und starken Glauben vermehre in uns! — Und weil wir wirklich vor deinem göttlichen Angesichte versammlet sind; so wollen wir unsern HErrn und GOtt anbethen, wollen ihm danken um das herrliche Denkmaal seiner Wunder, die Er aus Liebe unser gewirket hat. Wir sind das Werk seiner Hände, und aus der Zahl der Schaafe seiner Heerde: darum loben wir unsern Erschaffer, und allerliebsten Hirten, so lange wir leben, bis wir eingehen in das ewige Leben; wo wir Ihn werden loben und lieben können ohne Ende.

Amen.

Die zweyte Predigt.

Vorspruch.

Dicite filiæ Sion: Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus. Matth. 21. v. 5.

Saget der Tochter Sion: Siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig.

Eingang.

Wenn Christus der HErr, unser liebvolle Heiland, von den Gläubigen und seinen Auserwählten redet, die er zu dem ewigen Leben bestimmet hat, nennet er sie öfters Schaafe und Lämmer. Denn da er nach seiner glorreichen Auferstehung dem Apostelfürsten Petrus seine Heerde, seine Kirche, zu deren Statthalter er ihn gesetzet, anbefohlen und übergeben, sagte er zu ihm: **Weyde meine Lämmer, weyde meine Schaafe** (a). Eben auch das anderemal legte er ihnen den Namen der Schaafe und Lämmer bey, wie uns die heilige Schrift ausdrücklich belehret. Höchstes Glück, und süßester Trost für jene, die er dero Zahl

(a) Joann. 21. v. 15. 16.

Zahl beyzählet, als seine Schaafe und Lämmer erkennet. Dieses wünschen wir, nach Gebrauch der heiligen Kirche, jedem dahinsterbenden Menschen, wenn er in seiner letzten Krankheit mit dem Tode ringet: Inter oves suas te verus ille Pastor agnoscat. Ach! daß dich dieser wahre Hirt unter seinen Schaafen erkenne. Wir wünschen und bitten dieses ganz billig und recht; denn der gütigste Erlöser hat seinen Schaafen große Dinge und Belohnungen versprochen: **Ich, spricht er, ich erkenne (das ist, ich liebe) meine Schaafe, und sie werden in Ewigkeit nicht verlohren werden: ich gebe ihnen das ewige Leben: auch wird sie niemand aus meiner Hand reissen** (b). Endlich sagt er seinen Schaafen, daß er sie zur Rechten stellen wolle, und sie jene honigsüße Stimme hören würden: **Kommet ihr Gebenedeyte meines Vaters, besitzet das Reich, so euch von Anbegin der Welt bereitet ist** (c). Gleichwie aber seine Schaafe glückselig sind, also sind auch unglückselig diejenigen, zu denen er gesprochen: Non estis ex ovibus meis: **ihr seyd nicht aus meinen Schaafen** (d). Sofern wir aber

(b) Joann. 10. v. 27. 28.
(c) Matth. 25. v. 34. (d) Joann. 10. v. 26.

wissen wollen, ob wir Schaafe des höchsten Hirten sind; forschen wir nach, ob wir seine Stimme hören, und ihm nachfolgen; denn von seinen Schaafen giebt er das Zeugniß: **Meine Schaafe hören meine Stimme, und folgen mir nach** (e). Sehen wir ein, ob wir uns von ihm wenden, leiten, anführen, und beherrschen lassen; wenn wir uns dessen weigern, so sind wir seine Schaafe nicht, und können mit David nicht sagen: Dominus regit me, & nihil mihi deerit, in loco paſcuæ me collocavit &c. (f) **Der HErr leitet mich, dahero wird mir nichts mangeln. Er hat mich bey einem erquickenden Wasser** (seiner Gnade und Liebe) **auferzogen, er hat mich wegen seinem Namen auf die Wege der Gerechtigkeit geführet.**

Der Sohn GOttes nennet seine Auserwählten Schaafe und Lämmer; und er selbst wird von ihnen ein Schaaf und Lamm genennet. Mit diesem Titel zierte ihn Isaias, und rufte auf: Er wird wie ein Schaaf zum Tod geführet werden, und wird schweigen wie ein Lamm vor dem, der es scheeret, und wird seinen Mund nicht auf-

(e) Joann. 10. v. 27. (f) Psal. 22.

aufthun (g). Also nennete ihn sein heiliger Vorläufer Johannes, und nennte ihn nicht nur ein Lamm, sondern das Lamm GOttes, von GOtt gesandt, und der Welt geschenkt. Zu diesem göttlichen Lamm seufzen, und rufen täglich die Schaafe des Schaafstalles seiner Kirche: O du Lamm GOttes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser (h). Dieses göttliche Lämmlein hat uns das unschuldige und reine Lämmlein Maria gebohren in dem Stalle zu Bethlehem, in dem Hause des Brods, wie der heilige Lukas bemerket: Es begab sich aber, als sie (Maria und Joseph) daselbst waren, daß die Zeit, in welcher sie gebähren sollte, erfüllet wurde, und sie gebahr ihren erstgebohrnen Sohn, wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe: denn es war kein Ort mehr für sie in der Herberge (i).

Das Lamm GOttes, der menschgewordene Heiland, gieng von dem Schoos seines himmlischen Vaters aus; er gieng in den Schoos Mariä seiner jungfräulichen Mutter; von dieser gieng er in den verächtlichen und armen Stall zu Beth-

(g) Isa. 53. v. 7. (h) Joann. 1. v. 29.
(i) Luc. 2.

lehem, wurde alldort gebohren, und trat in die Welt ein, um die armseligen Menschen von ihren Sünden aufzulösen. Seiner inbrünstigsten Liebe aber gegen uns elende Adamskinder war dieß alles noch nicht erklecklich, sie stieg noch weit höher. Gleichwie uns JEsus am Morgen, bey Aufgang, seines Lebens höchstens geliebet, so liebte er uns auch bis an den Abend, Untergang, und Ende seines Lebens (k). Denn bevor er seinen Geist in die Hände seines göttlichen Vaters befohlen, und an dem schmählichen Kreuze für uns gestorben, hat er zum Zeugniß seiner unersättlichen Liebe das hochwürdigste Sacrament des Altars eingesetzt, hat sich uns, als das unbefleckte Lamm, in der Kirche hinterlassen, und mittelst dieses Geheimnisses kömmt und gehet er in unsere Herzen ein.

O ihr Himmel und Erde, erstaunet ob so einem unbegreiflichen Liebesfund! wodurch der GOtt-Mensch die Menschen an- zu- und in sich zu ziehen suchet. Auf diesen wundervollen, gnadenreichen Eingang des göttlichen Lamms, auf den Einzug des zartverliebten Heilandes in die Herzen der Menschen, wenn sie ihn in dem HH. Sacrament empfangen, deutete vorlängst der Prophet,

(k) Joann. 13.

Prophet, als er in Völle der Verwunderung aufgerufen: Saget der Tochter Sion, der christlichen Seele: Siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig (l). Das Geheimniß, welches die Worte des Propheten darstellen, in hellern Begriff zu bringen, setze ich meiner Rede an den nöthigen

Vortrag und Abtheilung.

Gebet Achtung, ihr Christen, ihr christlichen Seelen, die ihr durch die Tochter Sion verstanden werdet, gebet Achtung. Christus JEsus in dem HH. Sacrament des Altars, ist das göttliche Lamm und sanftmüthige König; er ist, von dem David singet: Der HErr bewahret alle, die ihn lieben: er wird auch alle Sünder vertilgen (m). Dieser kömmt und gehet in die Seele und Herzen der Menschen ein, aber mit großem Unterschied:

In die Herzen der Frommen und Gerechten kommet, und gehet er ein, als ein sanftmüthiger und gutthätiger König: dieß werde ich in dem ersten Theile,

(l) Matth. 21. (m) Psal. 144. v. 20.

In die Herzen der Gottlosen aber, welche in Sünden verwickelt sind, und in denselben verharren, kommt und gehet er ein, als ein schrecklicher Feind: dieß werde ich im zweyten Theile beweisen.

Dieses ist es, worauf ihr, meine Zuhörer, eure Aufmerksamkeit zu richten habet. Daß es geschehe, bitte ich um kräftigen Einfluß der Gnade des heiligen Geistes, welchen er geben wolle durch jene, die er mit Völle seiner Gnaden erfüllet; ich grüße sie mit dem Erzengel: Ave Maria!

Erster Theil.

Höret, liebe Christen, nicht einen Menschen, welcher der Natur nach lügenhaft ist (n): sondern denjenigen, welcher betheuret hat: Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben (o); diesen höret, von dem Moses der Gesetzgeber in Hitze des Eifers gedonnert, und gesprochen hat: Der HErr dein GOtt wird dir aus deinem Volke, und aus deinen Brüdern einen Propheten erwecken, dem sollst du gehorchen. Wer

(n) Psal. 115. (o) Joann. 14. v. 6.

Wer aber seinen Worten nicht gehorchen will, die er in meinem Namen reden wird, an dem will ich mich rächen (p). Darum höret ihn, und was sagt er? **Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird (q).** Das göttliche Lamm, der vermenschte Sohn GOttes, und Welt-Erlöser giebt sich seinen Gläubigen zur Speise und Trank, kömmt und gehet in ihre Herzen ein: welch höchste Gnade ist diese? O denn, katholische Christen! O Schäflein des allerhöchsten Hirten! welche ihr in dem Schaafstall seiner heiligen Kirche wohnet, erwäget und bedenket mit dankbarem Gemüth die unendliche Liebe eures Heilandes. Dieß nämlich ist unsere Fürtrefflichkeit, unsere Ehre, und zwar die allerhöchste Ehre, daß uns der Sohn GOttes mit so großer Liebe gewürdiget, und seinen allerheiligsten Leib und Blut unter den Gestalten des Brodes verhüllet, zur Speise und Trank gegeben hat. Dieses innerlich erwägend, rufte der heilige Johannes Chrysostomus auf, wenn er von diesem wunderbaren Geheimniß redet: **Laß dir, mein Christ, zu Gemüth kommen, mit welch großer Ehre du beehret**

(p) Deut. 19. v. 15. 19. Act. 3. v. 22.
(q) 1. Cor. 11. v. 24.

seyest, welches Tisches du genießest: denn mit jenem werden wir ernähret, den die Engel sehend erzittern, und aus Furcht und Schrecken, wegen des Glanzes, so von ihm ausgehet, nicht ansehen können (r): und dieser glorreicheste GOtt-Mensch, der Schönste aus den Menschenkindern, kömmt zu uns, gehet in unser Herz in dem Geheimnisse des Altars ein.

Allein zweyerley Arten der gläubigen Christen nehmen das göttliche Lamm, den liebvollen Heiland, mittelst dieses Sacraments auf in ihre Herzen. Solch zweyfache Aufnahme ist uns vorgeschildert worden in jenem herrlichen Einzuge Christi zu Jerusalem, wovon uns das heilige Evangelium erzehlet (s). Auf der einen Seite haben ihn seine Jünger, die ihm nachfolgten, und welche seiner Parthey, vermöge einer besondern Verbindlichkeit, zugethan waren, aufgenommen. Auf der andern Seite aber die Pharisäer, die Priester und Lehrer der Schule, welche, vermöge einer erstaunlichen Blindheit, und blinder Bosheit, seine Lehre verwarfen, und sich heimlich wider ihn verbunden hatten. Seine Jünger nehmen

(r) S. Chryſ. Hom. 13. in Matth.
(s) Matth. 21.

nehmen ihn mit Ehrerbiethung und Eifer auf; und deswegen kömmt er gleichsam im Triumph, und nach der Weissagung, als ein König zu ihnen: Siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig (t). Die Pharisäer hingegen nehmen ihn mit erbitterten Herzen auf, wobey sie zugleich fest entschlossen sind, ihre schädlichen Absichten bald öffentlich ausbrechen zu lassen, und ihn umzubringen. Um deswillen kömmt er als ein Feind zu ihnen, und um dieser Ursache willen vergießt auch der Heiland mitleidige Thränen über diese Blinden: Er sah die Stadt an, und weinte über sie (u). Dieses sind zwey sehr natürliche Bilder von demjenigen, was noch fast täglich bey der heiligen Communion vorbeygeht. Laßt uns itzt das erste, hernach das andere einsehen.

Eine Communion, welche im Stande der Gnade geschiehet, belehret uns der heilige Chrysostomus, ist eine feyerliche Aufnahme JEsu Christi in uns, und ein triumphirender Einzug, den JEsus Christus in uns hält. Welch erstaunliche Würdigung! Könnte er seine Liebe wohl auf eine edlere Art ausdrücken? Wenn aber der göttli-

(t) Matth. 21. v. 5. (u) Luc. 19. v. 41.

göttliche Heiland in das Herz eines Christen, als ein sanftmüthiger und gütiger König, kommen und eingehen soll, muß er ein Jünger Christi seyn. Und wie dieses? Wahr ist es: als Christen sind wir seine Jünger: sind wir es aber nur dem Namen, der äußerlichen Bekenntniß, und nicht dem Geiste nach: so wird er uns anstatt für seine Jünger zu erkennen, für seine Feinde ansehen. Er hat selbst gesagt, er wolle nur mit seinen Jüngern die Ostern halten. Er redete aber nur von dem jüdischen Ostern, die er nach dem Gesetze halten wollte. Wenn man also sein Jünger seyn mußte bey dem alten Ostern, um wie viel mehr bey dem neuen? Wenn er dieses foderte bey dem Schatten, um wie viel mehr ist es nöthig bey der Wahrheit? Denn was giebt er uns in diesem allerheiligsten Geheimnisse? De carne Mariæ accepit carnem, spricht der große und heilige Kirchenvater Augustin, & ipsam carnem manducandam ad salutem dedit. Nemo autem illam carnem manducet, nisi prius adoraverit (w). Von dem Fleische Mariä hat er das Fleisch empfangen, und dieses Fleisch hat er zu unserm Heile uns zu essen gegeben. Keiner aber soll dieses Fleisch essen, es sey denn, er bethe

(w) S. Aug. in Psal. 98.

the es zuvor an; qui jam manducant carnem Domini, & bibunt Sanguinem ejus, cogitent, quid manducent, & quid bibant? (x) Welche nun das Fleisch des HErrn essen, und sein Blut trinken, sollen gedenken, was sie essen, und was sie trinken? sollen gedenken, wer zu ihnen komme, und eingehe? nämlich das eingefleischte Wort des ewigen Vaters, der Erstgebohrne, und Fürst der Könige auf Erden, Christus JEsus, der das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, GOtt der HErr ist (y): welcher der höchste Priester ist: heilig, unschuldig, unbefleckt, abgesondert von den Sündern, höher dann die Himmel, sich aufopfernd für die Sünde seines Volkes (z), von dessen Völle alle empfangen haben (a): in welchem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnisse verborgen sind (b): dem der herrlichste Titel des Erlösers, weil er GOtt-Mensch, in der That nur allein zustehet. Domini est salus: das Heil ist des HErrn (c), der HErr ist mein Licht, und mein Heil (d).

Dieses

(x) S. Aug. Serm. 46. de verbis Domini.
(y) Apoc. 1.
(z) Hebr. 7.
(a) Joann. 1.
(b) Coloss. 2.
(c) Psal. 3.
(d) Psal. 27.

Dieses betrachten die frommen Christen, führen es tief zu Gemüth, sie wandeln unbefleckt auf dem Wege des unbefleckten Gesetzes GOttes, sie schützen sich nach allen Kräften vor der Sünde; ihre Herzen sind allem, was verderblich und sündhaft ist, verschlossen, GOtt und der Tugend ist der Zugang allein gestattet. Sie handeln und thun alles, für GOtt und in seinem Namen. GOtt aber liebet die Frommen, trägt ein höchstes Wohlgefallen in allen ihren Werken; darum kömmt er zu ihnen in dem Geheimnisse des Altars, als ein gütigster und sanftmüthigster König; er stärket sie mit seiner Gnade, daß sie die Feinde ihrer Seele, welche sie zur Sünde zu reizen, und ins Verderben zu stürzen, mit gesammten Kräften und Gewalt suchen, tapferst überwinden, zurückschlagen, und zernichten.

Moses erfüllte mit einem Stabe Aegypten mit Wundern. Samson erlegte mit einem Knochen viele tausend Menschen. Elias theilte mit einem Mantel das Wasser des Jordans. Der Schatten des heiligen Petrus heilte die tödtlichsten Krankheiten. Was für herrliche Wunder sind diese? Weit größere aber wirket der sacramentalische GOtt in den Seelen frommer Christen, wenn sie ihn (ihrem Gebrauche nach) im Stande der

Gna-

Gnade, mit zarter Andacht und hitziger Liebe in ihre Herzen aufnehmen. Weil sie zur Ehre GOttes GOtt empfangen; so wird die Ehre, welche sie dadurch GOtt erweisen, von GOtt durch die Gnade, auch in ihnen befördert, und wird ihnen ein gegründetes Recht zur Krone der Gerechtigkeit und ewigen Leben verschaffen, die er ihnen auch aufbewahret. Qui manducat hunc panem, vivet in æternum: **Wer dieses Brod isset, wird ewig leben** (e). Sind wohl die Wunder des Moses diesem Wunder gleich? Samson erlegte viele tausend Menschen: Sie aber durch die Kraft GOttes, den sie in dem heiligsten Sacramente genießen, der die Stärke selbst ist, erlegen unzählbare Heerlager höllischer Geister, daß sie ihnen nicht schaden mögen. Elias zertheilte mit einem Mantel das Wasser des Jordans: Sie hingegen, durch die Gnade GOttes belebet, übersetzen, wie die Israeliten das rothe Meer, mit trocknen Füßen, ohne Verletzung ihrer Seele, ohne Anstoß, ohne Scheiterung an einen Felsen, oder Steinklippe, ohne Schiffbruch ihres Gewissens, das große, gefährliche, ungeheure, tobende Weltmeer, und länden sicher an an den Port ewiger Glückseligkeit. Der Schatten

(e) Joann. 6.

ten des heiligen Petrus heilte die tödtlichen Krankheiten des Leibes: Christus, den sie mittels der heiligen Communion einführen, und in ihre Herzen aufnehmen, nimmt sie unter den Schatten seiner Gnadenflügel, bewahret sie vor der Sünde, die das höchste Unheil, Krankheit und Tod, nicht des Leibes, sondern der Seele ist; er erhält sie, damit sie dem ewigen Tode nicht zum Raube werden. Der Apostel, wie schon anderswo gemeldet, rufet uns zu: nur hören wir ihn an, wenn wir an dem Sacramente des Altars, des Sohnes GOttes, Theil haben wollen: Der Mensch, sind seine Worte, der Mensch aber prüfe sich selbst (f): gehe mit sich selbst zu Rathe, frage sein Herz, und untersuche, ohne sich zu verblenden, und ohne sich zu schmeicheln, vor GOtt, ob er wirklich einer von denen ist, die JEsu Christo in Wahrheit nachfolgen, die ihm angehören, und die JEsus Christus für seine Jünger erkennet. Findet er dieß in sich, so gehe er hin zum Tische des HErrn: Christus wird als ein gütigster und sanftmüthigster König in sein Herz eingehen, seinem Hause wird Heil wiederfahren (g).

Von den Aposteln bezeuget das heilige Evangelium: Da sie hörten, daß JEsus gen Jerusalem

(f) I. Cor. II. v. 28. (g) Luc. 19.

salem käme, giengen sie hinaus ihm unter die Augen (h), sie giengen ihm entgegen. Dem Beyspiele der Apostel thun es die frommen Christen nach: Christo, den sie in dem höchsten Geheimniß zu empfangen entschlossen sind, gehen sie entgegen durch ein ordentliches Leben, welches sie führen; durch die guten Werke, die sie ausüben; durch eifriges Gebeth, welches sie verrichten; durch geistliche Betrachtungen, welche sie anstellen; durch zärtliche Reue und Buße über ihre Sünden; durch fleißigen Besuch der Altäre; alles dieses dienet ihnen, nach der Lehre der Kirchenväter, zu einer Vorbereitung, und zu einer beständigen Vorbereitung zu dem HH. Sacrament. Sie zählen alle Augenblicke, Minuten, und Stunden, bis der glückselige Zeitpunkt ankomme, wo sie den Heiland in ihre Herzen aufzunehmen die Gnade haben. Nichts höret man von ihnen, als was Isaias zu dem HErrn geseufzet, und gesprochen hat: Nach deinem Namen, und nach deiner Gedächtniß hat unsere Seele ein Verlangen: meine Seele hat bey der Nacht nach dir verlangt, so will ich auch mit meinem Geiste und meinem Herzen des Morgens

(h) Joann. 12.

zu dir wachen (i), dir entgegen gehen, zu dir eilen, bis mir erlaubt seyn wird, durch die heilige Communion dich in das Innerste meines Herzens aufzunehmen, und mit den Liebesarmen zu umfahen. So, fromme und eifrige Christen, was können Sie anders hoffen, und erwarten: als daß Christus, der gütigste und sanftmüthigste König, nur darum zu ihnen eingehe, damit er die unendlichen Schätze seiner Güte, Gnade und Barmherzigkeit über sie ausschütten möge.

Thun wir es, meine Zuhörer, ihnen nach. Gehen wir, so zu sagen, aus uns selbst heraus, heraus aus den Unruhen unserer Leidenschaften, heraus aus den Verwirrungen unserer unglückseligen listigen Händel, heraus aus dem Lärmen und der Zerstreuung, in welche uns unsere irrdischen Geschäffte verwickeln, heraus von jenen verschreyten Häusern, wo wir so oft gefallen, heraus von bösen Gemeinschaften, verdächtigen Zusammenkünften, gefährlichen Besuchungen; wo wir GOtt so sehr und oft beleidiget, und die Seele Schiffbruch erlitten; wo wir aus schneeweissen Tauben zu kohlschwarzen Raben geworden sind. Suchen wir uns, wenn es möglich, noch

(i) Isa. 26. v. 8. 9.

noch heute der schweren Last unserer Sünden, welche uns drücken, zu entladen, damit unsere befreyte Seele mit desto größern Schritten dem HErrn entgegen gehen könne, der ein hitziges Verlangen trägt, uns mit seiner höchsten Gegenwart, und göttlicher Liebe zu begnaden.

Wegen fürtrefflicher Zubereitung, mit welcher die Frommen zur heiligen Communion hingehen, hält der Sohn GOttes, als ein unumschränkter HErr, und als ein König der Sanftmuth und Güte, seinen Einzug in ihnen, und erwahret sich, was der heilige Lukas spricht: **Das Reich GOttes ist inwendig in euch** (k). Er regieret, wie der heilige Augustin bemerket, ihre Herzen. Er herrschet, er befiehlt allda, und unterwirft dem Gesetze seiner Liebe alle ihre Leidenschaften, er thut Einhalt ihrem Zorn, er ersticket ihre Rache, er erlöschet die bösen Begierden; mit einem Worte, er ist ihr König. **Siehe, dein König** (l). Er beschenket sie mit Ueberfluß seiner Gnaden, und nach vollendetem Laufe dieser zeitlichen Wanderschaft, setzet er ihnen auf ihre Häupter die Krone der Herrlichkeit in seinem ewigen Reiche, in dem glückseligen Himmel. Nun haben wir klar gesehen, wie

 Christus

(k) Luc. 17. v. 21. (l) Matth. 21.

Christus JEsus in dem HH. Sacrament des Altars zu den Frommen als ein gütiger und sanftmüthiger König eingehe: itzt wollen wir auch erwägen, wie er als ein schrecklicher Feind in die Herzen der Gottlosen eingehe.

Zweyter Theil.

Es sind schauervolle Worte des heiligen Priester Simeons, in welche er ausgebrochen, wenn er JEsum den göttlichen Heiland in dem Tempel zu Jerusalem auf seinen verliebten Armen, unter feurigen Liebesanmuthungen, gehalten hat. Siehe, sprach er, dieser ist gesetzt zum Falle, und zur Auferstehung vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem man widersprechen wird (m). Zur Auferstehung ist er vielen, denjenigen nämlich, die ihn in dem hochwürdigen Sacramente im Stande der Gnade empfangen; hingegen ist er zum Falle und ewigen Verderben denjenigen, welche ihn im Stande der Ungnade zu sich nehmen. Aber wie? solles wohl möglich seyn, daß sich ein gläubiger Christ so sehr verliehre, daß er durch Empfahung seines GOttes sich eben diesen höchsten GOtt, diesen sanftmüthigsten

(m) Luc. 2. v. 34.

thigsten und gütigsten König zum Feinde mache, und in dem Brode des Lebens, den Tod und Verdammniß hineinesse? Zu wünschen wäre es, daß es nicht geschähe, es geschiehet aber nur gar zu oft. Die gottlosen Pharisäer sind das Vorbild solch unwürdiger Communionen, durch welche GOtt so schwerlich erzürnet, beleidiget, zum Feinde gemacht, und die Seelen der Glaubigen ins Verderben gestürzet werden. Sehen wir in das Evangelium hinein, und was lesen wir? Ach lesen wir es doch bedachtsam, und mit höchster Aufmerksamkeit! Die unseligen Pharisäer, und die mit ihnen hielten, haben den Heiland zu Jerusalem nicht anders, als aus einer Art von Heucheley, aus Verstellung, aus Scheu und Menschenfurcht, wider ihren Willen aufgenommen; **denn sie fürchteten sich vor dem Volke** (n). Sobald der göttliche Erlöser zu Jerusalem eingezogen, fiengen sie an, Anschläge wider ihn zu schmieden. Noch denselben Tag verschwuren sie sich untereinander wider sein Leben, hielten die vermaledeyte Versammlung, in welcher der Tod JEsu Christi nach vielen Berathschlagungen endlich beschlossen wurde: **Die Hohenpriester und Pharisäer versammelten einen Rath wider**

(n) Luc. 20. v. 19.

JEsum (o). Wie beschlossen, so geschahe es auch. JEsus wurde eingefangen, wurde schmerzlich und grausam gegeiselt, mit Dörnern gekrönet, mit dem schweren Kreuze beladen, und mußte dasselbe bis auf den Berg Calvariä tragen, wo er gekreuziget wurde, und an dem Kreuze gestorben ist. Ein so trauriges und betrübtes Bild sahe lange in dem Geiste vorher der heilige David, sprechend: Sie sind zusammen getreten, und haben sich wider den HErrn, und seinen Gesalbten miteinander berathschlaget (p). Was nun die Pharisäer und Diener der Synagoge gethan, die den Heiland nur aus Staatsklugheit und Furcht wegen des Volkes aufgenommen, das thun noch itzt viele Christen des Christenthums, die in ihren Sünden verhärtet, und keinesweges gesonnen sind, dieselben abzulegen, darzu beständige Neigung, und schon wieder bey sich ausdenken, wie sie ohne Verhinderniß ihre schändlichen Wollüste fürohin ausüben mögen, und nur auf den äußerlichen Schein der Religion, aus Furcht der Menschen, nicht für bös oder unglaubig angesehen zu werden, bey ihrem Herrn und Frau nicht in Ungnade zu fallen, des Dienstes nicht entsetzet, und von den Obern verstoßen

zu

(o) Joann. 11. v. 47. (p) Psal. 2. v. 2.

zu werden ꝛc. ꝛc. zu dem höchsten Sacrament hingehen, und in ihre boshaften Herzen das unbefleckte Lamm, den Heiligen der Heiligen, aufnehmen, und Christum JEsum in ihnen selbst abermal kreuzigen.

Schließet hieraus, meine Zuhörer! was da auf eine solche Empfahung folge. Menschen, die in der That Feinde JEsu Christi sind, können sie wohl glauben, daß Christus als ein sanfmüthiger und gütiger König, und nicht vielmehr als ein schrecklicher Feind zu ihnen komme und eingehe? Häßlicher Greuel! Verfluchte Bosheit! in dem Augenblicke, da dergleichen böse und ruchlose Menschen das Sacrament JEsu Christi empfangen, verschwören sie sich in ihrem Herzen wider ihn. Sie machen Entwürfe, ihre viehischen Leidenschaften zu vergnügen, den vorigen Umgang, sündhaften Gelegenheiten, und verführerischen Gegenstand zu suchen, der Tag der Communion wird für sie ein Tag der Ausschweifungen und liederlichen Lebens. Was anders ziehen sie sich zu, als den Haß, Grimm, und gerechtesten Fluch des beleidigten GOttes, da sie sich des Leibes und Blutes JEsu schuldig machen, reus erit Corporis & Sanguinis Christi (q), wie

 der

(q) 1. Cor. 11.

der Apostel redet. Es sey also niemand so verwegen, sagt der heilige Chrysostomus, und getraue sich einen Anspruch zu diesem göttlichen Tische zu machen, bey dem er das unbefleckte Lamm GOttes empfängt, wenn er nicht ein wahrer Diener, Liebhaber, Nachfolger, und Jünger JEsu Christi ist. Es finde sich kein Judas, kein Pharisäer, das heißt, kein Verräther, kein Heuchler, kein geistlicher Wucherer, und keiner, der heilige Dinge entweihet, dabey ein. Dieses sind die ausdrücklichen Worte dieses Kirchenlehrers; denn ich sage euch, setzet er ferner hinzu, diese göttliche Tafel gehöret nicht für sie. Ist jemand ein getreuer und aufrichtiger Jünger, ein guter und wahrer Christ; so komme er, weil er, vermöge seiner Nachfolge, und der Erwählung JEsu Christi, zu derselben zugelassen werden soll. Die Weltmenschen, die Wollüstigen, die Aergerlichen, Unzüchtigen, Unkeuschen, und Ruchlosen sind davon ausgeschlossen. Wollen sie zu diesem göttlichen Tische hinzugehen, so muß ihr inneres Haus, ihr Herz, Gewissen, und Seele zuvor durch übernatürliche Reue und wahre Buße gereiniget werden von böser Liebe der Geschöpfe, von allem Unrath der Sünde.

Darum,

Darum, daß sich keiner mit bösem Gewissen erfreche, im Stande einer oder mehrerer Todsünden Christum, in dem hochheiligen Geheimnisse des Altars zu empfangen, und sich GOtt zu einem Feinde zu machen; so laßt uns, meine Zuhörer, zum heilsamen Schrecken, von so unmenschlicher Frechheit, und verwegener Bosheit abzustehen, die schrecklichen Worte des Apostels, die ich oben, und schon in ein und anderer Predigt angezogen, noch was tiefers einsehen, und erörtern, was sie eigentlich und hauptsächlich sagen, und andeuten wollen. Wenn Paulus von jenem redet, der mit Sünden behafteten Gewissen Christum im HH. Sacrament empfängt, so sagt er nicht: Wer unwürdig isset und trinket, beleidiget GOtt, sündiget in Christum; noch sagt er, er ist schuldig der verletzten Majestät, oder Ehre Christi; **sondern er wird schuldig seyn des Leibes und Blutes Christi**: reus erit Corporis & Sanguinis Christi (r). Diese Weise zu reden, besser zu verstehen, müssen wir wissen, daß wir auf verschiedene Art wider jemand sündigen können. Wir sündigen wider einen Menschen, wenn wir ihn seiner Güter berauben; dadurch sündigen wir jedoch nicht in seinen Leib.

(r) 1. Cor. 11. v. 27.

Beleidigen wir seine Kinder, seine Bedienten ꝛc. so sündigen wir wider ihn, weil es seine Kinder und Knechte sind. Also sündigen in Christum, die da seine Heiligen und Freunde verachten; denn, spricht der HErr: **Wer euch verachtet, der verachtet mich** (s). Wir sündigen in den Nebenmenschen, wenn wir ihn verletzen an seiner Ehre, wenn wir ihm seinen guten Namen abstehlen: auf solche Weise sündigten die Juden in Christum, wenn sie lästerten: Dæmonium habet, & insanit, quid eum auditis? non est hic homo a Deo. Er ist vom Teufel besessen, und ist unsinnig: warum höret ihr ihn an? Dieser Mensch ist nicht von GOtt (t). Wir sündigen endlich wider einen Menschen, wenn wir dessen Leib verletzen, hart hernehmen, und plagen; wenn wir ihm Backenstreiche versetzen, in das Angesicht speyen, verwunden, oder tödten. So sündigten die Juden in Christum: wenn sie ihn gefangen, gebunden, gegeißelt ꝛc. und sein Blut grausam ausgegossen haben. Auf gleiche Art spricht Paulus von jenem, der zum Tische des HErrn unwürdig hingehet, daß er schuldig ist des Leibes und Blutes des HErrn; daß er sün-dige

(s) Luc. 10. v. 16.
(t) Joann. 10. v. 20. Idem c. 9. v. 16.

dige in den Leib und Blut JEsu Christi: Rursum crucifigentes sibimet ipsis Filium Dei, & ostentui habentes. Sie kreuzigen in ihnen selbst wiederum den Sohn GOttes, und setzen ihn aus dem Spott (u); dieses Sacrament des Lebens wird für sie ein Sacrament des Todes. Durch eben das Geheimniß, welches der Heiland zur Heiligung der Seelen eingesetzt hat; ziehen sie auf sich den Haß GOttes, das Verderben, und ewige Verdammung. Christus kömmt in ihre sündhafte Herzen als ein Feind; wie er denn selbst betheuret: Aversor impium (x): Ich habe einen Abscheu vor dem Gottlosen. Similiter odio sunt Deo impius, & impietas ejus. GOtt hasset sowohl den Gottlosen, als seine Gottlosigkeit (y). Er kömmt zu ihnen als ein Feind: weil sie, die er selig machen wollte, anstatt sich das allervortrefflichste Geschenk und Heimsuchung ihres GOttes zu Nutzen zu machen, sich den ganzen Zorn des Himmels und seine schrecklichste Rache auf den Hals laden.

Beschluß.

(u) Hebr. 6. v. 6. (x) Exod. 23. v. 7.
(y) Sap. 14. v. 9.

Beschluß.

Nun, meine Zuhörer, was wollet ihr thun? wollet ihr das heilige Abendmahl, das göttliche und unbefleckte Lamm unwürdig genießen? Davor bewahre euch GOtt! Christus JEsus will zu euch kommen, und in eure Herzen eingehen, als euer gütigster und sanftmüthigster König, machet euch denselben nicht zum Feinde durch ein sündhaftes Leben. Wollt ihr Ihn in dem allerheiligsten Sacramente des Altars empfangen: so haltet euch rein von der Sünde; oder so ihr gesündiget, thuet Buße, thuet reumüthige und wahre Buße über eure Sünden: widrigenfalls wird er nicht als ein milder, gütiger, und sanftmüthiger HErr, sondern als ein grimmiger Feind, zu eurem ewigen Untergange, so die Strafe eurer Sünden ist, in eure Seelen eingehen. Ich rede zu mir Armen, wie zu euch. Seyen wir doch nicht wie jene thörichten Jungfrauen, welche einschliefen; sondern halten wir uns gefaßt, und gehen dem HErrn entgegen, der uns im heiligen Sacramente besuchen will. Erinnern wir uns der wichtigen Lehre des Propheten, welche in diesen Worten enthalten ist: **Lasset uns seinem Angesichte durch das Bekenntniß zuvor-**

vor-

vorkommen (z). Ehe noch dieser GOtt der Herrlichkeit zu uns kömmt, kommen wir ihm zuvor, und suchen ihn durch ein genaues und aufrichtiges Bekenntniß aller Sünden und Ausschweifungen unsers Lebens, durch übernatürliche Reue und Buße zu gewinnen. Warten wir nicht, bis wir ihm den Friedenskuß geben sollen. Unser Mund möchte noch mit den Unreinigkeiten unserer Sünden und Laster beflecket seyn; nur gleich schreiten wir zur Buße, um den sanftmüthigen König mit reinen Munde zu küssen. Führen wir einen beständigen Krieg wider die Welt, Fleisch und Teufel, sie allezeit tapfer zu überwinden. Thun wir es den Aposteln nach, wenn wir zum HH. Sacramente hingehen, den liebwürdigsten Erlöser in unsere Herzen aufzunehmen.

Bey seinem Einzuge in Jerusalem gieng man ihm mit Palm- und Oelzweigen entgegen (a); tragen wir dieselben auch in unsern Händen, zum Zeichen des Sieges, den wir über die Sünde davon getragen, und zum Zeichen des Friedens, den wir mit GOtt gemacht und errichtet haben: zum Zeichen, daß wir die Sünde nicht nur jetzo besieget, sondern allezeit bestreiten und vertilgen, mit GOtt

(z) Psal. 94. v. 2.
(a) Joan. 12. v. 13. Marc. 11. v. 8. Luc. 19.

GOtt nicht nur jetzo, sondern beständighin den Frieden unterhalten werden. Die Jünger Christi zogen ihre Kleider aus, und breiteten dieselbe auf den Weg, den der Sohn GOttes, da er in die Stadt Jerusalem einzog, genommen hat. (b) Folgen wir doch auch in diesen ihnen nach. Ziehen wir unsere Kleider aus; ja, ziehen wir nicht nur die Kleider, sondern den alten Menschen aus, und legen einen neuen an, bevor wir uns zur H. Communion nähern. Legen wir alles dasjenige uuter die Füße JEsu Christi, was die Hoffart und Ehrsucht der Menschen schätzet, hochachtet, und liebet; was der Stolz der Welt erfindet, sich einen falschen Glanz zu verschaffen, und sich von andern zu unterscheiden. Auf solche Art heiligen wir die Communion, und auch wir werden durch die Communion geheiliget, und Christus wird zu uns kommen, in unsere Herzen eingehen, als ein sanftmüthiges Lamm, als ein gütigster und sanftmüthigster König, er wird uns bereichern mit seiner Gnade, und beschenken mit der Krone des ewigen Lebens.

Amen.

Die

(b) Matth. 21. v. 8.

Die dritte Predigt.

Vorspruch.

Mementote mirabilium ejus, quæ fecit. Psalm. 104. v. 5.

Gedenket der wunderbarlichen Dinge, die der HErr gethan.

Eingang.

Der allerhöchste und gütigste GOtt würdigte sich zu verschiedenen Zeiten dieser Welt, mit den Menschen einen Bund aufzurichten, und des gemachten Bundes ein augenscheinliches Zeugniß oder Denkmaal zu setzen. Ein jeder weiß, daß die ganze Zeit der Welt in drey Theile abgeschnitten und abgetheilet sey. Denn es war eine Zeit, wo allein das Gesetz der Natur herrschete: es ist eine Zeit gewesen, wo sammt dem Gesetze der Natur (denn dieses bleibt allezeit) das mosaische geschriebene Gesetz seinen Lauf hatte: anitzt aber ist die Zeit, in welcher sammt dem Gesetze der Natur, das evangelische Gesetz anhält und grünet, welches ist ein feuriges Gesetz, ein Gesetz der Liebe. Zu allen diesen Zeiten, wie ich gemeldet,

det, hat GOtt der HErr einen Bund mit den Menschen eingegangen; und damit dieselbe nicht undankbar wären, und des gemachten Bundes vergäßen, setzte er ihnen ein öffentliches und sichtbares Zeichen, als ein Merk- und Denkmaal, daß, wenn sie dessen ansichtig würden, sie des aufgerichteten Bundes allezeit gedächten. Zur Zeit, wo das alleinige Gesetz der Natur gehalten wurde, und im Schwung gieng, richtete der HErr einen Bund mit dem gerechten Noe und seinen Nachkömmlingen auf, wenn er verheißen, die Welt mit einer allgemeinen Wasserfluth nicht mehr zu strafen und zu vertilgen. Zum Zeichen dieses Bundes aber setzte er den Regenbogen an das Firmament, und sprach zu dem Noe: Arcum meum ponam in nubibus, & erit signum fœderis inter me, & inter terram. (a) **Ich will meinen Regenbogen in die Wolken setzen, und er wird zum Zeichen des Bundes seyn zwischen mir, und zwischen der Erde.** Dieses Zeichen des Bundes, so GOtt zur Zeit des Gesetzes der Natur mit dem menschlichen Geschlechte eingegangen, bleibt noch heut zu Tage, und wird allezeit bleiben. Sehen wir diesen Bogen an, so müssen wir mit dem weisen Manne aufrufen:

Valde

(a) Gen. 9. v. 12.

Valde speciosus est in decore suo (b). Wie schön ist er in seiner Zierde, Holdselig- und Lieblichkeit. GOtt setzte dieses Bundszeichen in den Wolken, damit es von allen Heyden und Völkern, denen das Gesetz der Natur eingedrücket ist, könne gesehen werden. Allein, meine Christen! Sie fragen mich vielleicht, was es zu bedeuten habe, daß auch wir diesen schönfärbigen Bogen zur Zeit des Ungewitters und Regens in seinem Glanze und Schimmer in den Wolken ersehen? Der allmächtige GOtt will uns erinnern, wie sich seine höchste Majestät gewürdiget habe, einen Bund mit dem menschlichen Geschlechte aufzurichten, und uns versprochen, die Menschen nicht mehr zu vertilgen, gleichwie er es gethan hat.

Lange nach der Zeit des gerechten Noe, als GOtt durch den Moses das hebräische Volk von Aegypten ausgeführet, und dem Gesetze der Natur das geschriebne Gesetz auch bey- und zulegen wollte, machte er abermal einen Bund mit dem jüdischen Volke auf dem Berge Sinai. Es geschah also ein Bund zwischen GOtt und seinem Volke. GOtt hat den Juden, den Nachkömmlingen

(b) Eccli. 43. v. 12.

lingen des Abrahams verheißen, daß er ihr Bewahrer, ihr GOtt und Beschützer seyn wolle: er wolle ihnen ein Land geben, von dem Honig und Milch hervorfließet (c). Diese hingegen haben ihm auch versprochen, sein Volk zu seyn, ihm in allem zu gehorsamen, und sagten: Omnia, quæ locutus est Dominus, faciemus. **Alles, was der HErr geredet hat, wollen wir thun.** Diesen Bund, den GOtt mit den Juden aufgerichtet, nennen wir das alte Testament. Damit aber die Juden des zwischen GOtt und ihren Voraltern gemachten Bundes nicht vergäßen, ist ihnen ein sichtbares Zeichen zu dessen Denkmaal gegeben worden, und wird dasselbe genennet, Arca Testamenti, Arca Testimonii, Arca Fœderis. Die Arche des Testaments, die Arche des Zeugnisses, die Arche des Bundes. Dieses Zeichen und Denkmaal aber ist hinweggenommen; weil das mosaische Gesetz aufgehoben ist, und nicht mehr gilt.

Zur Zeit nun, wo sammt dem Gesetze der Natur das Gesetz des Evangeliums eingesetzt ist, hat der göttliche Vater durch seinen eingebohrnen Sohn mit uns einen Bund errichtet, den wir nennen, novum Testamentum, das neue Testament:

(c) Exod. 19. & 20.

stament: damit wir aber dieses Bundes nicht vergäßen, so hat er uns ein Denkmaal gegeben, und wird dasselbe genennet, Esca Fœderis, die Speise des Bundes; und dieses ganz billig: denn zur Zeit des Gesetzes der Natur wurde zum Denkzeichen gegeben, Arcus Fœderis, der Bogen des Bundes: zur Zeit des mosaischen Gesetzes, Arca Fœderis, die Arche des Bundes: zur Zeit des evangelischen Gesetzes, Esca Fœderis, die Speise des Bundes. Darum ermahnet uns der im Geist entzückte königliche Prophet: Mementote mirabilium ejus, quæ fecit. Gedenket der wunderbarlichen Dinge, die der HErr gethan (d), und zwar aus Liebe euer gethan hat. Ich erkläre mich etwas deutlicher, und mache meiner Rede den gewöhnlichen

Vortrag und Abtheilung.

Diese wunderbarliche Speise hat uns der göttliche Heiland in dem allerheiligsten Altarssacrament zum Gedächtniß seines mit uns gemachten Bundes hinterlassen, daß durch dero Anschauung, Genuß, Gebrauch, Verehrung und Anbethung dieses höchsten Liebsgeheimnisses, in uns allezeit dieß Gedächtniß alles dessen, was der menschgewordene

(d) Psal. 104. v. 5.

wordene Sohn GOttes aus Liebe gegen uns gethan und übertragen hat, erneuert wurde. Denn es spricht und singet der Engel von Aquin, der heilige Thomas: Quod in cœna Christus gessit, faciendum hoc expressit in sui memoriam (e). Was Christus in dem letzten Abendmahl gethan, durch das hat er uns ausdrücklich zu verstehen gegeben, daß wir es thun sollen zu seinem Gedächtniß. Hoc facite in meam commemorationem (f). Hierinn sehen wir die unbegreifliche Liebe des HErrn, der nur allein verlangt, daß jenes nicht durch Vergessenheit vergraben werde, so uns zum ewigen Heil gereichet. Wir wollen derowegen anheute erforschen:

Wessen Dinge dieses Sacrament eigentlich ein Denkmaal sey? Der erste Theil.

Und wie fürtrefflich dieses Denkmal sey? Der zweyte Theil.

Göttlicher Geist! löse mir die Zunge, daß ich von diesem göttlichen Abendmahl und Denkmaal nicht minder nützlich als würdig rede; um welche Gnade ich dich durch jene bitte, die ihren eingebohrnen göttlichen Sohn so oft in dem hochwür-

digsten

(e) S. Thom. in Prosa. (f) 1. Cor. 11. v. 24.

digsten Sacrament auf ihre reineste Zunge und in ihr unbeflecktes Herz liebvoll empfangen hat; ich grüße sie mit dem Erzengel: Ave Maria!

Erster Theil.

Christus JEsus, der vermenschte Sohn GOttes, ließ sich nicht begnügen, daß er uns die heilige Schrift hinterlassen, welche von ihm ein unfehlbares Zeugniß giebt, daß er der wahre Sohn GOttes, und Erlöser der Welt sey: sondern er wollte unsern Augen ein sichtbares Zeichen seiner gegen uns tragenden Liebe vorstellen, um dero Gedächtniß tief in unsere Herzen einzuprägen. Aber, meine Christen, es lieget uns ob, zu untersuchen, was für einer Sache dieses hochwürdigste Sacrament eigentlich ein Denkmaal sey, und was eigentlich der Gegenstand unserer Gedanken seyn soll: oder was wir am meisten vor Augen haben, und innerlich betrachten müssen, wenn wir dieses allerheiligste Sacrament mit unsern Augen sehen, anbethen, oder von den Händen des Priesters empfangen. Müssen wir vielleicht bedenken, daß der Sohn GOttes zu Nazareth von der seligsten Jungfrau Maria sey empfangen worden? oder wie er von derselben zu

Bethlehem gebohren? oder im Tempel zu Jerusalem aufgeopfert worden? Auf diese Frage ertheile ich die Antwort, und sage: Dieses göttliche Sacrament ist eigentlich ein Denkmaal des Leidens und Todes Christi; denn der Sohn GOttes hat dasselbe eingesetzt, und uns in dem Testamente hinterlassen, daß durch dessen Anschauung, Betrachtung, Anbethung, und Empfahung in uns das Gedächtniß des so großen Geheimnisses erneuert, aufgefrischet, und allezeit unterhalten werde; daß nämlich der Sohn des lebendigen GOttes sich nicht allein bekleidet habe mit dem Sack unserer Sterblichkeit, sondern aus Uebermaaß seiner Liebe seinen allerheiligsten Leib für uns Elende auch in den Tod dargegeben, und sein rosenfarbes Blut an dem Kreuze vergossen. Diese Lehre habe ich nicht aus mir, sondern habe sie aus dem hellen Baume der Schriften des heiligen Paulus gesogen und geschöpfet, als welcher, wenn er von diesem wunderbarlichen Sacramente redet, unter andern also schreibet: Quotiescunque manducabitis panem hunc, & calicem bibetis, mortem Domini annuntiabitis, donec veniat (g). So oft ihr essen werdet dieses Brod, und trinken den Kelch, so oft wer-

det

(g) 1. Cor. 11. v. 20.

det ihr verkünden den Tod des HErrn, bis er kömmt. Der Apostel spricht: Panem hunc, dieses Brod, nämlich dieses göttliche Brod, so vom Himmel herabgestiegen (h); dieses lebendige Brod, so bis in das ewige Leben verbleibet.

Paulus sagt nicht: So oft ihr essen werdet dieses Brod, so oft werdet ihr verkünden die Geburt Christi, die Beschneidung, die Opferung, die Taufe und Wunder Christi; sondern: Mortem Domini annuntiabitis, ihr werdet verkünden den Tod des HErrn; ihr werdet ingedenk seyn, wie der eingebohrne Sohn GOttes seinen allerheiligsten Leib und Blut aus Liebe unser auf dem Altare des Kreuzes geopfert habe. Denn obwohl die Zeichen und Wunder das Zeugniß gegeben, daß er unser Heiland und Erlöser sey; so hat er uns doch durch dieselben nicht erlöset, sondern durch das, was der Welt thöricht und schwach zu seyn scheinet, nämlich durch das Kreuz und den grausamsten Tod. Glaubige Christen! liebe Schäflein! Christus JEsus, das Lamm GOttes hat uns nicht erlöset, wenn er mit trocknen Füßen über die Wasser gegangen (i): sondern da

(h) Joann. 6. (i) Marc. 6. v. 48.

da er mit blutigem Schweis übergossen worden. Er hat uns nicht erlöset, wenn er mit dem Speichel die Augen des Blindgebohrnen eröffnet (k); sondern da er sich hat lassen verspeyen und verspotten. Er hat uns nicht erlöset, wenn er mit alleinigem Wort oder Berührung die Aussätzigen gereiniget hat (l): sondern da er selbst wie ein Aussätziger erschienen ist (m). Er hat uns nicht erlöset, wenn er gerufen: Lazare, veni foras, Lazare, komm hervor aus dem Grabe (n); sondern da er mit lauter Stimme am Kreuze geschrieen: Pater, in manus tuas commendo Spiritum meum (o). Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist, und sich gewürdiget, für uns den Tod zu verkosten. Darum sagte der Apostel nicht: So ihr essen werdet dieses Brod, diese Speise des Bundes, so werdet ihr verkünden dieses und jenes Zeichen oder Wunder; sondern ihr werdet verkünden den Tod des HErrn, den so bittern Tod, durch welchen ihr das Leben erlanget.

Wenn du derowegen, katholischer Christ! dieses HH. Sacrament ersiehest, anbethest, oder aus

(k) Joann. 9. v. 6. (l) Matth. 8. v. 3.
(m) Isa. 53. v. 4. (n) Joann. 11. v. 13.
(o) Luc. 23. v. 46.

aus den Händen des Priesters empfängst; wenn du vor dem Altare, und geheiligten Tabernakel da knieest, wenn dasselbe zur öffentlichen Anbethung ausgesetzest ist, und du zugegen bist; so ergieße alsobald alle Gedanken deines Gemüths auf Christum, und zwar den Gekreuzigten. So glaube mir, und glaube sicherlich, daß du gleichsam die Stimme des himmlischen Bräutigams, der im höchsten Geheimnisse zugegen ist, hören werdest, als sagte er zu dir also: Gedenke, o Mensch, daß ich der wahre und höchste GOtt, durch meine Menschwerdung dein Bruder, und dein Nächster geworden bin; und daß ich nicht nur Fleisch und Blut angenommen, sondern auch dasselbe zum Tod dargegeben, und geopfert habe. Damit aber das Feuerlein, die Anreizung zur Tugend, das brünstige Verlangen, der Eifer zur Andacht und Liebe in etwas erwachse, und mehreres entzündet werde; so erwäge die fürnehmsten Stücke und Geheimnisse des Leidens Christi, die von dem Priester in dem göttlichen Opfer des Altars vorgestellet werden. Wenn das Brod des Bundes, die allerheiligste Hostie, in den Händen des Priesters in die Höhe gehalten wird, so gedenke dessen, was JEsus vorhin gesprochen hat: Cum elevatus fuero a terra, omnia

traham ad me ipsum. Wann ich werde von der Erde erhoben werden, so werde ich alles zu- und an mich ziehen (p). Bedenke in deinem Gemüth, wie der Erschaffer Himmels und der Erde durch drey ganze Stunden zwischen Himmel und Erde an dem Kreuze angeheftet gehangen, auf daß er uns den Himmel eröffnete, der verschlossen war; gleichwie wir singen: O salutaris Hostia, quæ Cœli pandis ostium &c. O heilwirkende Hostie! die du eröffnest die Thür des Himmels (q). Bedenke, wie er an dem Kreuz gehangen, damit er die von dem Dampf und schändlichen Geruch der den Teufeln und Götzenbilder geschlachteten Opfer angesteckte Luft reinigte, und die Erde, welche dem Fluche GOttes unterlegen, mit seinem rosenfarben Blute befeuchtete und heiligte, und auf solche Weise das Blut unsers Bruders, des göttlichen Abels, von der Erde zu GOtt dem Vater schriee, nicht um Rache und Strafe, sondern um Gnade und Barmherzigkeit (r). Betrachte ein jeder bey sich, wenn der Priester die Gestalten dieses Sacraments zertheilet; wie der zarte und jungfräuliche Leib Christi mit Geißeln, Dörner und Nägeln

(p) Joann. 12. v. 32. (q) Ecclesia in Hymno.
(r) Gen. 4. v. 10. Hebr. 12. v. 24.

Nägeln sey zerrissen und durchgraben worden; gleichwie er dasselbe durch den Mund des evangelischen und königlichen Propheten längstens vorgesagt, und gesprochen hat: Dorsum meum dedi percutientibus, & genas meas vellentibus. Ich habe meinen Rücken denen Schlagenden, und meine Wangen denen Raufenden dargegeben (s). Foderunt manus meas & pedes meos. Meine Hände und Füße haben sie durchgraben (t). Siehet er, wie der Wein mit dem Wasser vermischet wird, so führe er die Worte des heiligen Johannis zu Gemüth: Unus militum lancea latus ejus aperuit, & continuo exivit Sanguis & Aqua (u). Einer der Soldaten eröffnete seine Seite mit einer Lanze oder Speer, und alsobald gieng und floß Blut und Wasser hervor. Allein

Die Flammen der Andacht in ein gänzliches Feuer, ja in immerzu noch größeres Feuer zu bringen, so lege ich bey, und gebe einen neuen Zunder an die Hand. Mein Christ! beherzige wohl die höchste Majestät des Leidenden; wer dieser JEsus von Nazareth, dieser König der

Juden

(s) Isa. 50. v. 6. uti 70. legunt.
(t) Psal. 21. v. 17. (u) Joann. 19. v. 34.

Juden gewesen sey? Ueberlege, warum, und zu welcher Gnade und Liebe er gelitten und gestorben sey? nämlich wegen uns Menschen, und wegen unserem Heile. Faß zu Gemüth, was für ein Seegen, und unbegreifliche Süßigkeit jenes Kreuz, jenes bitterste Kreuz, welches zuvor zum Fluch war, uns allen gebracht? welches vorhin die Strafe und Pein der Gottlosen war, uns Armseligen Gutes zugelegt, und gegeben habe? Es sollen endlich vor deinen Augen die herrlichen Beyspiele der Tugenden schweben, des Gehorsams, der Demuth, der Liebe, der Sanftmuth, der Armüth, und anderer dergleichen, die höchstens in dem Leiden Christi hervorleuchten, um allen ein heftiger Antrieb zu seyn, dieselbe zu erlernen, und auszuüben. O wohl glückselig derjenige, welcher die Zeit der heiligen Messe, oder öffentlicher Aussetzung und Anbethung des HH. Sacraments in herzlicher Betrachtung dieser Geheimnisse zubringet! Dieser kann mit David sagen: Memor fui Dei, & delectatus sum. **Ich bin ingedenk gewesen meines GOttes, und habe mich erfreuet (w).**

Ach! wenn wir in der heiligen Messe, oder vor dem geheiligten Tabernakel, und ausgesetztem hoch-

(w) Psal. 76. v. 4.

hochwürdigen Gute dergleichen betrachteten und bedenkten, so würden wir auf gewisse Weise unsere Herzen in der Kirche begraben, es wäre uns (wie es doch vielen ist) keine Zeit zu lang, den heiligen Gottesdienst beyzuwohnen; unser Gedächtniß würde ganz versenket seyn in GOtt der Liebe, der Güte und Barmherzigkeit. — Aber, wenn ich genauer die Schriften der Propheten einsiehe, so ersehe und finde ich ganz klar, daß der allerhöchste GOtt sich sehr oft beklage, und in uns verdamme den häßlichen Greuel der Vergessenheit seiner unendlichen Gnaden und Gutthaten, mit denen er uns so reichlich beschenket und überschüttet hat. Er rufet durch den in Mutterleib geheiligten Propheten: Wird wohl eine Jungfrau ihres Schmucks vergessen? oder eine Braut ihrer Brustzierde? Mein Volk aber hat meiner vergessen unzählbare Tage (x): Mein Volk hat mich vergessen (y). Dessen beklagte er sich auch durch den Baruch, Ezechiel, Oseas, und andern heiligen Propheten. Zu wünschen wäre, dergleichen Klaglied müßte nicht auch über uns angestimmet werden. Wollte GOtt, der göttliche Heiland wäre nicht gedrungen, auch mir und meines gleichen zu sagen: Das Volk, so von meinem

(x) Jerem. 2. v. 32. (y) Idem c. 18. v. 15

nem Namen seinen Namen herziehet, hat meiner gänzlich vergessen, ist meiner unzählbare Tage nicht ingedenk gewesen!

Aber, meine Christen! wenn wir unseres GOttes, dessen Leidens und Todes, den er für unser Heil erlitten, vergessen; wenn wir das so gnadenvolle Denkmaal, so uns Christus JEsus in dem allerheiligsten Sacramente hinterlassen, nicht immerzu und öfters in dem Gedächtniß halten, sondern ganz außer Acht lassen: was wird erfolgen? auch er wird unser auf gewisse Weise vergessen, und von uns sprechen, was er vormal von dem jüdischen Volke gesprochen hat: Oblivione obliviscar eorum. Durch Vergessenheit will ich ihrer vergessen (z). Und wiederum: Weil du deines GOttes vergessen hast, so will auch ich deiner Kinder vergessen (a). Daß so erschreckliche Bedrohungen nicht auch uns treffen, wollen wir dem königlichen Psalmisten Folge leisten, welcher voll der Liebe seines Herzens aufrufet: HErr, ich habe deines Namens gedenket bey der Nacht (b): deiner bin ich ingedenk gewesen auf meinem Bette (c). Wunderwürdige Sache! David

(z) Oseæ 1. v. 6. (a) Idem c. 4. v. 6.
(b) Psal. 118. v. 55. (c) Psal. 62. v. 7.

David war ein König, ein Kriegsmann, er wurde mit vielen und verschiedenen Geschäfften seines Reichs belegt, er wohnte im königlichen Pallast; dessen ungeacht, so schwebte ihm doch GOtt allezeit vor seinen Augen. Es war Tag, es war Nacht, so gedachte er immerzu desjenigen, der die Morgenröthe und Sonne gemacht hat. Glückselig ein Christ! wenn er vor dem heiligsten Sacrament sich des höchsten Werks seiner Erlösung erinnert, zu deren Gedächtniß dieses wunder- und liebvolle Geheimniß von Christo eingesetzet ist; wenn er mit Esdra in Wahrheit und lebendigem Vertrauen sagen kann: Ich bin ingedenk gewesen meines HErrn und GOttes (d); darum, mein HErr, gedenke auch du meiner zum Guten (e). Wenn er mit Jeremias in diese Worte ausbricht: HErr, gedenke meiner, und besuche mich, und schütze mich vor denen, die mich verfolgen. Denn, gleichwie GOtt von uns geehret wird, so werden wir von GOtt besuchet, spricht der Engel von Aquin (f). Ehren wir den sacramentalischen GOtt in Hitze des Eifers und der Liebe, so ergießet sich der Ueberfluß seiner Gnade über uns, er wird allen Alles. Auch der Sünder ist nicht aus-

(d) 2. Esdræ 13. v. 31. (e) Jerem. 15. v. 15.
(f) In Hymn.

ausgeschlossen, wenn er gedenket und thut, was er gedenken und thun soll. Was aber soll er gedenken und thun? was, und wie soll er reden, wenn er vor dem göttlichen Geheimniß des Altars erscheinet? Mehr mit dem Herz, als Zunge und Mund soll er zu seinem Heiland und Erlöser, besonders wenn der Priester die heilige Hostie und den Kelch in die Höhe hält, also sprechen, und seufzen: „Ich greulicher Sünder! ich habe JEsum den Sohn GOttes durch meine Sünden gekreuziget, ich hab jene Füße angenagelt, die mich 33 Jahr gesucht: jene Augen hab ich verfinstert, welche so sorgfältig auf mich gesehen; jene Zunge, so mir die göttliche Lehre hinterlassen, habe ich mit Galle und Essig getränket: jene Hände, welche mir so viel Gutes gethan, habe ich an das Kreuz genagelt ꝛc. so grausam bin ich mit ihm verfahren;" was thue ich, um nicht ewig zu Grund zu gehen? „Barmherziger GOtt! sacramentalische Liebe! gütigster Heiland! zu dir erhebe ich meine Augen, verschone doch! zu dir erhebe ich meine sündhafte Hände, ach wende von mir deine freygebig-mächtige Hand nicht ab, sonst bin ich verlohren! Undankbar war ich

gegen dir, und habe mich deiner Gnaden unwürdig gemacht, aber ich bereue meine Sünde! Löse auf die Bande der Bosheit, und laß deiner Gütigkeit den Lauf; denn ohne deine Gnade kann ich nicht ohne Sünde leben. So erbarme dich über mich; deines Leidens und schmerzlichsten Todes will ich allzeit ingedenk seyn, und durch einige Sünde dich nimmermehr aufs neue kreuzigen.

Meine Christen! Sie haben gehört, wie das heiligste Sacrament des Altars eigentlich ein Denkmaal des Leidens und Todes JEsu Christi sey; itzt vernehmen Sie auch, wie fürtrefflich dieses Denkmaal sey.

Zweyter Theil.

Ich will mich nicht des Beweisthums, des Grundschlusses gebrauchen, dessen sich Paulus und Barnabas gebrauchet: Deum non reliquisse se ipsum sine testimonio, quod benefaciat de cœlo, dans pluvias & tempora fructifera, implens cibo & lætitia corda nostra (g). Daß nämlich GOtt sich selbst nicht ohne

(g) Act. 14. v. 16.

ohne Zeugniß hinterlassen, daß er uns Gutes thue von dem Himmel, daß er uns einen guten Regen, und fruchtbare Zeiten gebe, und unsere Herzen mit Speise und Lust erfülle. Ich ziehe mit einem ganz andern Probstücke auf, so der allmächtige GOtt, daß wir Menschen seines mit uns in dem neuen Testament errichteten Bundes niemal vergessen, sondern allezeit erinnern sollen, uns Glaubigen hinterlassen hat. Fragen Sie mich, meine Christen, was dieses für ein Denkmaal sey? so erwiedrige ich, es sey dasselbe kein anderes, als das HH. Sacrament des Altars, so er zum Gedächtniß seines Leidens und Todes eingesetzt, und seiner Kirche verliehen hat. Allein, Sie werden auch Begierde tragen, die Fürtrefflichkeit dieses wunderbaren Denkmaals zu erkennen, und noch mehr, so viel einem Menschen möglich, zu begreifen. Ist dasselbe ein Denkmaal des HErrn, so muß es nothwendig etwas besonderes in sich einschließen, dessen Fürtrefflichkeit alles, was fürtrefflich und schätzbar ist, weit übersteiget. Das Geheimniß aufzuklären, und in hellern Vorschein zu bringen, sage ich: wenn die heilige Schrift von dem Sohne GOttes redet, so nennet sie ihn gar oft einen Bräutigam, und die Kirche seine Braut. Also betitelt ihn der

heilige

heilige Evangelist Johannes, und rühmet sich, daß er sey ein Freund des Bräutigams, und höre seine Stimme (h). Der HErr selbst nennet sich einen Bräutigam in dem Evangelio, wenn er in einer Parabel spricht: Ecce Sponsus venit, exite obviam ei. Sehet! der Bräutigam kömmt, gehet ihm entgegen (i). Und in diesem bestehet und gründet sich die höchste Würde, Hoheit, und Fürtrefflichkeit des göttlichen Denkmaals, so wir in dem wunderbarlichen Sacramente haben; denn durch den Namen Bräutigam wird die inbrünstigste Liebe ausgedrücket, die Christus JEsus zu der heiligen Kirche, seiner auserwählten geliebten Braut, trägt. Zumalen einem jeden bewußt ist, daß unter aller Liebe keine Liebe ehrbarer, rühmlicher, süßer, inbrünstiger, und herzlicher sey, als die Liebe eines Bräutigams gegen seine Braut. Es ist derowegen das heiligste Altarsgeheimniß das höchste und fürtrefflichste Denkmaal der Liebe Christi JEsu, des göttlichen Bräutigams, gegen seine Braut, der heiligen Kirche. Wir wollen von derselben eine genauere Einsicht nehmen.

Gewiß, und unfehlbar gewiß ist, daß keine so heftige Liebe gewesen des Isaaks gegen Rebecca,

(h) Joann. 3. v. 29. (i) Matth. 25. v. 6.

des Jacobs gegen der Rachel, des Davids gegen der Michol, des jungen Tobias gegen der Sara, eines Bräutigams gegen seine Braut, als groß und heftig die Liebe des Sohnes GOttes zu seiner Kirche gewesen ist, ja unendlich größer, stärker und heftiger ist die Liebe Christi gegen uns Glaubigen. Ein irdischer Bräutigam thut gemeiniglich viel, überträgt und leidet sehr viel, damit er die Liebe eines Jungfräuleins gewinne, um sie zur Braut zu bekommen. Jacob diente dem Laban sieben Jahr, daß er die Rachel, seine Tochter, zu einer Braut erhielt; und diese sieben Jahre kamen ihm als kurze und wenige Tage vor, wegen Größe der Liebe, so er gegen dieselbe getragen (k). David stritte mit dem Riesen Goliath, mit den Philisthäern, setzet sich großer und vieler Gefahr aus, daß er Michol, die Tochter des König Sauls, zur Braut empfieng (l). Die tägliche Erfahrniß giebt, und belehret uns, wie Vieles, Großes und Beschwerliches, wenn es nöthig ist, ein irdischer Bräutigam aus Liebe seiner Braut thue, leide, und erdulde. Aber was hat nicht der Sohn GOttes gethan, ertragen und gelitten, daß er das Herz seiner Braut fand und gewanne? Ist es kein Wunder, daß der

(k) Gen. 29. v. 20. (l) 2. Reg. 3. v. 45.

der Sohn des allerhöchsten GOttes neun Monathe in dem Leibe einer Jungfrau verborgen gelegen? Daß er, den Himmel und Erde nicht fassen, sich von dem Leibe Mariä einschließen und umfangen ließ? Ist es nicht ein erstaunliches Wunder, daß jener Sohn, der aus dem Vater von Ewigkeit her gebohren worden, wiederum gebohren wurde? Fällt es nicht erschrecklich zu gedenken, daß der Himmel und Erde aus Nichts gemacht, und alles dieses mit einem alleinigen Augenwink, urplötzlich in ihr voriges Nichts zurückbringen kann, sich zwischen die Mörder an das schmähliche Kreuz hat annageln und heften lassen?

Nicht wahr, dieß sind wunderbare Dinge? Aber wer hat ihn dazu bewegt, gezogen, und angetrieben? Die Liebe, die Liebe. Die Liebe ist es, welche ihn aus dem Schoos des ewigen Vaters in den Schoos der Jungfrau gezogen hat. Die Liebe ist es, die ihn in den Sack unserer Sterblichkeit eingewickelt hat. Die Liebe ist es, welche gemacht, daß er 33 Jahre in dieser Welt herumgewandelt. Die Liebe ist es, die ihn hungerig, durstig, und matt gemacht. Die Liebe ist es, die ihn bewegt, daß er sich aus Liebe, und

für das Heil der Menschen hat geißeln, mit Dörnern krönen, mit dem Kreuze beladen lassen, und an dem schmählichen Kreuze gestorben ist. Die Liebe ist es, welche ihm aus seinem Herz und Mund diese Stimme und Worte herausgepresset: **Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist** (m). JEsus hat die Seinigen bis an das Ende geliebt, er hat sich aus Liebe unser am Kreuze zu todte geliebet. Könnte uns wohl der Himmel, will nicht sagen die Erde, ein fürtrefflichers und schätzbarers Denkmaal geben, als dieses der Liebe ist, so uns der göttliche Heiland in dem höchsten Geheimnisse des Altars hinterlassen? Und aus Ursach dieser unendlichen Liebe wird der Sohn GOttes ein Gespons und Bräutigam der Kirche genennet. Nun wer soll diesen nicht unendlich schätzen, und über alles lieben? Aber, meine Christen, merken Sie weiter den Endzweck meiner Rede. Die Beschaffenheit, Natur, und Bewandtniß eines irdischen Bräutigams ist, daß er gern bey seiner Braut sey, und von ihr ungern abweiche. Wenn es sich aber ereignet, daß er in ein fremdes Land abreisen, und sich von ihren Augen entfernen muß, so hinterläßt er ihr einen Schmuck, damit sie sich durch dessen

(m) Luc. 23.

dessen Anschauung und Berührung selbsten trösten, und ihres Gespons, der abwesend ist, ingedenk sey. Je edler, reicher, und höherer Würde der Bräutigam ist, ein desto kostbarers Kleinod hinterläßt er seiner geliebten Braut: denn je fürtrefflicher das Kleinod, je mehr wird dasselbe das Gedächtniß des Bräutigams in dem Gemüth der Braut erneuern und erfrischen: ja, wenn es die Natur litte, und möglich wäre, so hinterließ ihr der Bräutigam sein Herz, sein Blut, er hinterließ ihr sich selbst.

Daß nun Christus, der himmlische Bräutigam, in dem letzten Abendmahle, da er das allerheiligste Altarssacrament eingesetzt, seiner geliebten Braut, seiner heiligen Kirche, das fürtrefflichste Denkmaal, nämlich sich selbst zum Gedächtniß seines Leidens und Todes zum Zeichen und Zeugen seiner unendlichen Liebe hinterlassen, bekennen alle, keiner kanns läugnen. Daß dieses Denkmaal einer unendlichen Fürtrefflichkeit, und unbegreiflichen Werths sey, ist dem Himmel und der Erde bekannt. Seine Allmacht und Weisheit wußte und konnte nichts größers geben, seine Liebe nichts kostbarers ersinnen; denn sich selbst, als einen vermenschten GOtt, uns Armseligen zu hinterlassen. Dieses fürtrefflichste

Denkmaal der Liebe hat den Sohn GOttes zu unsern innersten Freund, und liebvollesten Bruder gemacht, dessen sollen wir allezeit gedenken, ihm uns gänzlich anvertrauen, ihn allein über alles schätzen. Derowegen sind diejenigen übel daran, die also reden: O Himmel! dir sey es geklagt: die besten Freunde haben wir verlohren, andere haben uns verlassen, und in eine völlige Vergessenheit gesetzt; aus ihrem Gedächtniß sind wir ausgetilget, nicht mehr gedenken sie unser. Denn Christus antwortet ihnen, und sagt: Betrachtet mich wohl in meinen Schmerzen: meine Jünger sind von mir gewichen, und meine liebste Mutter mußte ich wegen euch verlassen: sehet! ich will euer Freund seyn; ist euch denn meine Freundschaft und Liebe nicht so lieb, als die falsche Liebe und Freundschaft dieser Welt? schätzet ihr das, was der Welt ist, mehr, als mich euren HErrn und GOtt, euren Bräutigam, Liebhaber, Erlöser und Seligmacher? Habe ich euch jemals was Leids gethan? habt ihr einen bessern Freund gefunden, als mich? darum habe ich eure Freunde von euch genommen, und zugegeben, daß sie eurer vergessen, damit ihr desto

sto verträulicher mit mir, und ich mit euch umgehe; damit ihr meiner, durch die Welt verblendet, nicht vergesset, wenig achtet, gering, oder gar nicht schätzet, oder mir zum Feinde werdet.

Meine Christen! wenn ihr dieses zu Gemüth führet, und beherziget: was müßt ihr eingestehen und bekennen? Eben jenes, was ein in dem Geiste erleuchteter Ordenssohn des in JEsum verliebten, und vor Liebe verwundten Vaters Francisci gesprochen, und vor dem göttlichen Geheimnisse des Altars geseufzet hat: In Wahrheit, o JEsu! du bist mein bester Freund, liebster Bruder, und Vater! in größter Noth hilfst du mir; wenn mich jedermann verläßt, so nimmst du dich meiner an, und, so das beste Freund- und Liebesstück, das kostbareste und fürtrefflichste Denkmaal deiner unendlichen Liebe ist, all dein Eigenthum und Güter hast du auch mir zugeschrieben; deine liebste Mutter Maria, aus welcher du Fleisch und Blut aus Liebe gegen mir angenommen, ist auch meine Mutter: deine Verdienste, die unendlich, sind auch meine Verdienste: dein Reich ist auch mein Reich,

ich bin in allen dein Miterb (n): ja sogar dein eigenes Fleisch und Blut ist meine Speise und Trank. O JEsu! was für ein höchstes, fürtrefflichstes Denkmaal deiner Liebe hast du mir und allen hinterlassen, wenn du dich selbst zum Gedächtniß deines Leidens, deines Todes, und deiner zartesten Liebe, als ein Erlöser und Bräutigam in dem allerheiligsten Altarssacramente uns Glaubigen hinterlassen. O wie reich sind wir in dir! Ueberlegten dieses die Menschen, so würde ihnen die Welt sammt allen ihren Reichthümern, Ehre und Wollüsten ein bitterer Tod, du aber das alleinige Leben seyn; die Welt würde ein Himmel werden; du würdest der Gegenstand aller menschlichen Gedanken, Begierden und Liebe seyn. Mehreres zu reden, läßt der Zeitraum nicht zu, darum eile ich zu dem

Beschluß.

Gedenket, meine Christen! der wunderbarlichen Dinge, die der HErr gethan: Memen-

(n) Rom. 8.

mentote mirabilium ejus, quæ fecit; rufet uns noch heutiges Tags der königliche Prophet, der heilige David, zu (o), gedenket, und überleget, daß dieses HH. Sacrament ein Denkmaal des Leidens und Todes; ein fürtrefflichstes Denkmaal der Liebe JEsu Christi gegen uns elende Menschen sey, um dieselbe allezeit in dem Gedächtniß zu haben, ihm nachzufolgen, ihn allezeit über alles zu lieben. Ein lebhaftes Beyspiel giebt uns hiezu der heilige Augustinus, denn er seufzte also: **O HErr! schreibe deine Wunden, (dein Leiden und Tod) in mein Herz mit deinem kostbaren Blute, daß ich in denselben deine Liebe lese, um aus Liebe deiner alle andere Liebe zu verachten; schreibe in mein Herz deine Schmerzen, für dich alle Schmerzen auszustehen.** Siehe an, mein Christ! sagt dieser vor Liebe JEsu in seinem Herzen verwundte Vater, **siehe an und ein die Wunden des am Kreuz hangenden Heilands, siehe an das Blut des für dich sterbenden, den Werth des dich erlösenden, die Wundmaale des auferstehenden Sohnes GOttes.** Alles dieses bedenket, was es

(o) Psal. 104. v. 5.

es sey, dieses leget in die Wagschaale eures Herzens, daß derjenige ganz in eurem Herzen geheftet werde, der für euch ganz an das Kreuz geheftet worden. (p).

Ein gleiches ermahnet uns der heilige Petrus Damianus, und bricht in folgende Worte aus: Christum sollen wir im Herzen haben; wir sollen ihn als ein aufgedrücktes Zeichen in der Wirkung haben, und sein Gedächtniß soll in uns allezeit leben, und die aufsteigend böse Gedanken zähmen, daß sie in jenen, was wir äußerlich thun, augenscheinlich das Bildniß des Gekreuzigten vorweisen (q). Was wird auf ein solches Liebsgedächtniß erfolgen? was für eine Frucht wird uns hieraus zuwachsen? Dieselbe deutet uns der göttliche Heiland an, wenn er zu der seligen Angela aus einem Crucifixbild also geredet: Der Segen des HErrn, und alle himmlische Gnaden sollen über euch kommen, o Liebhaber meines Kreuzes! o fromme Verehrer meines Leidens! die ihr die Schmerzen

(p) S. Aug. de Virg.
(q) S. Petr. Dam. in Serm. de Caſ. M.

zen und Werkzeuge meines Leidens mehr liebet, als alle Ehren der Welt, und Ergötzungen des Fleisches (r): wohl wissend, daß ich das HH. Altarssacrament zum Gedächtniß meines Leidens, Todes, und höchster Liebe gegen den Menschen eingesetzt, und deswegen bey ihnen bis zum Ende der Welt verbleibe. Durch dieses Denkmaal inbrünstigster Liebe suchte Christus nichts anders, als unsere Gegenliebe. Werden wir ihn entgegen lieben, so fließet uns zu alle Freude, Glückseligkeit, die Völle des Friedens, alles Gutes, womit unsere Seele erfüllet und überhäufet wird. Hingegen die eine so inbrünstige und göttliche Liebe nicht wieder lieben, werden an GOtt weder in der Zeit, weder in der Ewigkeit einen Theil haben.

Amen.

(r) In vit. B. Angelæ.

Die vierte Predigt.

Vorspruch.

Hoc facite in meam commemorationem.
1. Cor. 11. v. 24.

Das thut zu meinem Gedächtniß.

Eingang.

Wenn die Weisen dieser Welt, fürtreffliche Redner, auserlesne Geschichtschreiber, Männer eines großen hocherleuchteten Verstandes, eine tapfere That, und herrliche Unternehmung mit lebhaften Worten, oder mit der Feder zu entwerfen gedrungen sind, so fangen sie die Sache nicht mit geringer Furcht und Schrecken an. Sie machen verschiedene Ausdrückungen, schützen die Blödigkeit ihres Verstandes, die Schwachheit und Unberedtsamkeit ihrer Zunge, die Unfähigkeit ihrer Rede vor, und brechen in dergleichen Worte aus: Wenn ich hundert Zungen, und Mund hätte; ja wenn alle Glieder meines Leibes in Zungen verkehret, und mit menschlicher Stimme reden könnte, würden sie doch nicht

nicht im Stande seyn, jenes sattsam zu beloben, und hervorzustreichen, von dem mir zu reden oblieget. Fragten wir aber dergleichen Redner: was endlich der Gegenstand seyn möchte, wovon sie sich sollten hören lassen? so würden sie eingestehen müssen, daß die Abzweckung ihrer Lob- und Ehrenrede auf nichts anders abziele, als eine herrliche That, eine weise und tapfere Kriegslist, durch welche ein Kriegsheld eine Stadt oder Vestung erobert, den Feind geschlagen, und durch erhaltenen Sieg sich den grünenden Lorbeer auf das Haupt gesetzt habe, der ganzen Nachwelt vorzustellen.

Meine Christen, wenn ich in Betrachtung ziehe, was Großes und Unbegreifliches es sey, von dem ich anheute zu reden angehalten bin, so kann ich mich nicht einhalten, und muß sowohl mit dem Apostel, als auch mit dem weisen Manne aufrufen: Si linguis hominum loquar, & angelorum; supervalebit adhuc magnificentia ejus (a). Wenn ich schon mit der Menschen, und der Engel Zungen redete; so ist doch die Herrlichkeit des Geheimnisses, so ich entdecken sollte, viel größer, als daß es mit Worten möge gesagt werden.

Der

(a) 1. Cor. 13. v. 1. Eccli. 43. v. 32.

Der große Kirchen-Vater und Lehrer, der heilige Hieronymus, erkannte seine Schwachheit, und rufte einstens mit lauter Stimme auf: Grandes materias ingenia parva non sustinent. Große und wichtige Dinge sind einem kleinen Verstand weit überlegen. Allein ich rede, und sage noch mehr: Wenn auch der Prophet GOttes, der heilige Jeremias, so in Mutterleibe geheiliget worden, und schon als ein Knabe zu prophezeyen angefangen, diese Kanzel bestiege, eine Rede von dem wunderbarlichen Werke zu halten, von welchem ich abzuhandeln genöthiget bin; so glaube ich, er würde sich entschuldigen, und in eben jene Worte ausbrechen, die er vormals gesprochen, als ihm der HErr das Amt eines Propheten aufgetragen hat, er würde sagen: A, a, a, Domine Deus, nescio loqui, quia puer ego sum (b). A, a, a, HErr, GOtt, ich kann und weiß nicht zu reden, denn ich bin ein Kind. Nun was kann, und soll ich thun?

Ich glaube sicherlich, es werden einige bey sich gedenken, und zu wissen begierig seyn: was dieses doch für ein Werk sey, so niemand mit tauglich

(b) Jerem. 1. v. 6.

tauglich und genugsamen Worten zu beschreiben und auszusprechen im Stande ist? Jenes Werk ist es, so JEsus von Nazareth, der Sohn GOttes und Mariä, gewirket hat, da wirklich die Stunde seines Leidens herannahete; da er gleich in das Feld zu ziehen, und wider den höllischen Löwen bis in den blutigen Schweis zu kämpfen bereit war. Es ist dasselbe das Werk des letzten Abendmahls, so der gute Hirt mit seinen Schäflein gehalten, nämlich mit seinen Aposteln, die er sich erwählet hatte. Es ist jenes so wunderbarliche und erstaunliche Werk, welches von keinem Gemüth und Verstand kann begriffen werden. Darum überfällt mich eine gewaltige Furcht, wenn ich dieses große Geheimniß in etwas beschaue und einsehe. Gar wohl ist mir bewußt, was besondere Klugheit, und Aufmerksamkeit demjenigen nöthig sey, der von diesem höchsten Geheimniß anständig, und nützlich reden will, daß seine Rede zur Ehre GOttes, und zum Heile seiner Zuhörer gereiche.

Ich ziehe zu Gemüth, mit was Ehrerbiethigkeit, mit was für großer Ehre, will nicht sagen Schrecken, die gelehrtesten, und zugleich heiligsten Männer, der große Basilius, Nazianzenus,

Chrysostomus, Cyrillus, Cyprianus, Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, der englische Thomas, der seraphische Bonaventura, und viele andere mehr, von diesem unergründlichen Geheimnisse geschrieben, gelehret, und geprediget haben: dieses, wenn ich bedenke, bin ich nicht im Stande an Tag zu geben, was für Furcht und Schrecken mich überfalle, ich bin gezwungen, mit dem Propheten aufzurufen: Timor & tremor venerunt ſuper me, & contexerunt me tenebræ. **Furcht und Zittern sind über mich kommen, und die Finsternisse haben mich bedecket** (c). Jedoch, meine Christen, ich steife mich auf die große Barmherzigkeit GOttes, und euer Gebeth; hiedurch ganz beherzt, will ich mich unterfangen, dieses große und wunderbarliche Sacrament nur von ferne an- und einzusehen, euch dasselbe in einigen Vorschein, Helle und Klarheit zu bringen.

Vortrag und Abtheilung.

Erstaunet ihr Himmel und Erde über das Werk der höchsten Liebe! so JEsus, der Sohn GOttes, der Welt-Erlöser, in dem letzten Abendmahle ausgewirket hat, und zwar aus Liebe der Men-

(c) Pſal. 54. v. 6.

Menschen. Er brach das Brod, und segnete es, er nahm den Kelch, und segnete ihn ebenfalls; verwandelte Brod und Wein in seinen HH. Leib und Blut, reichte sich dar zur Speise und Trank denen Aposteln, machte sie zu Priester, und ertheilte ihnen, und in ihnen, und durch sie ihren Nachkömmlingen die Macht gleiches zu thun, sprechend: Hoc facite in meam commemorationem: Das thut zu meinem Gedächtniß (d). Kurz zu sagen:

Christus JEsus hat uns in dem letzten Abendmahle das Größte, nämlich sich selbst, zum Gedächtniß und Zeugniß seiner Treue und Liebe hinterlassen. Erster Theil.

Damit wir dieses größten Liebesgeheimnisses allezeit gedenken, und dasselbe niemals aus unserm Gedächtniß lassen. Zweyter Theil.

Heiliger Geist, den der Vater in dem Namen seines eingebohrnen Sohnes in diese Welt gesendet hat, ergieße über mich aus den Wolken die hellen Strahlen deines Lichtes herunter, daß ich

(d) 1. Cor. 11.

ich von diesem unaussprechlichen Geheimnisse des Altars in dem Geist, und Hitze der Liebe reden möge, dasselbe in aller Gedächtniß tief einzudrücken, dessen Liebe und Andacht mit deinem göttlichen Finger in aller Herzen einzuschreiben, um dieselbe allezeit lesen zu können. Diese Gnade zu erhalten, rufe ich diejenige um ihre Fürbitte an, deren Seele den HErrn groß gemacht, und ihr Geist in ihm allezeit frohlocket, wir grüßen sie mit dem Erzengel: Ave Maria.

Erster Theil.

Meine Christen! wie die Juden in der Wüste das ihnen von dem Himmel herabregnende Brod ersehen, sagten sie zu einander voll der Verwunderung und Erstaunung: Was ist das (e)? Wie die Kinder der Hebräer gesehen, daß das Osterlamm geschlachtet, und mit dessen Blute die Thürpfosten besprenget wurden, fragten sie ihre Aeltern: O Vater! o Mutter! was ist das? was soll dieses bedeuten? zu was Ziel und Ende werden die Thüren mit Blute gefärbet (f)? Fragen wir katholische Christen: Was ist das, so der höchste Sohn GOttes, da er aus dieser

(e) Exod. 16. v. 15. (f) Ibid. c. 12. v. 26.

dieser Welt abgehen wollte, zu seinem himmlischen Vater, in dem letzten Abendmahle zum Gedächtniß und Zeugniß seiner Liebe und Treue eingesetzt, und der Kirche, seiner auserwählten Braut, hinterlassen? so müssen wir ganz außer uns selbst entzücket aufrufen: Was höchstes Wunder ist das? Der eingebohrne Sohn GOttes giebt sich dem Menschen dar, speiset und tränket ihn mit seinem eigenen Fleisch und Blut, um den Menschen gleichsam ganz in sich zu verwandeln.

Zu bewundern ist, sind die Worte des heiligen Chrysostomus, daß der unbegreifliche GOtt, den man weder mit Worten aussprechen, weder mit Gedanken ergründen, oder fassen kann, der ein gleicher GOtt mit dem Vater ist, jedoch sich gewürdiget hat, aus einer Jungfrau für uns Menschen Mensch gebohren zu werden, und zu Stammväter den Abraham und David zu haben. O Mensch! fähret der heilige Lehrer in seiner Rede fort: Propter hoc ipsum maxime mirare, quia cum verus & dilectus filius sit semp terni Dei, etiam filius David esse dignatus est, modo ut te filium faceret Dei: servum patrem habere dignatus est,

ut tibi servo patrem faceret ipsum Deum. Eben wegen diesen sollst du dich am höchsten verwundern; weil Christus der wahre und geliebte Sohn des ewigen GOttes ist, er sich auch gewürdiget hat ein Sohn David zu seyn, nur darum, daß er dich zum Sohne Gottes machte: er hat sich gewürdiget, einen Knecht zum Vater zu haben, daß er dir als einem Knecht GOtt selbsten zum Vater machte (g). Allein dieses erkleckte ihm noch nicht: zum Gedächtniß und Zeugniß seiner ewigen Liebe und Treue hinterließ er sich selbsten in dem HH. Altarssacrament, giebt sich seinen Glaubigen zur Speise und Trank, mit und in ihnen zu wohnen, und sie durch seine Liebe ganz in sich zu verkehren.

Der heilige Job wurde in die größte Verwunderung gesetzt, als er bey sich erwogen, wie der große GOtt so gar sehr geneigt sey, den Menschen Gutes zu erzeigen, daß es scheinet, als liege ihm nichts mehr an seinem göttlichen Herzen, als die Menschen lieben, und sich durch zarte Liebeserfindungen, durch ein außerordentliches Zeugniß ihnen zu erkennen, und zum ewigen Gedächtniß darzugeben, um nur ihre Gegenliebe, und

(g) S. Chrysost. Hom. 2. in Matth.

und sie selbst zu gewinnen: darum er sich mit GOtt unterredend also aufschrie: **Mein GOtt! was ist doch der Mensch, daß du ihn so hoch erhebest? oder warum wendest du dein Herz zu ihm?** Quid est homo, quia magnificas eum? aut quid apponis erga eum cor tuum (h)? Ob eben dieser erstaunlichen Liebe verwunderte sich der gekrönte Prophet, und deutete, in dem Geiste erleuchtet, gleichsam mit dem Finger auf das höchste Geheimniß des Altars, in welchem der Sohn GOttes allen und für alle zugegen ist, von ihm zu begehren, was einem jeden vonnöthen ist, sich allen, wie er im Himmel ist, mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele, mit Gott- und Menschheit mitzutheilen, sie zu besuchen, in ihre Herzen einzugehen, und seine Wohnung in ihnen aufzuschlagen. Er rufet aus der Tiefe seines Herzens: **Was ist der Mensch, daß du seiner ingedenk bist? oder des Menschen Sohn, daß du ihn besuchest?** Um ein weniges hast du ihn geringer gemacht, als die Engel, mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönet, und hast ihn über die Werke deiner Hände gesetzt (i). Bleibt also wahr, und unfehlbar wahr: Christus JEsus hat uns zum

(h) Job. 7. (i) Psal. 8.

Zeugniß und Gedächtniß seiner Liebe und Treue in dem letzten Abendmahle das Größte hinterlassen und gegeben; denn er hat uns in dem allerheiligsten Sacramente alles gegeben, wenn er sich gegeben, und giebt sich uns noch stündlich und täglich, mit seinem Blute hat er uns in seine Hände und Herz geschrieben, unser allezeit zu gedenken.

Wenn ich aber die Worte des heiligen Jobs, und des heiligen Davids in Betrachtung ziehe; wenn ich einsehe ihre verträuliche Aufrichtigkeit, und aufrichtige Verträulichkeit mit GOtt zu reden beschaue; so finde ich, und erhellet ganz klar, daß es ein handgreiflicher Betrug sey, dafür halten, man fehle wider die GOtt schuldige Ehrbezeigung, wenn man mit ihm in verträulicher Gemeinschaft umgehet. Gewiß ist es, daß wir GOtt in dem HH. Sacrament die tiefeste Ehrerbiethigkeit erzeigen, und uns, so viel wir können, in seiner Gegenwart erniedrigen müssen, besonders in Erwägung so vieler Undankbarkeiten und Beleidigungen, welche wir vorhin begangen haben: dieses aber soll nicht verhindern, daß wir, so viel uns möglich, mit zarter und verträulicher Liebe uns mit ihm unterhalten. GOtt ist die unendliche Majestät: Er ist aber auch die unendliche Gütigkeit. Kein so mächtiger HErr

ist

ist zu finden, als der allerhöchste GOtt: aber auch keiner, der uns mehr liebet, als eben dieser alleinige GOtt. Er hat keinen Widerwillen, sondern trägt ein großes Belieben, daß wir mit ihm handeln mit jener Freyheit und Zärtlichkeit, mit jenem aufrichtigen Vertrauen, welches ein Kind gegen seine Mutter bezeiget. Sehet! wie er so liebreich uns zu sich rufet, und was für süßer Liebeskosungen er uns versicheret: **Ihr werdet, sagt er, gleich denen unmündigen Kindern, die an den Brüsten getragen werden: man wird euch in den Schoos legen und liebkosen: wie eine Mutter ihrem Kinde schmeichelt, also will ich euch trösten** (k). Gleichwie eine Mutter ihres liebsten Kindes niemals vergißt, dasselbe mit ihrem größten Trost auf ihre Kniee leget, inmüthigst küsset, und an ihr Herz drücket, es mit verwunderlicher Langmüthigkeit speiset und tränket: also empfindet GOtt eine Freude darinn, daß er gleichmäßige Zärte der Liebe denjenigen Seelen erzeiget, welche sich in ihm ganz üben, und ihr ganzes Verlangen auf ihn setzen. Sein Gedächtniß höchster Liebe und Treue, so er in dem letzten Abendmahle hinterlassen, giebt er ihnen in der That zu genies-

(k) Isa. 66.

ßen, er speiset und tränket sie mit seinem heiligsten Fleisch und Blut, gehet in ihr Herz ein, daß sie mit ihm süße Ansprache halten, und all ihre Anliegenheiten ihm vortragen mögen: er will ihnen helfen, er ist begierig, sie mit Gnaden zu erfüllen.

Meine Christen! was ist, so wir täglich in den Händen der Priester sehen, die das Opfer des unbefleckten Lammes, so Christus JEsus zu seinem Gedächtniß und Zeugniß seiner Liebe und Treue eingesetzt und hinterlassen, bey dem Altare opfern? O wenn wir wüßten, oder wissen wollten die Gabe GOttes (l), und was uns durch den eingebohrnen Sohn GOttes gegeben worden; wenn wir mit lebendigem Glauben glaubten, was in Wahrheit verborgen ist unter den Gestalten des Brods, so würden wir dasselbe mit größerer Andacht des Gemüths ansehen, mit größerer Zubereitung, mit größerer Reinigkeit, Demuth und Eifer empfangen und anbethen; mit weit größerer Ehrerbiethigkeit stellten wir uns in den geheiligten Tempeln dar: es würden alles Gelächter, Leichtsinnigkeiten, Ausgelassenheiten unterwegs bleiben, welche, o bitterer Schmerz! täglich in dem

(l) Joann. 4. v. 10.

dem Hause GOttes, in Gegenwart dieses allerhöchsten Sacraments zu sehen sind. Die ersten und alten Christen, in deren Herzen gleichsam das Blut des am Kreuz geopferten Lammes noch aufwallete und lebte, wußten nur gar zu wohl, was uns der HErr zum Gedächtniß in seiner Kirche hinterlassen; was sie auf dem Altare anbetheten; was sie von der Hand des Priesters empfiengen, wenn sie zu dem heiligen Tische des HErrn hinzugiengen, nämlich das Größte: darum, als sie mit dieser heiligsten Speise erquicket wurden, empfanden sie eine unbeschreibliche Süßigkeit und Veränderung des Gemüths. Sie wurden entzündet, angeflammt, ganz verstaltet, und giengen von diesem lebendigen Tische, wie die Löwen, voll des Feuers der Liebe, wurden erschrecklich den Teufeln. Also belehret uns der heilige Johannes Chrysostomus (m).

Die heilige Monica, die auf zweyfache Weise eine Mutter des großen Augustinus war, erkannte bestens, was Großes uns der Sohn GOttes in dem letzten Abendmahle zum Gedächtniß und Zeugniß seiner Liebestreue zurückgelassen: darum, als sie einstens mit diesem göttlichen Sacramente gespeiset worden, wurde sie in so große

Liebes-

(m) S. Chryſ. Hom. 45. in Joann.

Liebesbrunst gesetzt, in dem Gemüth verkehret, in süße Entzückung hingerissen, und in GOtt vollkommentlich versenket, daß sie mit klingender Zunge aufgerufen: Volemus in cœlum fideles, volemus in cœlum (n). Laßt uns in den Himmel fliegen ihr Glaubigen, laßt uns in den Himmel fliegen. Der demüthige und seraphische Franciscus, dieser gelehrteste Idiot, war ganz hell und klar erleuchtet, was in dem höchsten Sacramente verborgen sey: derowegen schien er vor Süßig- und Zärtlichkeit des Herzens gleichsam zerschmolzen zu werden, wenn er dieses göttliche Geheimniß von der Hand des Priesters empfieng, oder nur vor sich sah: denn er entbrannte vor Liebe aus Innerstem seines Herzens, seiner Seele, und Gemüths gegen diesem liebwürdigsten Sacrament, wie ein irdischer Seraphin zerfloß er vor lauter Liebe gegen GOtt der Liebe; wie von ihm der seraphische Lehrer, der heilige Bonaventura, bezeuget (o). Dergleichen Veränderung des Gemüths, und Herzenssüßigkeit empfinden wir, leider! weder in Ansehung, weder in Anbethung, weder in Empfahung dieses allerheilig-

(n) In narratione vitæ ipsius, quæ subjungitur operibus B. Augustini.

(o) In vit. S. Franc. c. 9.

heiligsten Sacraments; denn wir sind ganz lau und kalt; merken nicht auf, und erwägen nicht mit lebhaftem Glauben, was, und wer in diesem großen Geheimnisse zugegen ist.

Die mehresten der Menschen, wenn sie in fremde und weit entlegene Länder, oder durch den Tod aus dieser Welt in die Ewigkeit abreisen, haben in Gewohnheit, daß sie ihren Freunden, Kindern, Anverwandten einige Schankung zum Gedächtniß hinterlassen, und dieses zwar gemäß ihres Vermögens, oder der Neigung und Liebe, so sie gegen diesen oder jenen tragen. Als der heilige Prophet Elias, da er in einem feurigen Wagen in den Himmel hingerissen wurde, hinterließ er seinem Jünger Eliseo seinen Mantel (p). Der heilige Paulus, der Eremit, hinterließ seinem geliebten Freund, dem heiligen Antonio, seinen aus Palmblättern geflochtenen Mantel (q). Der heilige Mönch und Martyrer Astion, ehe er zur Marter hingeführet wurde, übergab Vigilantio, einem Christen, ein kleines Kistlein, bittend, er wolle dasselbe seinen Aeltern überbringen. Astion sagte: In diesem Kistlein ist mein allerkostbarstes,

(p) 4. Reg. 2. v. 13.
(q) S. Hieron. in vita S. Pauli.

stes, mein ganzer Schatz, und mein ganzes Vermögen eingeschlossen. Vigilantius kömmt zu dessen Aeltern, händigt ihnen das von ihrem Sohne vermachte und hinterlassene Kistlein ein, sprechend: Hoc, hoc est testamentum Astionis filii vestri: hoc mihi, ut vobis tradam, reliquit: hocMonachi & Martyris est depositum, & legatum. „Dieses, dieses ist das Testament „Astions eures Sohns: dieses hat er mir hinter„lassen, daß ichs euch übergebe: dieß ist die Ver„mächtniß und Erbtheil eines Mönches und Mar„tyrers." Die Aeltern machten das Kistlein auf, und als sie darinn nichts anders gefunden, als das Bildniß des gekreuzigten JEsu, und das allerheiligste Evangelium, wurden sie hiedurch (denn sie waren Heyden) also bewegt, daß sie sich von Vigilantio in dem alleinseligmachenden christkatholischen Glauben haben unterweisen, und hernach taufen lassen (r).

Nun, Christus JEsus, der höchste und eingebohrne Sohn GOttes, ehe er in sein Leiden und Tod gieng, und ausgieng von dieser Welt, hat seiner geliebten Gespons, seiner heiligen Kirche, zum Gedächtniß und Zeugniß seiner höchsten Liebe und

(r) Sandæus in vita S. Astionis.

und Treue, das größte Kleinod, sich selbst, gegeben, ein solches Erbtheil, so seiner Majestät würdig war, hinterlassen, welches alle glaubige Christen bewegen soll, daß sie dieses größten Geheimnisses der Liebe allezeit gedenken, und dasselbe niemal aus ihrem Gedächtniß lassen sollen.

Zweyter Theil.

Besonders und wohl sind die Worte zu merken, so Christus bey der Einsetzung des allerheiligsten Altarssacraments zu seinen Aposteln geredet hat: Hoc facite in meam commemorationem. (s) **Das thut zu meinem Gedächtniß.** Nämlich sie sollen Brod und Wein, nachdem er schon zu seinem göttlichen Vater nach dem Tode des Kreuzes abgegangen, in seinen heiligsten Leib und Blut, als von ihm wahre verordnete und geweihte Priester, verwandeln, und den Glaubigen darreichen, sowohl durch sich selbsten, als durch von ihnen geweihte Priester, und deren Nachkömmlinge, die noch sind, und allezeit in seiner heiligen Kirche seyn werden, daß alle dieser höchsten Gabe des größten Geheimnisses ingedenk, und dessen niemal vergessen sollen, um durch so heili-

(s) 1. Cor. 11. v. 24.

heiliges Gedächtniß ihn unaufhörlich zu ehren, anzubethen, zu besuchen, zu empfangen, und über alles zu schätzen. Hoc facite in meam commemorationem. Das thut zu meinem Gedächtniß. Durchlesen wir das ganze heilige Evangelium, so finden wir nirgend, daß sich der HErr dieser Worte gebraucht habe, als in jener Stunde, da er dieses göttliche Sacrament eingesetzt hat. Was er immer seinen geliebten Jüngern gebothen und befohlen, das bestehet in diesen vier Stücken, Gedenken, Glauben, Sagen, Thun. Zuweilen ermahnte er sie, daß sie dieses oder jenes in dem Gedächtniß behalten, und niemal vergessen sollten; gleichwie er im letzten Abendmahle gesprochen: Mementote sermonis, quem dixi vobis, non est servus major Domino suo, neque Apostolus major est eo, qui misit illum. Gedenket der Rede, die ich zu euch geredet habe, der Knecht ist nicht größer, als der Herr, noch der Gesandte ist größer, als der, der ihn gesandt hat (t). Ein andersmal geboth er ihnen, daß sie seine Worte nicht nur in ihrem Gedächtniß behielten, sondern auch, daß sie dieselben glaubten; denn sagte er: Nunc dixi vobis priusquam fiat, ut, cum factum fuerit, credatis.

Ich

(t) Joann. 15. v. 20.

Ich habe es euch itzt gesagt, zuvor es geschiehet, daß, wenn es geschehen ist, ihr es glaubet (u), daß ich euch alles vorgesagt habe. Er befahl ihnen mehrmalen, daß sie ganz frey sagten und predigten, was er gelehret hat: Quæ in aure auditis, prædicate super tecta. Was ihr mit Ohren höret, das prediget öffentlich (w): Gehet hin in die ganze Welt, und prediget das Evangelium allen Menschen (x): Und ihr werdet mir Zeugen seyn in Jerusalem und ganz Judenland (y). Zuweilen geboth der HErr den Aposteln, daß sie ihm nachfolgten, und in der That erfülleten, was er begehrte: wie er denn, als er ihnen die Füße gewaschen, gesprochen hat: Exemplum dedi vobis, ut quemadmodum egi feci vobis, ita & vos faciatis. Ich habe euch ein Beyspiel gegeben, daß, gleichwie ich es gethan, so sollt ihr es auch thun (z). So bestehen fast alle Gebothe des Heilandes in dem: Das gedenket, das glaubet, das saget, das thut. Aber nirgend lesen wir: das gedenket, das glaubet, das saget, das thut zu meinem Gedächtniß, als

(u) Joann. 14. v. 29. (w) Matth. 10. v. 27.
(x) Marc. 16. v. 15. (y) Act. 1. v. 8.
(z) Joann. 13. v. 15.

als allein in dem Werke seines letzten Abendmahls.

Da, wenn der wahre und gute Hirt das kostbareste Kleinod, seinen allerheiligsten Leib und Blut, darreichete, sprach er zu seinen Schäflein: Das thut zu meinem Gedächtniß; damit ihr niemals vergesset, sondern allezeit meiner Liebe gedenket, die ich euch, und allen, die an mich glauben, erwiesen habe. So erfordert er also von uns Wahrglaubigen nichts, als ein beständiges Gedächtniß so höchster Gnade, und wunderbarlichster Liebe, daß er dieses allerheiligste Sacrament eingesetzt, sein kostbarestes Fleisch und Blut dargereichet, seiner heiligen Kirche bis zum Ende der Welt hinterlassen, und allen dero Mitgliedern noch täglich, und für allezeit mittheilet. So sagen wir denn mit dem Propheten: Memoria memor ero (a). In unser Gedächtniß soll das wunderbarlichste Liebeswerk dieses Geheimnisses tief eingedrücket seyn, dessen wollen wir niemals vergessen. Hierzu ermahnet uns David: Gedenket, spricht er, der wunderbarlichen Dinge, die er aus Liebe euer gewirket hat. Mementote mirabilium ejus, quæ fecit (b). Und ist

(a) Thren. 3. v. 20. (b) Psal. 104. v. 5.

ist wohl jemand, der genugsam beschreiben möge, was für ein höchstes Verlangen, hitzigste Begierde, und inbrünstigste Liebe der heilige König David zu der Stadt Jerusalem getragen habe? Ehender wollte er seiner rechten Hand vergessen, als der geheiligten Stadt Jerusalem nicht ingedenk seyn; viel ehender sollte seine Zunge dem Schlund, oder Mund angewachsen seyn, nicht reden zu können, als der Stadt Jerusalem nicht gedenken; als dieselbe nicht zum Anfang seiner Freude setzen (c). Um wie vielmehr sollen wir unsers GOttes gedenken, der sein neues Jerusalem, seine heilige Kirche, zu unserm höchsten Troste und Hülfe, mit einem so herrlich- und liebvollen Geheimnisse begnadet hat? Noch heutiges Tages spricht er zu uns, wie er vormalen zu Moses gesprochen hat: Hoc memoriale meum in generationem & generationem (d). Die Liebe hat mich angedrungen, daß ich mich in diesem HH. Sacramente zum ewigen Gedächtniß einem Geschlecht in das andere dargegeben, allen, bis zum Ende der Welt. Würden wir dieses göttliche Geheimniß in reifem und frischem Gedächtniß haben, so würde ein jeder mit dem gekrönten Propheten aufrufen: Memor fui Dei, & de-

(c) Psal. 136. v. 5. &c. (d) Exod. 3. v. 15.

lectatus sum (e). Ich bin meines GOttes ingedenk gewesen, und habe mich erfreuet.

Nicht wahr, meine Christen! Christus JEsus, der vermenschte GOtt, ist unser Vater, wir sind seine angenommene Kinder. Und sollen etwan die Kinder ihres Vaters vergessen, der ihnen nicht allein immer zugegen in der Kirche, auf dem Altare ist; sondern sich selbst dargiebet zur Speise und Trank, ja sich würdiget, in unsern Mund, auf unsere Zunge gelegt zu werden, und einzugehen in unsere Herzen? Dieß ist, und kann nicht möglich seyn. Sollte vielleicht eine Mutter ihres leiblichen Kindes, so wollen wir doch unsers so liebreichen GOttes und Erlösers nicht vergessen. Was aber ist? in wem bestehet das Gedächtniß dieses höchsten Geheimnisses, so der HErr von uns verlanget? in meam commemorationem. Welche sind die, die dessen in Wahrheit gedenken, und desselben niemal vergessen? Jene sind es, denen das Herz voll ist von der Liebe gegen dem sacramentalischen GOtt. Darum wissen sie nichts zu gedenken, als JEsum: nichts zu beschauen, als JEsum: nichts zu betrachten, zu besuchen, anzubethen, zu loben,

(e) Psal. 76. v. 4.

ben, zu preisen, zu verehren, groß zu machen, und zu lieben, als JEsum. Die Sprache, und hitzigen Seufzer verrathen sie, und geben allen zu erkennen, von wem ihre Herzen eingenommen sind. Vor süßem Liebeszwang rufen sie auf, wie der gottselige Thomas von Kempen: O glückseliges Gemüth! o selige Seele! die da gewürdiget wird, und verdienet ihren HErrn und GOtt in dem HH. Sacramente anzubethen, und andächtig zu empfangen, und in dessen Empfahung mit geistlicher Freude erfüllet zu werden! O was für einen großen HErrn empfängt sie! was für einen geliebten Gast führet sie in ihr Herz ein! was für einen fröhlichen Gesellen gewinnet sie! was für einen getreuen Freund nimmt sie auf! was für einen schönsten und edelsten Gespons umfängt sie! der über alle Geliebte zu lieben, über alles zu Verlangende zu verlangen ist! seyn doch still vor deinem Angesicht, mein süßester Geliebter, Himmel und Erde, und all dero Zierde, 2c. 2c. (f) An diesen sind angeheftet alle meine Sinnen, mein ganzes Herz und Seele, seiner gedenke ich, wo ich gehe und stehe, in allen Win-

(f) Thom. Kemp. l. 4. de imit. Christi c. 3.

keln sehe ich ihn vor Augen, bethe ihn an, lobe und preise ihn, seufze mit dem englischen Seraphin Francisco: Mein GOtt, und Alles!

Meine Christen, auch wir sind einer so höchsten Glückseligkeit fähig, wenn wir nur des in dem HH. Sacramente in uns so verliebten GOttes stets ingedenk sind, in seinem geheiligten Tempel, mit Anspannung aller unserer Kräften, um diese Gnade ihn bitten und anflehen. Thun wir dieses, so wird er uns beständig hin vor Augen schweben, wir werden vielmehr in ihm, als in uns leben.

Meine Christen! so vergesset denn niemal mit dem größten Haufen der Menschen, die da leben, als wäre kein GOtt, kein Himmel und Hölle; als wüßten sie gar nichts um einen GOtt, und darum seiner niemal gedenken, vergesset niemal der liebreichen Gegenwart eures GOttes. Redet ihn in dem HH. Sacrament des Altars an, so oft ihr könnet und wollet: er hat keinen Verdruß daran, noch Unwillen, wie die Herren dieser Welt. Wenn ihr ihn liebet, so wird er niemal aus eurem Gedächtniß entfallen, niemal wird euch ermangeln, was ihr mit ihm reden

sollet.

sollet. Erzehlet ihm alles, was sowohl euch, als das eurige betrifft, wie ihr solches eurem vertrautesten Freund offenbaret. Sehet ihn nicht als einen mit Majestät umgebenen Fürsten oder König an, welcher nur mit lauter Standsperso-nen, und allein von großen Staatsanliegen han-delt. Unserm GOtt beliebt es, sich bis zu der Ansprache mit dem allerschlechtesten Bettler zu er-niedrigen: er erfreuet sich, wenn wir ihm von unsern, auch allergeringsten und gemeinesten Ge-schäfften in Vertrauen Antheil geben. Er ist für den Nutzen eines jeden insonderheit so bedacht und sorgfältig, daß man meynen sollte, er erhal-te seine Fürsichtigkeit, seine Allmacht, seine Barmherzigkeit und Gütigkeit pur allein einem jeden insonderheit beyzuspringen, ihm zu helfen, mit ihm Mitleiden zu tragen, ihm Gutes zu er-zeigen, und durch diese reizende Aufführung des-selben Liebe und Vertrauen völlig zu gewinnen, und sich seinem Gedächtniß für allezeit einzudrü-cken. Entdecket ihm darum beherzt euren gan-zen innern Zustand: Revela Domino viam tuam (g) Bittet ihn, er wolle euch also lei-ten, damit ihr seinen göttlichen Willen allezeit erfüllet, und eure Begierden und Anschläge nach

(g) Psal. 36.

dem Wohlgefallen und Vergnügen seines göttlichen Herzens richten möget (h). Geschiehet dieses, so werdet ihr seiner allezeit gedenken, und seiner höchsten Liebe in Einsetzung des HH. Sacraments niemal vergessen.

Beschluß.

Hoc facite in meam commemorationem (i). Das thut zu meinem Gedächtniß, geboth JEsus, der menschgewordene Sohn GOttes, seinen Aposteln an dem letzten Abendmahle, da er das allerheiligste Altarssacrament eingesetzt, und sich ihnen zur Speise und Trank dargereichet hat. Gleichwie er aber wollte, daß sie Brod und Wein in seinen Leib und Blut verwandeln, und dieses Allergrößte zu seinem Gedächtniß andern mittheilen sollten; so wollte er auch, daß alle Glaubigen dieses Geheimnisses allezeit ingedenk, und desselben niemal vergessen sollten, wie ich in den zween Theilen dieser Rede weitläuftig dargethan und gezeiget habe. Der H. Cyrillus von Jerusalem rufet auf: O honorem Christiani! o amorem Dei! digni effecti divinis mysteriis incorporei & consanguinei Christi

(h) Tob. 4. (i) 1. Cor. 11. v. 24.

Christi facti estis. O Ehre eines Christen! o Liebe GOttes! ihr Glaubigen seyd würdig geworden durch göttliche Geheimnisse Einverleibte, und Blutsfreunde Christi zu werden (k). Nun weiche alle Hoheit der Kaiser und Könige; denn ein Blutsfreund Christi JEsu seyn, übertrifft alle Würde und Hoheit, höher kann ein Mensch nicht mehr steigen. Quis melior thesaurus, sind die Worte des heiligen Bernardinus von Senis, in corde hominis esse potest, quam corpus Domini nostri JEsu Christi humili devotione susceptum? Was kann ein besserer Schatz in dem Herzen eines Menschen seyn, als der Leib unsers HErrn JEsu Christi, den er mit demüthiger Andacht empfangen? Wer kann den Menschen glückseliger machen, als der allmächtige GOtt, den er im hochwürdigen Sacramente anbethet? der sich ihm zu seinem Gedächtniß dargiebt, um sich mit ihm ganz einzuherzen? Lassen wir uns derowegen angelegen seyn, was die heilige Theresia lehret: daß nämlich die Seelen der Gerechten auf dieser Welt sich befleißen sollen, in der Liebe den Seelen der Auserwählten

(k) S. Cyrill. Hierosol. Catech. 5.

ten im Himmel gleichförmig zu werden. Gleichwie diese mit keiner andern Sache, als mit GOtt sich beschäfftigen; keinen andern Gedanken und Wohlgefallen haben, als vor und über seine Glorie und Liebe: also seyen auch wir hierauf allein bedacht, daß wir in diesem Leben außer GOtt, den wir im HH. Sacramente anbethen, nichts gedenken, und keine Glückseligkeit suchen; daß dieser der einzige Gegenstand sey aller unserer Gedanken, unserer Begierden, Absichten und Bemühungen; hoc facite in meam commemorationem; bis wir kommen werden in das ewige Reich GOttes, allwo unsere Liebe durchaus vollkommen seyn wird, und unsere Begierden ihren Endzweck, und unzerstöhrliches Vergnügen erhalten, und durch die ganze Ewigkeit besitzen werden.

Amen.

Die fünfte Predigt.

Vorspruch.

Et manifeste magnum est pietatis Sacramentum. 1. Tim. 3. v. 16.

Und es ist ohne allen Zweifel ein großes Geheimniß der göttlichen Güte.

Eingang.

Gar vielfältig wächset dem Menschen auf dieser Erde große Ehre zu, die Glückssonne scheinet ihn vielmal mit schönsten und lieblichsten Stralen an, er gelanget zu großer Würde und Ehrenstufen, daß er sich öfters selbst nicht fassen, und genugsam bewundern kann. Vielfältiges Zeugniß dieses Ausspruches ziehe ich aus göttlicher Schrift her. Wie rühmte sich nicht Joseph, da ihn GOtt zu einem Vater Pharaonis, zum Herrn seines ganzen Hauses, zum Fürsten in ganz Egypten verordnet hatte (a)? Wie groß und verherrlicht dünkte sich nicht David, da er als ein Tochtermann eines Königs auserwählt, als er eine

(a) Genes. 45.

eine holde Michol zur Ehe bekommen sollte? (b) Wie hoch müßte man sich erst schätzen, wenn man von einem Kaiser an Sohnes- und Kindesstatt aufgenommen würde, wie vormals Brutus vom Julio Cäsare? wenn man von einem Könige zu einem Erben des Reichs eingesetzt würde, mit Krone und Zepter beschenket, wie ehemals die Edelknaben vom großen Alexander? (c)

Nun sehet! wir sind ja Christen? diesen herrlichen und glückseligen Namen ziehen wir von Christo, von dem eingebohrnen Sohne GOttes her? wir alle sind durch die heilige Taufe in seine allein seligmachende Kirche eingetreten; wir alle sind gleich nach der Taufe solche angenommene Kinder GOttes des himmlischen Vaters, und eben darum eingesetzte Erben all seiner Güter. Filii & hæredes: **Wir sind Kinder und Erben** (d). Wir alle, die wir getaufet sind, der Arme und der Reiche, der Gelehrte und Ungelehrte, der Niedere und Hohe, der Unedle und Edle, sind Kinder GOttes. Ist dieß nicht ein Rang der Ehre, eine Herrlichkeit, so alle Herrlichkeit der Welt weit übersteiget? Gewißlich, durch die heilige Taufe erhalten wir alle Vorrechte,

(b) 1. Reg. 18. (c) 1. Machab. 1.
(d) Rom. 8.

te, Vortheile und Gerechtsame eines Sohnes, nämlich das Recht zur Glorie und Erbschaft des Vaters durch die heiligmachende Gnade. Wir stehen in GOttes Gnade, o höchste Würde! und dürfen uns rühmen wegen der herrlichen Hoffnung der Kinder GOttes (e). Sehet! rufet uns der geliebte Jünger zu: Sehet! was für eine Liebe der Vater uns gegeben hat, daß wir GOttes Kinder heißen, und sind (f). Wer kann diese Gnade, diese Würde, Ehre und Glück schätzen? Billig erstaunet hierob der große heilige Papst Leo: (g) O unbegreifliche Gutthat! Wir Menschen dürfen mit Zuversicht bethen: Vater unser, der du bist in dem Himmel (h). Einmal! diese Gnade übertrift alle andere Gnaden, zu höherer Würde konnte der Mensch nicht gelangen, als daß GOtt sich würdiget, den Menschen als seinen Sohn zu erkennen, und daß der Mensch GOtt seinen Vater nennen darf.

Auf eine höchste Gnade kömmt abermal eine große Gnade. Denn sollte es etwa nicht eine unbegreifliche Gnade und Würde eines Christen seyn, daß sich der Sohn GOttes würdiget, immerdar

bey

(e) Rom. 5. (f) 1. Joan. 3.
(g) Serm. 5. in Matth. (h) Matth. 6.

bey und mit ihm zu seyn in dem höchsten Geheimnisse des Altars? daß er ihn nicht allein mit seiner Gegenwart begnadet: sondern sich sogar auch ihm zur Speise und Trank dargiebet, und sich gleichsam in ihn ganz verstaltet? Wir können sagen: Es ist kein anderes Volk so groß, zu welchem sich die Götter also näheren, wie unser GOtt bey allem unsern Gebeth gegenwärtig ist (i). Wenn dem also, wie es in der That ist: soll wohl ein größeres Wunder der göttlichen Allmacht, Weisheit und Liebe seyn können, mit welchem der übergebenedeyte Heiland den Menschen beglücket hat, als das allerheiligste Altarssacrament? Nein, nein. Denn dieses übersteiget alle Maaß und Schranken der Güte, der Barmherzigkeit und Zärte der Liebe. Der heilige David singet: **Sie haben das Volk, welches diese Dinge hat, selig gesprochen: Selig aber ist das Volk, welches den HErrn zu seinem GOtt hat (k).** **Die weltlichen Menschen,** bemerket der hocherleuchtete Cardinal Thomasius, **haben jenes Volk glückselig und selig gesprochen, so mit zeitlichen und irdischen Gütern bereichert ist: aber sie werden betrogen; denn allein darum ist das Volk glückselig und**

(i) Deut. 4. v. 7. (k) Psal. 143. v. 15.

und selig, weil ihr GOtt, den es ehret, der HErr, der Erschaffer und Beherrscher der ganzen Welt ist: weil er sein Volk von allen Uebeln befreyet, und mit göttlichen Gütern in dem Himmel ewig glückselig machet (l).

Ueber alle Völker ist das christliche Volk erhaben, die katholischen Christen sind die glückseligsten unter der Sonne; weil der allein wahre GOtt bey und mit ihnen in dem HH. Sacramente des Altars ist, und nur darum mit ihnen ist: damit er sie mit unzählbaren Gnaden überschütten, und ihnen sich selbst dargeben möge. Wohin ich mit meinen Gedanken ferner abziele, wird in Vorschein kommen, und erhellen aus folgendem kurzen

Vortrag und Abtheilung.

Die Sache leidet keinen Anstand, der Apostel redet ganz klar und ausdrücklich: Et manifeste magnum est pietatis Sacramentum: und es ist ohne allen Zweifel ein großes Geheimniß der göttlichen Güte (m). Und sey dieses gleichwohl hauptsächlich von dem großen Geheimnisse

(l) Cardinal Thomasius in Psal. 143. v. 15.
(m) 1. Tim. 3. v. 16.

nisse der Menschwerdung geredet: so ist es doch gewiß, daß kaum ein Geheimniß mit dem andern also fast verbunden, wie die Menschwerdung Christi mit dem HH. Altarsgeheimnisse, und sich eben darum die Worte des Apostels auch zu diesen sich verwenden lassen. Es ist das Geheimniß des Altars ohne allen Zweifel ein großes Geheimniß der göttlichen Güte, deren er uns in demselben theilhaftig machet; weil wir katholischen Christen es allein in Wahrheit besitzen, in Wahrheit und wahrhaft genießen. Und warum ist dasselbe so groß? Ich rede zu wenig, wenn ich nur sage, es sey groß. Dieses heilige Sacrament ist nicht nur groß, sondern das größte Sacrament.

Das größte, wegen der darinn verborgenen Gottheit. Der erste Theil.

Das größte, wegen den höchsten Vollkommenheiten der darinn verborgenen Menschheit. Der zweyte Theil.

Von einem so unergründlichen Geheimnisse würdig zu reden, ist mir vor allen das nothwendigste, der Einfluß der Gnade des heiligen Geistes, des Geistes der Erleuchtung; ich bitte ihn also um göttlichen Beystand, durch jene, aus

welcher sein Fleisch und Blut Christus JEsus, der Sohn GOttes, angenommen; ich grüße sie mit dem Erzengel: Ave Maria!

Erster Theil.

Wer hat jemal das große und tiefe Weltmeer abgemessen? ja, wer hat den Sand des Meeres, die Tropfen des Regens, und die Tage der Welt gezählet? Wer hat die Höhe des Himmels, die Breite der Erde, und die Tiefe des Abgrunds gemessen (n)? Also fragt der weise Mann. Stelle ich die Frage: Wer GOtt, dessen Wesenheit ergründet, oder abgemessen habe? wer sie ergründen oder abmessen könne? So antworten mir die Himmel, und die Erde: Niemand. Die höchste Gottheit ist ein unergründliches, unermessenes Meer, dessen keine Schranken, noch einiges Ende ist, noch niemand hat dasselbe überschiffet: für nichts ist anzurechnen, was immer von dem gütigsten und höchsten GOtt, von seiner unendlichen Majestät von einem Menschen oder Engel gesagt oder gedacht werden kann. Wir sagen zwar etwas, und sagen vieles; in Betrachtung aber dieses allerhöchsten

(n) Eccli. 1. v. 2.

sten Geheimnisses, sagen wir nichts. Dessen Zeugniß giebt uns der heilige Papst Leo, wenn er im Geiste der Demuth also schreibet: Obwohl es hart ist, von diesem Geheimnisse öfters würdig und tauglich zu sprechen; so stehet doch nicht frey, mir als einem Priester, dem glaubigen Volke die Rede zu entziehen: zumalen die Materie selbst, weil sie unbegreiflich ist, Gelegenheit an die Hand giebt, allezeit davon zu reden: die Materie zu reden gehet niemal aus; indem niemal genug seyn und erklecken kann, was immer gesagt wird. So unterliege denn die menschliche Schwachheit der Herrlichkeit GOttes, und bekenne sich untüchtig zu seyn, dieselbe zu erklären. Laboremus sensu, hæreamus ingenio, deficiamus eloquio: bonum est, ut nobis parum sit, quod etiam recte de Domini Majestate sentimus. Leiden wir Anstand in den Sinnen, bleiben wir hangen mit und in dem Verstande, es ermangelt uns an der Rede: es ist gut, daß uns wenig sey, was wir recht von der Majestät des HErrn vermeynen und ausdrücken (o).

Unaus-

(o) S. Leo Serm. 11. de Paſſ. Domini.

Unaussprechlich, unbegreiflich ist GOtt: Maulwürfe und Nachteulen sind wir gegen dem Glanze der göttlichen Sonne, sie ist unendlich. Denn der Apostel schreibt: Der da selig, und allein ein mächtiger König aller Könige, und HErr aller Herren ist: der allein alle Unsterblichkeit besitzet, und in einem Lichte, dahin niemand kommen kann, wohnet: den kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann (p), auf dieser Welt, bis daß wir eingehen in sein ewiges Reich, wo wir ihn sehen, wie er ist, von Angesicht zu Angesicht. Denn wir sehen itzt gleichsam durch einen Spiegel im Dunkeln; alsdenn aber werden wir GOtt von Angesicht zu Angesicht sehen (q).

Weil wir derowegen in so höchster Sache nichts thun können, was sich gebühret, so wollen wir wenigst thun, was uns nach menschlicher Schwachheit zu thun möglich ist; wir wollen die Vollkommenheiten höchster Gottheit, die in dem HH. Altarssacramente verborgen ist, gleichsam von ferne in tiefester Demuth und Ehrerbiethigkeit betrachten, erwägen, und zu Gemüthe füh-

(p) 1. Tim. 6. v. 15. 16. (q) 1. Cor. 13. v. 12.

ren. Es ist nun in dem hochwürdigen Sacramente der allerhöchste GOtt zugegen, dessen Vollkommenheit unendlich ist. Der große GOtt ist unendlich mächtig, unendlich weiß, reich und glorwürdig; unendlich schön und zierlich; seiner Größe ist kein Ende, und seine Herrlichkeit weißt kein Ziel. In Betrachtung dessen, was werden wir von dir gedenken, höchste Majestät? Was wir werden gedenken können, ist eine Herrlichkeit, Zierde, und Hoheit: und was wir auch immer gedenken werden, ist ein Schatten, ist nichts gegen dem, was du in Wahrheit bist! darum wollen wir wenigstens deinen Schatten, so viel uns erlaubet ist, beschauen.

Sehet den Schatten, glaubige Christen! was Erschaffnes ihr sehet, und unter die Augen fasset, ist ein geringer und kleiner Schatten göttlicher Größe; was nur immer für Reichthümer, Zierde, oder Macht diese unsere Welt in ihrem Busen enthält, ist eine äußerste Armuth, wenn es gegen GOtt gerechnet wird: denn das Endliche hat mit dem Unendlichen keine Gleichheit. Wie groß war Salomon in seiner Herrlichkeit? Keiner aus allen Königen auf Erden war herrlicher dann er, und wird auch künftighin keiner seyn. Aber sehet! plusquam Salomon hic,

dieser

dieser ist mehr denn Salomon, dessen Herrlichkeit in keine Gränzen eingeschlossen wird (r). Wir wollen setzen, daß die Macht aller Könige vereiniget sey: wie furchtsam wäre sie? Doch wäre sie eine lautere Schwachheit gegen der unermessenen Macht des ewigen Königs, des Königs Himmels und der Erde. Alle aller Könige und Fürsten Reichthümer, Glanz und Herrlichkeit verschwinden wie ein Rauch, wenn sie mit den Gütern des allerhöchsten GOttes in einen Vergleich gesetzet werden. Viele sagen: Quis ostendit nobis bona? wer zeiget uns die wahren Güter auf dieser Welt (s)? O thörichte Weltkinder! rufet der heilige Augustinus auf: o Armselige! wo gehet ihr hin, die wahren Güter einzuholen, damit euer Herz zu vergnügen? Kommet zu JEsu, zu GOtt im heiligen Sacramente: denn dieser allein kann eurem Herz jene Güter geben, die dasselbe vollkommentlich ersättigen, und in diejenige Ruhe setzen, die ihr suchet. Seyd nicht so unverständig, ut quid diligitis vanitatem, & quæritis mendacium? Warum liebet ihr die Eitelkeit, und suchet die Lügen (t)?

(r) Matth. 12. v. 42. (s) Psal. 4.
(t) Ibid.

Suchet GOtt allein, suchet das einzige Gut, in, und von welchem alles übrige Gute ist. Er sagt ja selbst: **Bey mir sind alle Schätze und Reichthümer, damit ich diejenigen, die mich lieben, bereichere (u).**

Es hat zwar die Welt, nach unserer Meynung, ihre Freuden und Ergötzungen: sie hat die Fröhlichkeit und Annehmlichkeit der Wälder, die Lieblichkeit der Gärten, grünender Felder, sie zeiget uns das Silber der sanft rauschenden Bächlein; was aber soll alles dieses gegen den Freuden und Ergötzlichkeiten seyn, die uns aus dem göttlichen Altarssacramente, von GOttes Sohn, zufließen? Er ist ein geschlossener Garten, ein versiegelter Brunnen (x); er ist ein Gartenbrunnen, und eine Quelle der lebendigen Wasser; er ist ein lieblicher Nord- und Südwind, der den Garten unserer Seele durchwehet, damit süßestes und kostbarestes Gewürz himmlischer Erquickungen hervortriefe (y). Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen im Walde, also ist unser Geliebter unter den Menschenkindern: sitzen wir unter seinem Schatten, sind wir bey seinem geheiligten Tabernakel: wie süß sind unserm Herze und Mund seine

(u) Prov. 8. (x) Cant. 4. (y) Ibid.

seine Früchte (z)? Dort führet er uns in den Weinkeller göttlicher Liebe, daß wir alles, so außer ihm ist, vergessen, und gänzlich berauschet mit der verliebten Braut, aufrufen: **Stärket mich mit Blumen, labet mich mit Aepfeln, denn ich bin vor Liebe schwach** (a).

Süße Lust ist in dem Weine; die Musik ist ein annehmliches Schmeicheln und lieblicher Reiz; den Menschen gefällt der Glanz, Pracht und Zierlichkeit der Kleider, kostbarer Tisch, der Schimmer und Majestät der Paläste, tröstliche Ansprache der Befreundten, und tausend dergleichen Dinge gefallen ihnen: aber dieses alles, und unzählbar andere, noch weit größere Ergötzlich- und Kostbarkeiten, was sind sie, wenn sie abermal mit dem großen GOtt in Vergleich kommen? Nichts sind sie, sie sind ein eitles Wesen: GOtt ist weit besser, weit schöner, und süßer denn alles; sie sind nicht einmal ein weniger und geringer Schatten göttlicher Vollkommenheiten. **HErr! wer ist dir gleich?** singet David (b): **Mein HErr und GOtt, du hast deine Wunder vermehret, und in deinen Gedanken ist dir niemand zu vergleichen** (c); eine

(z) Cant. 2. (a) Ibid.
(b) Psal. 34. v. 10. (c) Psal. 39. v. 6.

Armuth und Dürftigkeit ist, was immer außer dir ist.

Diese unsere Welt, welche wir bewohnen, zählet viele tausend, und tausend Meilen: wahrhaftig, sie ist groß, wenn wir sie in unserm Verstande abmessen: aber sie ist ein Punkt, und minder dann ein Punkt, wenn wir sie anrechnen und besehen gegen der Größe GOttes: Magnus Dominus, & laudabilis nimis: **Groß ist der HErr, und über die maßen lobreich** (d). Die Sonne an dem Firmament, so die Welt beleuchtet, ist weit, und vielmal größer als die Erde; es sind Sterne, welche die Sonne an der Größe viel übertreffen; sie sind aber nichts, wenn wir sie gegen der Größe des höchsten und göttlichen Werkmeisters besichtigen. Das Gewölb der Himmel, wo die größten Kugeln der Sterne glänzen, sind gleichsam unermessen: doch sind sie in Vergleich göttlicher Größe wie die kleinsten Luftstäublein. Bilden wir uns ein, die Welt sey hundertmal größer, als sie ist, unendlich größer ist GOtt. Denken wir, sie sey tausend, und tausendmal größer; noch unendlich größer ist GOtt. Bilden wir uns ein, sie sey tausendmal schöner,

(d) Psal. 47.

schöner; schöner ist GOtt: tausendmal besser; besser ist GOtt.

Gedenke, o Mensch! steige mit den Gedanken hinauf, verdopple, vermehre, überhäufe mit fortfahren, wenn du kannst, ohne Ende, was nur vollkommen seyn kann, was eine Zierde, Stärke, Güte und Majestät ist; so wirst du doch niemal, niemal wirst du eine einzige Vollkommenheit deines GOttes ausmessen können. Nun dieser so unbegreifliche GOtt, mit unermessenen seinen Vollkommenheiten, mit seiner höchsten, unendlichen Majestät, Macht, Weisheit, Güte, Schönheit, Gerechtigkeit, Vorsichtigkeit, Liebe und Barmherzigkeit, ist zugegen, und hat seinen Wohnsitz in dem heiligsten Sacramente. In Wahrheit wohnet er in unsern Kirchen. Zu diesem, was sollen und können wir gedenken? was sagen? Wir sollen und müssen schweigen. In demüthigem Stillschweigen wollen wir anbethen, und niederfallen vor GOtt, der uns gemacht hat! Zur Erde niedergeworfen, zitternd, und ganz zernichtet, wollen wir die in diesem Geheimnisse gegenwärtige Allmacht anbethen, die unendliche Mildigkeit anrufen, und die unendliche Größe GOttes bewundern! dieses können wir thun, und dieses begehret er von uns.

Ein allmächtiger GOtt, ein unbegreiflicher GOtt, den Himmel und Erde nicht fassen, läßt sich gleichsam in weissen Brodsgestalten einwickeln. Der höchste Erschaffer, der gütigste Erlöser und Seligmacher giebt sich uns Menschen in dem wunderbarlichen Sacramente dar, machet sich so klein, uns groß zu machen, er, das Leben, uns das Leben zu geben. Frage ein jeder mehr mit dem Herze als Munde, frage er mit dem honigsüßen Lehrer, dem heiligen Bernardo: **Was will ich denn dem HErrn vergelten für alles, was er mir vergolten hat? In dem ersten Werke der Erschaffung hat er mich mir gegeben; im andern, der Erlösung, sich selbsten: und da er sich selbsten gegeben, hat er mich mir wieder gegeben. Bin also mir gegeben, und wieder gegeben worden, und ich ihm mich selbst schuldig, und doppelt schuldig. Was will ich denn dem HErrn für ihn selbsten vergelten** (e)? Und dieß alles erkleckte ihm nicht: nicht nur hat er sich für mich gegeben als ein Schlacht- und Brandopfer am Kreuze; sondern als eine Speise und Trank in dem HH. Sacramente, nicht nur in seinem letzten Abendmahle, sondern er giebt sich

(e) S. Bernard. Tract. de diligendo Deo.

sich mir täglich auf dem Altare, daß ich ihn besuchen, verehren, anbethen, süße Ansprache und Unterredungen mit ihm halten, ihn in Mitte meines Herzens empfangen könne, wenn es mir beliebig. Einen so großen, allmächtigen GOtt hat die Liebe dem Menschen ganz eigen gemacht! Erstaunet hierob ihr Himmel! ihr Engel bewundert euch!

Sünder, und Sünderinnen! auch ihr eilet herzu, bethet in diesem allergrößten Geheimnisse den großen und allmächtigen GOtt an, der nicht minder gegen euch, als den Gerechten liebreich ist. Am meisten zeiget er seine höchste Allmacht in den Erbarmnissen gegen die Sünder. Weinet aus Zärtlichkeit der Liebe; euer Herz schwimme in süßen Liebesthränen, und wann es sich in etwas erholet, seufzet in der Stille mit dem demüthigen Publican: **HErr, sey uns armen Sündern gnädig** (f)! er wird euer Gebeth erhören, und ihr werdet gerechtfertiget in eure Häuser zurückkehren. Nennet ihr den allmächtigen GOtt einen gütigen Vater, so werdet ihr jenes hören, was die selige Mentia, des Ordens des heiligen Francisci, aus dem Munde Christi gehöret hat:

Filia!

(f) Luc. 18. v. 14.

Filia! pium me vocas; sum etenim, tibique pius ero. Meine Tochter! du nennest mich gütig; ich bins auch, und will dir gütig, barmherzig, und gnädig seyn (g). Wir haben vernommen, wie das Geheimniß des Altars das größte Geheimniß wegen der darinn verborgenen höchsten Gottheit sey; es ist dasselbe auch das größte, wegen den höchsten Vollkommenheiten der darinn verborgenen Menschheit.

Zweyter Theil.

Eben dasjenige, was der Erzengel Raphael zu Tobias und seinem Sohne gesprochen, saget uns auch die heilige Kirche: Glaubige Christen! Lobet den GOtt des Himmels, und danket ihm vor allen Menschen, daß er euch so große Gnaden erwiesen hat. Es ist zwar gut, des Königs Geheimniß verschweigen, aber GOttes Werke offenbaren und bekennen, das ist ehrlich, lobwürdig, und heilig (h). Nun aber was könnte für ein wunderbarlicheres Werk der Allmacht GOttes seyn, als das höchste Geheimniß des Altars, wo Christus JEsus mit Gott- und Menschheit wahrhaft

(g) Chron. Min. in ejus vita.

(h) Tob. 12. v. 6. 7.

haft und wesentlich zugegen? Von diesem größten Geheimnisse ist nicht gut zu schweigen; davon müssen wir reden, damit sich an den Christen nicht erwahre, was in dem Büchlein der Weisheit verzeichnet ist: Nescierunt Sacramenta Dei: Sie haben die Geheimnisse GOttes nicht erkannt. (i) So viel meine Schwachheit zuläßt, und die Blödigkeit meines Verstandes vermag, will ich die Erkenntniß desselben an das Licht bringen, und die Wahrheit nicht verschweigen (k), zum Lobe der herrlichen Gnade, durch welche uns der himmlische Vater in seinem geliebten Sohne angenehm gemacht hat: in welchem wir die Erlösung, und die Vergeltung der Sünden durch sein Blut nach den Reichthümern seiner Gnade haben, die reichlich über uns kommen ist (l): durch das HH. Altarssacrament, will ich dieses lieb- und gnadenvolle Geheimniß noch weiter entdecken.

Alle und jede Vollkommenheiten der in diesem Sacramente verborgener allerheiligster Menschheit Christi, des eingebohrnen Sohn GOttes, auch nur obenhin zu berühren, und zu betrachten, wäre viel zu lang und zu weitläuftig: Ein und andere derselben werde ich Ihnen, liebe Christen! vor Augen

(i) Sap. 2. v. 22. (k) Sap. 6. v. 24.
(l) Ephes. 1.

Augen stellen, und in Erwägung ziehen, welche, wenn wir sie genau einsehen, wir von den übrigen gar leicht erachten und schließen können, wie fürtrefflich und höchst auserlesen sie sind: wodurch klar erhellen wird, daß dieses Geheimniß ein größtes Geheimniß sey, wegen der Gegenwart und Anwesenheit der Menschheit des göttlichen Sohnes. Wir wollen die Lieblichkeit, Gütigkeit, Sanftmuth und Mildigkeit des allerliebsten Erlösers zu Gemüth nehmen. Die bewährte Geschichten und das heilige Evangelium bezeugen selbst, daß eine solche Süßigkeit, da der Schönste aus den Menschenkindern auf Erden lebte (m), in seinem allerheiligsten Angesichte verspüret worden sey, daß alle, die ihn angesehen, nicht konnten ersättiget werden. Einen unumstößlichen Beweis dessen haben wir bey dem heiligen Lukas: **Und JEsus nahm zu an Weisheit und Alter, und an Gnade vor GOtt und den Menschen (n):** von allen wurde er geschätzt und geliebet. Vorlängst rufte ihm seine verliebte Braut zu: Ecce tu pulcher es dilecte mi, & decorus. **Siehe, mein Geliebter, du bist schön, und wohl gezieret (o). Mein Geliebter ist mein,**

(m) Psal. 44. (n) Luc. 2. v. 52.
(o) Cant. 1. v. 15.

mein, und ich bin sein, und er weydet unter den Lilien (p). Sie suchte, den ihre Seele lieb hatte, und nachdem sie ihn gefunden, wollte sie ihn nicht mehr von sich lassen. (q)

Zur Zeit seiner ersten, blühenden, und heiligsten Jugend lebte JEsus zu Nazareth ganz verborgen und unbekannt: wenn aber einige der Inwohner desselbigen Städtleins mit Traurigkeit, Verdruß, oder einer Gemüthskrankheit gedrückt wurden, sagten sie zu einander: Eamus ad filium Mariæ! Gehen wir zu dem Sohne Mariä! Sie giengen, und durch alleiniges Anschauen des allerheiligsten Knabens empfiengen sie innersten Trost und Erleichterung (r). Bey dem ersten Antritt seines dreyjährigen Predigtamts zog er, wie der Magnet das Eisen, viele und ungeheure Schaaren der Menschen, durch die Holdseligkeit und Eingezogenheit seines heiligsten Angesichts, an sich. Vier, auch fünf tausend Menschen folgten dem HErrn nach, wohin er immer gieng, nicht achtend, daß sie weder zu essen noch zu trinken hatten. Er wirkte aus Liebe gegen ihnen ein herr-

(p) Cant. 2. v. 16. (q) Cant. 3. v. 2. 4.
(r) Franc. Quaresmius in descript. sacræ terræ.

herrliches Wunder. Nicht mehr denn fünf Brode und zween Fische waren zugegen, diese nahm der Heiland, erhub die Augen in den Himmel, segnete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber dem Volke; alle aßen, und wurden satt, und blieben noch zwölf Körbe deren Stücklein übrig; wo doch die Anzahl derjenigen, die gegessen haben, ohne die Weiber und Kinder, bey fünf tausend Mann gewesen (s). Sehet, sprachen die Pharisäer untereinander, **die ganze Welt laufet ihm nach** (t). Es war nämlich nichts milders, gütigers, und mitleidigers, als JEsus, der vermenschte Sohn GOttes; wie von ihm Petrus ein klares Zeugniß giebt, wenn er in diese Worte ausgebrochen: Ihr wisset alles dasjenige, was sich durch das ganze jüdische Land zugetragen, und in Galiläa nach der Taufe, die Johannes geprediget, seinen Anfang genommen hat: wie GOtt JEsum von Nazareth mit dem heiligen Geiste, und mit Macht gesalbet hat, qui pertransiit benefaciendo & sanando omnes oppressos a diabolo &c. der umher gezogen ist, viel Gutes gethan, und alle, die unter der Gewalt des Teufels waren, gesund gemacht (u): er

(s) Matth. 14. (t) Joann. 12. v. 19.
(u) Act. 10. v. 37. 38.

er durchlief Märkte, Flecken, Dörfer, und Städte; mit unaussprechlicher Liebe heilte er alle Kranken, tröstete die Betrübten, lehrete die Unwissenden, predigte das Reich der Himmel (w), bis zum bittern Schweis und Entkräftung aller Glieder wendete er sich zu aller Heil, Trost, und bester Erquickung an: Hunger und Durst, Kälte und Hitze übertrug er mit wunderbarlicher Geduld, auch seinen abgesagtesten Feinden erwieß er tägliche Gutthaten, da er doch vorsah, daß sie ihn in Tod liefern würden; denn sprach er zu ihnen: Ich habe euch aus meines Vaters Macht viele gute Werke erwiesen, wegen welchem dann aus denselbigen wollt ihr mich tödten (x)? Seine Jünger redete der göttliche Heiland liebreich an: Des Menschen Sohn wird den Menschen überantwortet werden: sie werden ihn tödten, und er wird am dritten Tage wiederum auferstehen (y). Diesen Mensch-GOtt sehen und bethen wir in dem hochwürdigen Gute an, und wir können, in dem Glauben erleuchtet, in seiner allerheiligsten Menschheit alle seine Vollkommenheiten lesen, und durch dessen andächtigen Genuß

(w) S. Augusth. in Psal. 63. v. 1.
(x) Joann. 10. v. 32. (y) Matth. 17. v. 21. 22.

Gnade erhalten, ihm in der Tugend und Vollkommenheit eifrigst nachzufolgen; denn dieses verlanget er von uns mit diesen ausdrücklichen Worten: Estote ergo vos perfecti, sicut & Pater vester cælestis perfectus est: Derowegen sollet ihr vollkommen seyn, wie auch euer himmlischer Vater vollkommen ist (z). Seyt vollkommen, erzeiget auch den Nebenmenschen und Feinden die Liebe und Gutthätigkeit, gleichwie euer himmlischer Vater in diesen und allen andern vollkommen ist. Das Wörtlein sicut, gleichwie, deutet nicht an, æqualitatem, eine Gleichheit, sondern Gleichniß und Nachfolgung, daß wir die Liebe und Barmherzigkeit GOttes in uns, so viel möglich ist, ausdrücken; gemäß dessen, was Paulus die Ephesier ermahnet: Estote imitatores Dei, & ambulate in dilectione sicut Christus dilexit nos &c. Seyt GOttes Nachfolger, wie die liebsten Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns auch geliebet hat, und sich selbst für uns zu einer Gabe und zum Schlachtopfer GOtt zu einem süßen Geruch dargegeben hat (a).

Der vermenschte GOtt, Christus JEsus, führte freywillig ein armes Leben, damit alle bey ihm

(z) Matth. 5. v. 48. (a) Ephes. 5. v. 1. 2.

ihm freyen Zugang hätten. Dieses sagte vorlängstens in der Person des Heilandes der heilige König David, wenn er gesungen: Ich bin ein Armer und Nothleidender (b): ich bin dürftig und arm (c): von Jugend an bin ich arm, und voller Mühseligkeiten (d). Ungeacht dessen zog er doch alles an sich: omnia traham ad me ipsum (e). Darum liebten die Aposteln den süßesten HErrn zärtlich, und konnten von seiner Seite nicht abgesondert werden, obwohl sie mit ihm arm, und nicht ohne Beschwerniß leben mußten. Nihil habentes, & omnia possidentes. Sie hatten nichts, und besaßen doch alles (f). Denn es sagte zu ihnen Christus: Wenn ich euch ohne Säckel, ohne Taschen, und ohne Schuhe gesandt habe, hat euch denn etwas gemangelt? und sie sprachen: Nichts (g). In Wahrheit, niemand ist glückseliger, niemand reicher, denn die Armen im Geiste; zumalen Christus betheuret: **Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Reich der Himmeln** (h). Hingegen ist niemand ärmer, als die Reichen; wie eben-

(b) Psal. 39. v. 18.
(c) Psal. 85. v. 1.
(d) Psal. 87. v. 16.
(e) Joann. 12. v. 32.
(f) 2. Cor. 6. v. 10.
(g) Luc. 22. v. 35. 36.
(h) Matth. 5.

ebenfalls Christus bezeuget: Wahrlich ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich in das Himmelreich eingehen (i). Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelloch gehe, als daß ein Reicher in das Himmelreich eingehe (k). Anbey wurden die heiligen Apostel in ein tiefes Meer der Traurigkeit versenket, wenn sie den HErrn von seinem Leiden und Tode reden hörten, so sehr liebten sie seine allerheiligste Menschheit. Bey wie vielen aber ist zu unsern Zeiten die Liebe ganz erloschen, und aus den Herzen ausgekratzet und vertilget? Allein zum höchsten Gipfel väterlicher Liebe ist die Güte des Erlösers aufgestiegen, wenn er kurz vor seinem Tode seinen Leib zur Speise, und sein Blut zum Trank gegeben hat: da er die Marter des Kreuzes angetreten, daß er seine liebe Schäflein erlösete. O gütigster HErr! o liebreicher Vater! o in Wahrheit edles Herz! Darum sollen wir uns höchstens erfreuen: denn eben jener HErr, der einstens so gütig gegen die Seinigen war, ist in dem allerheiligsten Sacramente wesentlich zugegen, und liebet uns inniglich; er will uns alles Gute geben, er überhäufet uns mit unaufhörlichen Gutthaten, und ist immerzu bereit, mit denselben

(i) Matth. 19. v. 23. (k) Ibid. v. 24.

selben uns zu bereichern, wenn wir uns nur selbst ihm nicht widersetzen. Wir sehen zwar den süßesten HErrn nicht mit leiblichen Augen, wie ihn die Apostel gesehen; aber weit gewisser und glückseliger sehen wir ihn mit den Augen des Glaubens; er ist da in dem höchsten Geheimnisse, zweifeln wir nur nicht; wir sehen den HErrn nicht, aber seine Gutthaten und Gnaden greifen wir mit Händen, und erfahren seine Liebe täglich. Wir haben in dem hochwürdigsten Gute nicht nur einen HErrn und Vater, sondern auch einen liebsten Bruder und getreuesten Freund. O wie gebrechlich und unbeständig ist unter den Menschen die Freundschaft, welche wegen der geringsten Sache öfters aufgelößt und gebrochen wird! Wie ein ganz anderer HErr ist JEsus der vermenschte GOtt, der in dem HH. Sacramente wohnet! Er übersiehet unsere Sünden; er siehet unsere Armseligkeiten, er kennet unsere Schwachheiten, und läßt sich jedoch von der Liebe und Gutthaten nicht abhalten. Er überträgt mit erstaunlicher Güte unzählbare Schmachen, Schimpf, und Unehrerbiethigkeiten, die er gar leicht vergißt: gern nachläßt, was wir gesündiget; er ladet uns zu seiner Freundschaft ein, er suchet uns sorgfältig, er leidet nicht, daß wir ihm in einer harten Dienst-

barkeit dienen: denn er leget uns ein süßes Joch, und leichte Bürde auf, jugum enim meum ſuave, & onus meum leve (l). Er reichet den Seinigen den wahren Frieden, den unzerstöhrlichen Frieden, wahre Freuden, und ausnehmende Ergötzungen des Geistes dar, gehet mit ihnen um, als mit seinen geliebtesten Freunden, Brüdern und Söhnen. O in die Menschen verliebtester menschgewordener GOtt!

Ich stehe an, und weis nicht, liebe Christen! ob euch dieses zu einer zarten Andacht, Hochschätzung, und Liebe des größten Geheimnisses bewege, oder nicht? Das weis ich, daß in Indien Heyden gewesen, welche, als sie die wunderbare Güte und Süßigkeit des GOtt-Menschen vernommen, voll der Erstaunung aufgerufen: O quam bonus chriſtianorum Deus! quam bonus eſt! **O wie gut ist der GOtt der Christen! wie gut ist er!** Nur gar zu gewiß ist, daß wenn ein Mensch auch nur den tausenden Theil einer solchen Güte besäße, so würde er aller Gemüth mit süßen Liebesfesseln an sich ziehen, und verstricken. Schließet nun selbsten bey euch, wie ihr euch gegen den allerhöchsten in dem

(l) Ind. Matth. 11. v. 3. Annal.

dem HH. Sacramente verhüllten Gute erzeigen sollet? Ach! was könnet ihr nicht von ihm hoffen? was für Reichthümer und himmlische Freuden könnet ihr von ihm erwarten? Wir haben in Wahrheit einen guten HErrn, mit dem uns täglich auf das freundlichste zu reden, ihn zu lieben, zu verehren, anzurufen, und zu besuchen erlaubet ist. Wir haben einen liebvollen HErrn, der nicht nur bedacht ist, für unsere Bequemlichkeit, sondern uns auch mit den süßesten Freuden zu erquicken: wir haben einen gütigen, einen milden, und freygebigen HErrn, der sich würdiget, ganz aufrichtig mit seinen Dienern umzugehen. Sehen, und beschauen wir mit dem Auge des Glaubens dieses unergründliche Meer der Güte des vermenschten GOttes; betrachten wir diesen unerschöpflichen Brunnen wahrer und unerlöschlicher Freude! bewundern und bethen wir die mit der Güte vereinigte Majestät an! Delectare in Domino, qui dabit tibi petitiones cordis tui. **Erfreue dich im HErrn, singet David, so wird er dir geben, was dein Herz verlangt (m).** Darum ist der Sohn GOttes Mensch geworden, und hat seine Mensch- und Gottheit in dem HH. Sacramente verborgen, damit er seine Liebe gänzlich

(m) Psal. 36. v. 4.

sich gegen uns ausgießen, und uns mit dem Strome seiner Gnaden beglückseligen möge. Die Zeit ist verflossen, ich schreite zum

Beschluß.

Das allerheiligste Geheimniß des Altars ist uns durch unfehlbare Offenbarung kund gethan (n): GOtt sey die Ehre in der Kirche, und zwar durch JEsum Christum zu allen Zeiten, von Ewigkeit zu Ewigkeit (o). Dieses Geheimniß ist Christus, durch welchen wir die Herrlichkeit des ewigen Lebens hoffen (p); und ist dasselbe, wie Sie gehört, ohne allen Zweifel ein grosses, ja größtes Geheimniß göttlicher Güte (q). Es ist das Größte, wegen der darinn verborgenen Gottheit, das Größte, wegen den höchsten Vollkommenheiten der in demselben verborgenen Menschheit Christi. Vor Erstaunung sind wir mit dem Gottliebenden David angedrungen, aufzurufen: **O HErr, unser HErr, wie wunderbarlich ist dein Name auf dem ganzen Erdboden** (r)? **Wer ist dir gleich, o HErr! wer wird die Reichthümer deiner** Größe

(n) Ephes. 3. v. 3. (o) Ibid. v. 21.
(p) Coloss. 1. v. 27. (q) 1. Tim. 3. v. 16.
(r) Psal. 8. v. 2.

Größe erzehlen? wer wird ein uneingeschränktes Meer alles Guten ergründen? Der HErr ist erhöhet über alle Völker, seine Herrlichkeit ist über alle Himmel! Wir wollen seine unendliche Macht anbethen: und wie vieles und großes sagen wir, wenn wir sagen unendlich? wir bethen an deine Gütigkeit, Weisheit, Heiligkeit, Herrlichkeit und Schönheit, so ingleichem unendlich sind. Durch deine Macht, sacramentalischer GOtt, bekräftige und stärke uns Schwache! durch deine Weisheit unterweise uns Unwissende! durch deine Güte und Heiligkeit verbessere unsere Fehler! mit Glorie und Schönheit auserlesener Tugenden ziere unsere Armuth! denn was können und sollen wir von dir nicht hoffen, der du so groß, und zugleich der Gütigste bist? Wer ist, wie der HErr unser GOtt, der in der Höhe wohnet, und siehet, was in dem Himmel und auf Erden niedrig ist? (s)

Der höchste GOtt verachtet uns Arme nicht: uns verächtliche Erdstäublein tröstet, hilft, und schützet er: so wollen wir denn unsere ganze Hoffnung in ihn setzen; er ist unser Heil, unser Be-

(s) Psal. 112. v. 5. 6.

schützer, darum wollen wir nichts fürchten. Unter dem Schatten seiner Flügel, in dem allerheiligsten Sacramente, ruhen wir ganz sicher: dort werden wir gewendet, und gleichsam betrunken mit himmlischen Ergötzungen. Wir wollen sein Lob unaufhörlich absingen, und uns ihm zu einem Schlacht- oder Brandopfer dargeben und heiligen. Seine Gott- und Menschheit, die ein lauteres Feuer der Liebe ist, wird in unsern Herzen die Liebe entzünden, und uns beseelen mit hitzigstem Eifer zur Uebung aller herrlichsten Tugenden, und Nachfolgung seiner Großthaten und Heiligkeit. Von dem Throne der Gnaden werden wir ihn zu uns reden hören; und o wie süß ist seine Stimme! wir werden ihn sehen, obwohl unter den Brodgestalten verhüllet. Dort wollen wir ihn mit größtem Vertrauen und Liebe, als einen liebvollesten GOtt anreden! wir wollen auf unsere Kniee und Angesicht in seinem geheiligten Tempel mit Freude und Frohlocken niederfallen, mit erhitztem Geiste ihn anbethen, loben, preisen, und benedeyen. Er soll die edle Freude unserer Seele, unsere alleinige Ergötzung seyn: außer ihm sollen und wollen wir nichts verlangen! unser immerwährendes Seufzen, Bethen, und Rufen soll seyn: Et manifeste magnum est pietatis Sacramentum (t). Ohne allen Zweifel ist dieses ein nicht nur großes, sondern größtes Geheimniß göttlicher Güte.

Amen.

Die

(t) 1. Tim. 3. v. 16.

Die sechste Predigt.

Vorspruch.

En Dilectus meus loquitur mihi: Surge, propera amica mea, columba mea, formosa mea, & veni. Cant. 2. v. 10.

Siehe! mein Geliebter redet zu mir: Stehe auf, eile, meine Freundinn, meine Taube, meine Schöne, und komme.

Eingang.

Meine Augen und mein Herz, sagt der gütigste GOtt, wird in diesem Hause Tag und Nacht seyn (a). Wohl eine süße Ausdrückung seiner Liebe gegen den Menschen! Ein so herrliches Versprechen hat JEsus, der menschgewordene Sohn GOttes, in dem hochwürdigsten Sacramente erfüllet, in welchem er bey uns Tag und Nacht verbleibet. In Erwägung so unaussprechlicher Gnade, sollen und müssen ja alle menschliche Herzen ganz entzücket, und au-

ßer

(a) 3. Reg. 19.

ßer sich in GOtt hingerissen werden! Ich kann mich nicht einhalten, die Bewunderung dieses Geheimnisses löset mir die Zunge, ich muß reden, und voll des Wunders aufrufen: Mein GOtt! es sollte dir ja genug gewesen seyn, den Tag hindurch bey uns zu bleiben; du würdest alsdenn Anbether deiner Gegenwart gehabt haben, welche sich deiner Gesellschaft erfreuet hätten. Sieben- oder noch mehrmal, wie David, würden sie dir Lob gesprochen haben (b). Zu was aber konnte dir dienlich seyn, auch die ganze Nacht dich hier aufzuhalten, da man alle Kirchen zuschließet, da jedermann nach Hause geht, und dich allein läßt? Aber nein, auch bey verschloßner Thür, bey andaurender Nacht, wird JEsus in seinen geheiligten Kirchen nicht allein gelassen. Gottverlobte Seelen stehen mit dem gekrönten Propheten in Mitte der Nacht auf, bethen und singen sein herrliches Lob ab, um seinen allerheiligsten Namen groß zu machen (c): sie thun es dem göttlichen Heilande nach, von welchem das heilige Evangelium meldet, daß er ganze Nächte in dem heiligen Gebethe zugebracht: erat pernoctans in oratione (d). Von der heiligen Paula schreibet

(b) Psal. 118. (c) Ibid.
(d) Luc. 6. v. 12.

bet der heilige Hieronymus: Er habe sie niemal anders angetroffen, als wenn sie ihm durch die aufgehende Sonne, und durch die ganze Nacht bis zur Frühe dauerndes Gebeth verrathen und gezeiget wurde (e).

Allein ich finde noch eine andere Ursach, warum JEsus, der göttliche Erlöser, auch bey der Nacht in der Kirche bey uns seyn wolle? Die Liebe hat JEsum zu unserm Gefangenen gemacht, jene heftigst antreibende Liebe hat ihn hier also gebunden, daß sie ihm weder Tag noch Nacht von hier zu weichen gestattet. Liebreichster Heiland! diese einzige Freundlichkeit, diese ausgesonnene Zärtlichkeit der Liebe sollte ja alle Menschen vermögen, vor diesem allerheiligsten Sacramente so lange zu verharren, bis sie mit Gewalt vertrieben würden: und auch alsdann sollten sie bey dem Fuße des Altars ihre Herzen sammt allen Neigungen gegen den vermenschten GOtt zurücklassen, welcher ganz allein dahier im Tabernakel verschlossen bleibt, voll der Augen unsere Nöthen anzusehen, und Vorsehung zu thun, auch mit geneigten Herzen uns zu lieben, den folgenden Tag erwartet, an welchem er wiederum von seinen

(e) In vita S. Paulæ.

seinen geliebten Seelen besuchet werde. Versammelte Christen! damit ihr diese erstaunungswürdige Liebe noch besser einsehet, und euch zu Nutzen machet, setze ich meiner Rede an geziemenden

Vortrag und Abtheilung.

Die geliebte und verliebte Braut in den hohen Liedern, entdecket ihren Trost, Freude und Glückseligkeit, wenn sie uns verkündet, daß ihr Geliebter zu ihr rede, sie rufe, eilend zu ihm zu kommen. Ihre Worte sind: Siehe! mein Geliebter redet zu mir: Stehe auf, eile meine Freundinn, meine Taube, meine Schöne, und komme. Ein gleiches rufet uns der göttliche Geliebte in dem hochwürdigsten Sacramente zu, er will, daß wir aufstehen, zu ihm eilen, ihn besuchen, ehren, und anbethen. Daß wir aber sein begehren, einladen, hurtig, eilend, ihm höchst gefällig, und uns nützlich vollziehen; sind uns zwey Stücke zu wissen nöthig:

Warum wir GOtt im HH. Sacramente besuchen und anbethen,

Und wie wir Ihn besuchen und anbethen sollen.

Dieses sind die zween Theile meiner Rede.

Dessen

Dessen klare Unterweisung allen Anwesenden zu geben, rufe ich den heiligen Geist an, der uns alle Wahrheit lehret, ihn bittend um diese Gnade durch seine Geliebte, welche ich mit dem Erzengel grüße: Ave Maria!

Erster Theil.

Loth ist einstens mit seinen Anverwandten aufgestanden, und zwar glückselig, weil er wußte, daß die Stadt von dem HErrn würde vertilget werden, und solchergestalten ist er der entsetzlichen Feuersbrunst Sodomä entronnen (f). Nachdem Moses gestorben, bekam Josue den Befehl, aufzustehen, daß er über den Jordan setzte, und das Volk in das verheißene Land führte. Und sehet! er ist glückselig aufgestanden, denn er kam in dieses Land. Glückselig sind die Zeiten gewesen, in welchen der König Asa geherrschet, alles stund wohl und gut, wie aus der göttlichen Schrift bewußt: (g) Nulla temporibus ejus bella surrexerant, pacem Domino largiente: Zu seinen Zeiten entstunden keine Kriege, der HErr gab den Frieden. In Völle des Eifers stunden jene Leviten zur Zeit des heiligen Königs Ezechias

(f) Genes. 19. (g) 2. Paralip. 14.

Ezechias auf, und säuberten das Haus GOttes von allen Wust und Unreinigkeit (h). David, seine Liebe gegen GOtt zu zeigen, stund in Mitte der Nacht auf, Ihn zu loben und anzubethen. (i) Nicht minder glückselig war jener Lahme bey der Pforte des Tempels zu Jerusalem, welchem befohlen wurde, daß er in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi von Nazareth aufstehen sollte; denn wie befohlen, so ist es geschehen: Surrexit, & ambulavit: Er ist aufgestanden, gegangen, und seinen Weg gewandelt (k). Die Bekehrung Pauli war nichts, als eine Auferstehung zur Gnade, wie in den Geschichten der Apostel zu lesen (l). Alle diese Auferstehungen sind glückselig: aber weit glückseliger war die geistliche Braut, welche aufgestanden, und ihrem Geliebten nachgeeilet, den sie auch gefunden, und ihr durch ihn alles Gute zugekommen ist. (m)

So, und noch vielmehr glückseliger sind jene, die da aufstehen, und in die Kirche eilen, um alldorten den sacramentalischen GOtt anzubethen. Zumalen wenn sie die Ursachen anhören und vernehmen,

(h) 2. Paralip. c. 29. v. 16. & seq.
(i) Psal. 118. v. 62.
(k) Act. 3. v. 6.
(l) Act. 9. v. 8.
(m) Sap. 7.

nehmen, warum sie sich dieser göttlichen Anbethung befleißigen sollen, werden sie mit heftigster Begierde erfüllet werden, nur gleich, und allezeit vor ihm erscheinen zu können. Ich gebe derselben einen kurzen Entwurf. Nichts ist, was dem Menschen, der wie ein Fremdling auf Erden herumwandert, ein größerer Trost und Nutzen seyn könnte, als die beständige Gegenwart des göttlichen Erlösers im allerheiligsten Sacramente, und sollen wir sicherlich dafür halten, daß jene süßeste Worte, die er mit seinem gebenedeytesten Munde und liebvoller Zunge ausgesprochen und geredet, auch uns gesagt sind: **Siehe, ich bin mit euch zu allen Tagen, bis zum Ende der Welt** (n). Und diejenigen: Filioli mei, non relinquam vos orphanos. **Meine Kindlein, ich will euch nicht wie und als Waisen verlassen** (o). Ja, was könnte süßers, was ersprießlichers und nützlichers seyn, als bey sich einen allerbesten und allmächtigen Vater haben, zu dem uns zu fliehen erlaubet ist, so oft wir wollen, so oft uns beliebig ist; den wir alle Augenblicke mit kindlichem Vertrauen, zärtester Liebe, und Zuversicht anreden können; dem wir unsere Nöthen,

(n) Matth. 28. (o) Joann. 14.

then, Trübseligkeiten, Anliegen, Armseligkeit, Bedrängnisse, Kreuz, Verfolgungen, Nachstellungen und Beschwernissen sicher entdecken, eröffnen und vortragen mögen; von dem wir kräftige Mittel, und liebvolle Hülfe allezeit gewiß zu hoffen haben? Sind dieß nicht bewegliche Ursachen, aus welchen wir gar leicht und klar erkennen, warum wir JEsum in dem hochwürdigen Altarsgeheimnisse besuchen, begrüßen, und anbethen sollen? **Mein Sohn! meine Tochter!** (redet der liebreiche Heiland aus der heiligen Hostie zu einem jeden aus uns) **reiche mir dein Herz dar, dieß ist meine einzige Begierde, dich mit meinen unerschöpflichen Gnaden zu erfüllen.** Darum schenken wir ihm unser Herz, opfern ihm unsern Willen, sammt allen Begierden, damit, wenn wir unsere leibliche Gegenwart zu entziehen werden gezwungen seyn, dieselbige allezeit hier bey ihm verbleiben. O daß wir Tag und Nacht an JEsum ganz lebhaft gedächten! O eine unendliche Majestät GOttes! GOtt will sonderlich in diesem heiligen Sacramente zugegen seyn, damit er uns Bittenden sich, und alles andere, gänzlich und vollkommentlich mittheile: cum illo omnia nobis donavit (p). Zärtlicher

(p) Rom. 8.

cher Reiz, durch den er alle zu seiner eifrigen Anbethung zu ziehen suchet!

Christen! säumet euch nicht, zu eurem GOtt zu eilen, eure Herzen vor ihm durch heiliges Gebeth auszugießen. Denn diese Anbethung ist euch sehr nützlich, sie ist euch höchst nothwendig. Sehr nützlich, weil sie alles Gutes bringet: höchst nothwendig, weil ihr aus euch selbst nichts, durch Ihn aber allein alles vermöget. Sine me nihil potestis facere (q). Stehet auf von dem Schlafe des Todes, von dem Schlafe der Laster, und aller zergänglichen Dinge; eilet zur Anbethung eures GOttes, und genießet der Freuden des Himmels. Thut es den Tauben nach, wandelt fürdershin durch Unschuld des Lebens, verharret im Guten ohne Mackel der Sünde, damit ihr würdig gemacht werdet, jenen unschätzbaren Ruf des Geliebten zu hören: veni, komme. Kommet von den Armseligkeiten zu den Freuden: von den Gefahren zu der Sicherheit: von dem Tode zum Leben.

Aber, wo sind unsere Begierden? wohin zielen unsere Neigungen? wie unglückselig sind wir, daß wir nichts dergleichen verstehen und fassen? Christus, sagt der honigsüße Lehrer, der heilige

(q) Joann. 15.

Bernardus (r), der Bräutigam der Seele, kömmt durch und in den Engeln, er eilet in den Patriarchen, er nähert sich in den Propheten, er ist da in dem Fleische, er siehet uns an in den Wundern, redet zu uns in den Aposteln, rathet und ermahnet uns durch geistliches Lesen. Zu erwägen die Ursachen, warum wir ihn im HH. Sacramente besuchen und anbethen sollen. Lassen wir uns hierzu bereden, so wird uns GOtt zu Theil werden; und daß er uns berede, redet er durch den Mund seines geliebten und großen Dieners Ambrosius also zu uns (s): Stehe auf, komm, eile, sey mir die näheste, meine Seele! stehe auf von den Ergötzungen dieser Welt: stehe auf von dem Irdischen, und komm zu mir, welche du annoch arbeitest, und beschweret bist, weil du dessen, was der Welt ist, besorget bist. Komm über die Welt, komm zu mir, weil ich die Welt überwunden habe: komm neben mich, schon wirklich schön und glänzend mit der Zierde des ewigen Lebens: komm meine Taube, mild und sanftmüthig, komm voll der

(r) Serm. 57. in v. 10. Cant. 2.

(s) S. Ambros. lib. de Isaac & anima. c. 4.

der Gnade, die ich dir mittheile. Deine Anbethung wird den besten Gewinn haben, ein unendliches Gut wird sich in dich ausgießen.

In Indien sind Christen gewesen, die einen Weg zweyhundert Meilen gemacht, nur allein zu diesem Ziel und Ende, daß sie in der Kirche den sacramentalischen GOtt anbetheten; weil sie keinen nähern Weg hatten: Andere sind gewesen, die einen so weiten Weg nicht machen konnten, darum warfen sie sich wenigstens hundertmal mit dem ganzen Leibe auf die Erde darnieder gegen jenem Ort, wo sie wußten, daß die Kirchen stunden, und betheten GOtt in dem allerheiligsten Sacramente an. Noch heut zu Tage hält an, und grünet in diesen Landen eine zärteste Andacht, und Frömmigkeit in den rechtglaubigen Christen, die unsere Christen hier zu Lande höchstens zu schanden machet; indem sie den so großen, und alleinigen GOtt in dem H. Sacramente so wenig, oder gar nicht besuchen und anbethen. Es wäre zu wünschen, alle glaubige Christen fasseten, was große Schätze göttlicher Gnaden sie sich in Kürze, und ganz leicht in Besuchung und Anbethung des heiligsten Sacramentes einsammeln könnten! Sie sollen gewiß

versichert seyn, daß alle Heiligen, die zu einer ausnehmenden Heiligkeit des Lebens gelanget sind, dieselbe aus diesem sacramentalischen Brunnen geschöpfet haben; denn fürtrefflich ist der HErr in diesem höchsten Geheimnisse; er trägt ein hitziges Verlangen nach Seelen, die seiner göttlichen Gaben fähig sind, damit er sie mit deren Schätze anfülle. Und ist sich dessen nicht zu bewundern; zumalen nichts ist, so das göttliche Herz mächtiger beweget, und den Menschen geneigter machet, als eine andächtige, öftere Besuchung und Anbethung des HH. Sacramentes, denn dieselbe ist ein größter Beweis der Liebe, und pflegen wir gemeiniglich nur jene öfters zu besuchen, die wir fürnehmlich lieben und ehren.

Der GOtt aller Güte und Barmherzigkeit erwartet uns in dem allerheiligsten Sacramente; er trägt Begierde, unsere Liebesdienste und Gebethe alldort mildreich aufzunehmen: er ist bereit, uns Gutes zu thun, uns zu trösten, und zu helfen. Ist jemand traurig, so gehe er hin zu GOtt, dem wahren Tröster, im HH. Sacramente, er wird gewiß höchsten Trost finden: wird einer von Beschwernissen gedrücket, oder befürchtet die herannahende, besuche er nur, und bethe den

lieben-

liebenden HErrn an, er wird unterstützet, und erlediget werden. In jeder Noth, in kleinen wie in großen Anliegenheiten, sollen wir zu diesem guten HErrn laufen, der uns väterlich liebet; treten wir hinzu wie die Kinder, nicht wie die Knechte, mit kindlicher, und nicht mit knechtlicher Furcht und Liebe: gießen und schütten wir vor ihm unsere Herzen aus, wir werden niemal leer von ihm entweichen und zurückkehren. Dieß sind, nebst andern, die Ursachen, wegen denen wir den sacramentalischen GOtt öfters besuchen und anbethen müssen. Allein nachdem wir wissen, warum wir JEsum in diesem göttlichen Geheimnisse besuchen und anbethen sollen; so müssen wir auch wissen, wie und auf was Weise wir ihn besuchen und anbethen sollen.

Zweyter Theil.

Kaum ist jemand zu finden, der die Höfe der Könige und Fürsten nicht gerne, und mit Freuden betritt; man hält es für die größte Gnade, wenn man nur sehen, und noch viel mehr mit einer fürstlichen Person reden darf; und geschiehet dieses gar selten, also zwar, daß sehr wenige sind, die zur Audienz zugelassen werden:

 und

und wenn endlich einem der Zugang gestattet wird, wie behutsam muß er handeln und reden, was großen Fleiß anwenden, daß er nicht wider die Gesetze des Hofs fehle? Was für höchste Ehrerbiethigkeit denn sollen wir Christo JEsu, unserm HErrn und GOtt, im hochwürdigen Sacramente erzeigen, gegen dessen höchster und göttlicher Majestät alle Könige und Fürsten der Welt nur ein eitler Schatten, und verächtlicher Staub sind? Mit Furcht und Zittern, in tiefester Demuth, und innerster Zerknirschung des Herzens, in Völle des Vertrauens und kindlicher Zuversicht müssen wir ihn besuchen und anbethen; dieses erfodert seine allerhöchste Majestät, und unendliche Güte; denn, nemo bonus, nisi unus Deus: niemand ist gut, als GOtt allein (t). Die zu ihm kommen, nimmt er liebreich auf, umfängt sie gleichsam mit seinen Liebesarmen, höret mit Freuden ihr Anflehen, Bethen, und Begehren an, läßt niemand ungetröst, und ohne Hülfe von sich gehen.

Wenn wir Gelegenheit gewinneten, und uns gestattet würde, das Nazarethanische Haus persönlich zu verehren, so bin ich versichert, daß wir alle mit auferbaulichster Andacht, Eingezogenheit, und

(t) Marc. 10.

und inbrünstigem Eifer, in diesem Gnadenhause, wo das göttliche Wort ist Fleisch geworden, uns aufhalten, und das heilige Gebeth entrichten würden. Glückselig schätzten wir uns, wenn wir die geheiligte Krippe zu Bethlehem, und jene Orte, die durch die Fußstapfen Christi des HErrn bezeichnet sind; mit unserm Mund küssen, und mit Liebesthränen benetzen könnten. Mit was für zarter Neigung, und liebvollen Anmuthungen betrachteten wir den Oelberg, wo JEsus Blut geschwitzet, den Berg Calvariä, wo er am Kreuze für uns gestorben, das Grab, in dem sein heiliger Leib geruhet hat? Ist dieß nicht die beste Unterweisung, wie, und mit was zärtlicher Liebe, süßester Andacht, und brennender Liebe wir das hochwürdigste Altarssacrament besuchen, uns vor demselben darstellen, und GOtt anbethen sollen? In ernannten heiligen Oertern werden die Wände, das Holz, die Erde, die Steine verehret, welche durch Berührung des allerheiligsten Leibes und Blutes Christi sind geheiliget worden; in dem hochwürdigsten Sacramente aber wird der wahre Leib und Blut Christi, Christus JEsus, der vermenschte GOtt, wirklich gegenwärtig angebethet; was größte Ehrerbiethigkeit, und Liebesbezeugniß verdienet nicht ein so großer, all-

mächtiger und alleiniger GOtt? So bestehet denn die Weise der Anbethung des höchsten Gutes, in unserer höchsten Verdemüthigung, Ehrerbiethigkeit, und Liebe, die wir einem unendlich liebenden GOtt nicht versagen sollen.

Da einige ehemals sagten, ihr heftiger und einziger Wunsch wäre, daß das heilige Land Palästina in den Händen, Macht, und Gewalt der Christen wäre, damit sie alldorten leben und sterben möchten; dieses hörte der große Diener GOttes, Joannes de Avila, und antwortete: Ach! wir haben bey uns das allerheiligste Sacrament des Altars, wenn ich dessen gedenke, so ist mir alles, was auf Erden ist, ein Eckel, Verdruß, und Abscheu! Wallfahrten in das heilige Land ist heilig; aber den Heiligen aller Heiligen, das Heiligthum aller Heiligthümer in dem hochwürdigen Gut besuchen, ist dieses nicht ebnermassen heilig? was könnte heiligers seyn? Zu diesem sollen alle, nicht lau und kalt, sondern mit von Liebe erhitztem Herzen hinzugehen, und ihn eifrigst anbethen, so werden sie allezeit gnädigst erhöret werden; hören werden sie: wie du begehrest, so soll dir wiederfahren.

fahren. Das Land Palästina hat seine Heiligkeit hergezogen von der vormaligen Gegenwart Christi, der dasselbe bewohnet: aber, sehet! in dem heiligen Altarssacramente ist der Brunnen der Heiligkeit selbst zugegen, dem allerhöchste Ehre gebühret, und wir verpflichtet sind, ihm im Geiste des Eifers anzubethen. Sind unsere Herzen wie kalte Eiszapfen, und von Kälte gefrohrne Eisschollen; so ist ja Christus JEsus in diesem Geheimnisse ein Feuer, so allezeit brennet, und niemal erlöschen wird; kommen wir zu ihm, wie wir kommen sollen, mit aufrichtigem und andächtigem Gemüthe, so werden sie von den göttlichen Liebesflammen nicht nur aufgefrieren, nicht nur erwärmet, sondern in ein gänzliches Liebesfeuer gesetzet werden; unser einziges Rufen wird seyn: O GOtt! ich liebe dich, weil du mich zuvor geliebet hast! O mein GOtt und Alles!

Doch was möchte die Ursach seyn, daß die Christen nicht mit solcher Andacht und Inbrunst der Liebe, mit so großer Ehrerbiethigkeit und Frömmigkeit das allerheiligste Sacrament besu-

chen und anbethen, als wie sie sich wünschen das heilige Land zu besuchen, und diese von dem Heilande geheiligte Oerter zu beehren? Der alleinige Abgang des lebendigen Glaubens ist die Ursach; denn so wir lebhaft glauben, werden wir mit größerer Andacht das HH. Sacrament besuchen und anbethen. Als sich Christus in Frankreich in einer Kirche in Gestalt eines holdseligen Kindes in der heiligen Hostie sehen ließ, so wurde darum der heilige König Ludovicus ermahnet, ein so großes Wunder zu besehen: aber er wollte nicht kommen; denn es sagte der Heilige: Ich sehe mit dem Aug des Glaubens Christum viel gewisser in einer jeden consecrirten Hostie, als daß ich ihn mit leiblichen Augen in dem allerheiligsten Sacramente gegenwärtig sehen könnte. Mit so lebhaften Glauben sollen auch wir glauben, und zu diesem wunderbarlichen Liebesgeheimniß hinzutreten; doch ehe wir hinzugehen, sollen wir kurz und ernstlich betrachten: wohin, zu wem, und zu was Ziel und Ende wir uns darstellen; so werden wir gewiß mit auserlesenster Andacht vor dem göttlichen Gnadenthrone erscheinen, und mit reichlicher Frucht zurückkehren.

In Kürze alles zu sagen, so sage ich: die beßte Weise, das hochwürdige Gut zu besuchen, und gottgefällig anzubethen, wird jedem die Liebe einsagen. Lieber Christ! es geziemet sich, daß du ein ehrerbiethiger und eingezogener Gast in dem Hause des HErrn seyest. Rede vielmehr mit dem Herzen und Anmuthung zu deinem GOtt, als mit der Zunge. Sehr viele sind, die Gebethe ohne Zahl entrichten, die doch wenig angenehm und gefällig sind, weil sie vom Herze nicht hervorgehen; die Zunge haspelt und schwätzet dieselbe in schneller Eil herab, und das Herz weißt öfters nichts darum. Kurze Anmuthungen, Seufzer und Erhebungen des Gemüths zu GOtt, gleichwie sie den Zerstreuungen und Gemüthsausschweifungen nicht so unterworfen, und ausgesetzet, so sind sie desto eifriger, inbrünstiger, und desto tauglicher den sacramentalischen GOtt zu bewegen, den Anbethern seine Gnaden und Gutthaten zu ertheilen. Wirf dich nieder auf deine Kniee vor dem höchsten Liebesgeheimniß, und sage mit den Schwestern des Lazarus: Domine, quem amas, infirmatur (u): HErr, den du liebest, ist krank. Oder mit jenem Aussätzigen: Domine, si vis, potes me mundare: (w) HErr,

(u) Joann. 11. v. 3. (w) Matth. 8. v. 2.

HErr, wenn du willst, so kannst du mich reinigen. Oder mit dem offenen Sünder: Propitius esto mihi peccatori: (x) Sey mir armen Sünder gnädig. Oder mit dem reumüthigen David: Amplius lava me ab iniquitate mea, & a peccato meo munda me: (y) Wasche mich mehr von meiner Bosheit, und reinige mich von meiner Sünde. Zu anderer Zeit rufe mit dem H. Apostel Thomas voller Verwunderung und Ehrerbiethigkeit auf: Dominus meus, & Deus meus: (z) Mein HErr und mein GOtt! Zuweilen mit dem evangelischen Hauptmanne: Credo, Domine, adjuva incredulitatem meam: (a) Ich glaube, HErr, hilf meinem Glauben. Oder mit dem Blindgebohrnen: Jesu, fili David, miserere mei! (b) JEsu, du Sohn David, erbarme dich meiner! Oder mit dem heiligen Ignatius: Amorem tui solum cum gratia tua mihi dona, & dives sum satis! (c) HErr! schenke mir allein deine Liebe mit deiner Gnade, so bin ich reich genug. Diese und dergleichen Weise, den großen GOtt im HH. Sacramente zu besuchen und anzubethen, soll

(x) Luc. 18. v. 13.
(y) Psal. 50.
(z) Joann. 20.
(a) Marc. 9. v. 23.
(b) Marc. 10. v. 47.
(c) In vita S. Ignat.

soll sich ein jeder Christ eifrigst befleißigen, in stete Uebung zu bringen; dadurch wird er das Herz GOttes in Händen haben, er wird von ihm alles Gute gar leicht erhalten.

Beschluß.

Da wir nun die Ursachen und Weise wissen, warum, und wie wir das göttliche Altarssacrament besuchen und anbethen sollen, um von dem Allerhöchsten mit Gnaden und Gutthaten beschenket zu werden: so soll sich dieser Andacht und heilwirkenden Uebung ein jeder glaubiger Christ höchstens befleißigen. Nicht nur die geistliche Braut kann sagen: **Mein Geliebter redet zu mir, er will, daß ich aufstehe, und eilend komme** (d): sondern JEsus ladet jeden seines Heils Begierigen ein, vor sein göttliches Angesicht zu kommen, von ihm zu begehren, was er will. Doch merke, mein Christ! wenn du das HH. Sacrament besuchen willst; so stelle zerschiedene, bald diese, bald jene Person vor. Jetzt komme wie ein Sohn zu dem Vater, rede zu ihm, wie sichs gebühret, wie ein Sohn zum Vater redet. Jetzt gehe hinzu, wie der Knecht zu seinem Herrn; der Unterthan zu seinem König; der Lehrjünger zu seinem Lehrmeister; der Kranke zu dem Arzt; der Schuldige zu dem Fürsprecher; der

(d) Cant. 2. v. 10.

Arme zu dem Ausspender aller Güter. Tritt zu ihm mit starken Vertrauen, und glaube sicherlich, du werdest von dem sacramentalischen GOtt inbrünstig geliebet. Laufe mit eifriger Begierd öfters hinzu zu dem Brunn der Gnaden, und schöpfe aus ganzem Herzen lebendiges Wasser. Sey mit Fröhlichkeit und Freude zugegen, gleich als in dem Ort himmlischer Ergötzungen, welche dir der HErr zu verkosten geben wird, wenn du dich mit reinen und guten Herzen vor seinen göttlichen Augen einfinden wirst. Mangelt dir dieses nicht, so wird dir auch erlaubet seyn, deinen geliebten Bräutigam der Seele liebreich zu umfangen: du wirst seine Hände und seine allerheiligsten Füße küssen, und in seine eröffnete Seite eingehen. Ja, glaubige Christen! andächtige Anbether! wir wollen sämmtlich mit aufmerksamen Ohren anhören, was der HErr zu uns aus diesem höchsten Geheimnisse redet: mit den Augen unserer Seele wollen wir den Auserwählten aus tausenden betrachten, unser Herz wird seine Liebe bewundern, und vergrößert werden; wir werden von einer Tugend zur andern schreiten, GOtt wird uns im Frieden segnen, mit seinen Ergötzungen und Stärke erfüllen, daß wir ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen alle die Tage unsers Lebens. Amen.

Die siebente Predigt.

Vorspruch.

Venite, adoremus, & procidamus ante Dominum. Psal. 94. v. 6.

Diligamus Deum, quoniam Deus prior dilexit nos. 1. Joann. 4. v. 19.

Kommet, lasset uns anbethen, und niederfallen vor dem HErrn.

Lasset uns GOtt lieben, weil Er uns zuerst geliebet hat.

Eingang.

Wer soll die hitzigen Begierden und das feurige Verlangen des ganzen menschlichen Geschlechts nach dem göttlichen Erlöser, beschreiben, aussprechen oder fassen können? Des ankommenden Heilandes bald und nur geschwind ansichtig zu werden, war ein allgemeiner Wunsch der Menschen. Man rief die Himmel und Wolken an, sie sollten den Gerechten herabthauen und regnen; man schrie der Erde zu, sie soll sich eröffnen, und den so lang erwartenden Erlöser hervor-

bringen (a). Der alttestamentische Patriarch Jakob nannte ihn die Erwartung aller Völker, ja die Heyden selbsten (b): aller Herzen hungerten nach dem Gerechten, der unfehlbar verheißen war. Schon der Prophet Balaam hat ihn den Heyden angekündet: **Ich werde ihn sehen, aber itzt nicht, ich werde ihn anschauen, aber nicht nahe herbey. Es wird ein Stern aufgehen aus Jakob, und eine Ruthe aus Israel hervorkommen, und wird die Obersten Moabs schlagen.** (c)

Bey rechtglaubigen frommen Seelen schlug diese Begierde in helle Flammen aus, und ließ sich weniger, denn das Feuer bergen. Sie geriethen gleichsam in eine süße Ohnmacht, wenn sie dessen Ankunft nur gedachten. Abraham hat frohlocket, daß er nur den Tag des Erlösers erblicken konnte (d). Israel hat diesen menschwerdenden GOtt in seinem Aufgange angebethet, und gegen ihm sein Haupt geneiget (e). Sehen wir noch weiter in die göttliche Schrift ein: wie inbrünstig bath nicht Moses den HErrn in höchster

(a) Isa. 45. v. 8. (b) Gen. 49.
(c) Num. 24. (d) Joann. 8.
(e) Psal. 47.

ster Vertraulichkeit: Wenn ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so zeige mir doch dein Angesicht (f). Ein Hirsch, wenn er verwundet wird, lechzet nicht also nach einer frischen Brunnquell, als David nach dem Brunnen in Bethlehem (g): nach dem Heiland der Welt, welcher der Brunnen des Lebens ist; welcher bey dem Brunnen Jakobs zu Sichar gegen der Samaritaninn gesprochen hat: **Weib! wenn du die Gabe GOttes erkenntest, und wer der sey, welcher zu dir spricht: gieb mir zu trinken, gewißlich hättest du von ihm zu trinken begehrt, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. — Wer von dem Wasser trinken wird, welches ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten. Das Wasser, welches ich ihm geben werde, wird in ihm seyn wie ein Brunnen des Wassers, welches in das ewige Leben quellet** (h).

Die Begierde zur Ankunft des Heilandes nahm in David immer mehr und mehr zu, er singet in seinem Psalm: **Mein Herz hat zu dir geredet, mein Angesicht hat dich gesuchet, o HErr! ich will dein Angesicht suchen** (i).

(f) Exod. 33. (g) 2. Reg. 23.
(h) Joann. 4. v. 10. & seq. (i) Psal. 26. v. 8.

Meine Thränen sind Tag und Nacht meine Speise gewesen: dieweil täglich zu mir gesagt wird: Wo ist dein GOtt (k)? Gähling in dem Geist entzücket, rufet er freudenvoll auf: Wir haben seine Stimme gehört in Ephrata, wir haben ihn auf dem Felde gefunden an dem Walde, das ist, in der bethlehemitischen Höhle (l). Trutz einem Rehe sprang und floh der Thesbith, als der 40 Tage und Nächte ohne Speise und Trank fortgelaufen bis auf den Berg Horeb, um den HErrn nur im Vorübergehen anzusehen, und sein Wort zu hören (m).

Heilige Begierden zur Ankunft des göttlichen Welterlösers stiegen in aller Gemüth auf; denn auch in dem neuen Gnadengesetze erblicke ich einen Simeon, so vergewisset lebte, er werde den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Gesalbten des HErrn gesehen. Der da wartete auf den Trost Israel, und ihn auf den Armen trug, hat wie ein Schwan gesungen, und um seine Entlassung angehalten, weil seine Augen den Heiland betrachtet (n). Ich höre eine Prophetinn Anna, die

(k) Psal. 41. v. 4. (l) Psal. 131.
(m) 3. Reg. 19. (n) Luc. 2.

die den HErrn preiset, und ihn allen ankündet, so auf den HErrn warteten (o). Also sehnlich wünschte man die Ankunft des Messias. Nun was geschiehet? das zuvor schlechte und verächtliche Städtlein Nazareth hatte das Glück, daß ein Erzengel von GOtt gesandt wurde, der Maria, dem zarten und unbefleckten Jungfräulein, verkündete, daß sie durch Ueberschattung des heiligen Geistes den Welterlöser empfangen, und gebähren sollte. Wie gesagt, so ist es geschehen.

Das Wort ist Fleisch geworden (p), wenn Maria zu dem Erzengel gesprochen: Es geschehe mir von dem göttlichen Worte nach deinem Worte. Sie wollte sagen, wie der honigsüße Lehrer, der heilige Bernardus spricht: **Das Wort, so von Ewigkeit bey dem Vater war, das werde Fleisch nach deinem Wort zum Heile aller Menschen** (q). Und dieses göttliche Wort, den menschgewordenen Sohn GOttes, haben wir in dem wundervollen Geheimnisse des Altars zugegen; er ist nahe einem jeden aus uns, seinen beständigen Wohnsitz hat er in der Kirche aufgeschlagen, bey, mit, und in uns zu seyn. Für so ein allerhöchstes Liebesstück, was

 begehret

(o) Luc. 2. (p) Joann. 1.
(q) S. Bernard. Serm. 4. super Missus est.

begehret er von uns? Solches wird uns gegenwärtige Anrede sagen, welcher ich ansetze folgenden

Vortrag und Abtheilung.

GOtt redete durch den Mund des gekrönten Propheten Davids, und des jungfräulichen Jüngers Johannis, den JEsus lieb hatte: durch diese giebt er uns sein inständiges Verlangen zu verstehen. Kommet, sind die Worte des Propheten, **kommet, lasset uns anbethen und niederfallen vor dem HErrn.** Und des geliebten Jüngers: **Lasset uns GOtt lieben, weil er uns zuerst geliebet hat** (r).

Er will, daß wir ihm in diesem allerheiligsten Sacramente eine höchste Anbethung und Ehrerbiethigkeit erweisen. Erster Theil.

Und eine höchste Liebe. Zweyter Theil.

O göttlicher Geist! der du von dem Vater und Sohn ausgehest, blase mich an mit deinem sanften Gnadenwinde, lege mir die Worte auf meine Zunge; diesen Willen und Befehl des allmächtigen GOttes meinen Zuhörern tief in ihre Herzen

(r) Psal. 64. v. 6. 1. Joann. 4. v. 19.

Herzen einzuprägen, daß sie denselben in der That erfüllen: um welche Gnade ich dich durch die unbefleckte Mutter des göttlichen Wortes bitte; wir grüßen sie sämmtlich mit dem Erzengel: Ave Maria!

Erster Theil.

Höret ihr Himmel! rufe ich mit Moses auf, was ich rede, die Erde höre die Worte meines Mundes: meine Lehre triefe wie der Regen, meine Rede fließe wie der Thau, wie der Regen auf das Kraut, und wie Tropfen auf das Gras fallen; ich will den Namen des HErrn anrufen (s), seine Wunder erzehlen; wie aller Ehre und Anbethung würdigst er sey, vor Augen stellen. Zwar, ach leider! viele werden seyn, die meine Worte zu fassen sich unglückseligst weigern, weil sie ihr Herz ganz von GOtt abgewendet haben, darum sage ich mit Christo: Qui potest capere, capiat. Wer es fassen kann (und will) der fasse es (t). Nur wünschte ich, daß wir die tiefe Demuth, Ehrerbiethigkeit, und liebvolleste Niedrigkeit der heiligen Engel, mit welcher sie den allmächtigen GOtt, den eingebohrnen

(s) Deut. 32. v. 1. &c. (t) Matth. 19. v. 12.

Sohn GOttes, im allerheiligsten Sacramente des Altars anbethen und beehren, mit leiblichen Augen ersehen könnten, und uns erlaubt wäre zu beschauen. Zitternd stehen da die reinesten Geister: sie lassen sich hinunter, und versenken sich in den Abgrund der Demuth; denn die allerhöchste Majestät, die in diesem wunderbaren Geheimnisse gegenwärtig ist, loben die Engel, bethen die Herrschaften an, erzitttern vor ihr die Mächte. Diese Fürsten des himmlischen Hofs, diese so seligsten Geister, wurden öfters von dem heiligen Johanne Chrysostomo gesehen, wie sie mit unaussprechlicher Ehrerbiethigkeit bey dem Altare gestanden, und den unter den sacramentalischen Gestalten verhüllten GOtt angebethet. Auf dieses deutet uns der heilige Johannes, wenn er schreibt: **Ich sahe sieben Engel vor dem Angesichte GOttes stehen: einer stund vor dem Altare, und hatte ein goldenes Rauchfaß, und ihm wurde viel Rauchwerks gegeben, damit er nämlich das Gebeth aller Heiligen auf dem goldenen Altare, der vor dem Throne GOttes war, aufopferte. Der Rauch des Rauchwerks von den Gebethern der Heiligen gieng von der Hand des En-**

Engels hinauf vor GOtt (u). Die heiligen Engel opfern GOtt unser Gebeth, empfehlen ihm dasselbe an, damit er es erhöre. (w)

Wenn also die Fürsten des Himmels ihr Angesicht unter ihren Flügeln verbergen, und in tiefester Demuth vor dem geheiligten Tabernakel da liegen: was geziemet uns, daß wir thun sollen? wir schlechte Erdwürme? wir verächtliche Laimklumpen? wir elende Menschen? wir sind ein Staub, und minder als ein Staub! und getrauen uns zu erscheinen, und den Mund vor dem wunderbarlichen GOtt zu eröffnen? Jedoch soll uns unsere Dürftigkeit hiervon nicht abhalten, denn JEsus ruft uns ja selbst zu sich: Kommet alle zu mir, ich will euch erquicken (x). Allein wie frech und verwegen sind wir? Wir tragen eine Seele herum, die in Finsternisse der Unwissenheit eingewickelt, die mit Sünden beschmutzet ist, und wir erzittern nicht vor der höchsten Heiligkeit? wir stehen ihm unter die Augen, als wüßte er nicht, daß wir seine Feinde sind? Was für großer Nachläßigkeit, Unehre, und Hoffart bestrafet uns unser eigenes Gewissen? Wir armselige

(u) Apoc. 8. (w) Tirin. in hunc loc.
(x) Matth. 11. v. 28.

selige Unterthanen und Knechte, werden wir unsern HErrn und GOtt hinfüro nicht über alles öfters, und allezeit verehren, und demüthigst anbethen? Wir elende und nothleidende Bettler, werden wir künftighin dem König der Glorie nicht die größte Ehrerbiethigkeit erweisen? Wir Stäublein der Erde, unreine Menschen, sollen wir nicht von nun an hinuntersteigen bis in den Abgrund unsers Nichts in Gegenwart der wunderbarlichen und unbegreiflichen Majestät in dem hochwürdigsten Altarssacramente? Thun wir dieses! denn er ist aller Ehre würdig, und wir sind ihm alle Ehre schuldig.

Moses, der liebste Freund GOttes, Abraham, der Vater aller Glaubigen, und andere Heiligen des alten Bundes, betheten mit auf die Erde geneigtem Leibe an, wenn ihnen zuweilen ein Engel im Namen GOttes erschienen: Was, ich bitte, was hätten sie gethan, wenn der eingefleischte GOtt, dessen Ankunft sie mit hitzigster Begierde gewünschet, und unter zartesten Seufzern erwartet, ihnen seine Gegenwart gezeiget hätte, gleichwie er es uns zeiget? Und was thun nicht itzt zu unsern Zeiten die glaubigen, frommen, und andächtigen Seelen, ob der Gegen-

wart des wunderbarlichen GOttes auf dem Altare ganz erstaunend, und gleichsam niedergeschlagen? Sich zu verdemüthigen, machen sie kein Ende; sie erzittern und zerfallen gleichsam in Nichts, aus dem sie von dem göttlichen Erschaffer hervor gezogen worden sind; mit Anspannung aller ihrer Kräften bethen sie GOtt an, äußerlich und innerlich verehren sie seine unermessene Majestät. Und wir, ach wir armseligsten Sünder, stellen uns vor dem erschrecklichen GOtt dar ohne alle Furcht, ohne Ehrerzeigung, mit faulen und lauen Gemüthe, mit frechen fürwitzigen Augen, mit ausgelaßnen Gebärden und Leibesstellung? O unverschämte Keckheit! die Teufel glauben, und erzittern: auch wir glauben, und verehren den gegenwärtigen GOtt nicht, wir erzittern nicht, wie es sich doch gebühret: o verdamnliche Vermessenheit!

Bringe man diejenigen, wenn es möglich, in eine Zahl, welche sich in der Kirche einfinden, GOtt und seine Gesetze mit dem Munde loben, in dem Werke aber hassen sie GOtt; überhäufen Sünden mit Sünden, und wollen nichtsdestoweniger Christen und Anbether GOttes seyn. Aber mit was für einem Erfolge? denselben zeiger

get ihnen der königliche Prophet an, wenn er sagt: Zu dem Sünder hat GOtt gesprochen: Warum verkündigest du meine Gerechtigkeiten, und nimmst meinen Bund in deinen Mund? da du doch die Unterweisung hassest, und verachtest meine Worte. Wenn du einen Dieb sahest, so liefest du mit ihm: und warest ein Mitgenoß der Ehebrecher. Dein Mund war vor Bosheit überflossen: und deine Zunge stiftete Betrug. Da du saßest, hast du wider deinen Bruder geredet: und den Sohn deiner Mutter hast du geärgert. Dieß hast du gethan, und ich habe geschwiegen: ich will dich aber bestrafen, und dir es vor Augen stellen. Ihr Gottesvergessene, fasset dieses wohl; damit euch GOtt nicht einstens hinreisse, und niemand sey, der euch erretten könne. (y)

Bey Abgang aller Kräften, nahe bey dem Tode, wollten große Diener GOttes auf die Erde gesetzet oder gestellet werden; ließen sich vor dem allerheiligsten Sacramente auf ihre Kniee nieder, mit Händen, Augen, Angesicht und ganzem Leibe erwiesen sie diesem höchsten Geheimnisse die größte Ehr-

(y) Psal. 49.

Ehrerbiethigkeit und Andacht: wir aber, sind wir etwan dem HErrn eine geringere Ehrerbiethigkeit schuldig, weil wir unreine Sünder sind? Weh unserer Saumseligkeit! weh unserer Unehrerbiethigkeit! wenn wir nicht frühzeitig verbessern, was von uns Uebels geschehen. Begehren, und bitten wir nur gleich fußfällig um Verzeihung unserer begangenen Fehler von dem sacramentalischen GOtt, und fassen einen festen Schluß, künftighin das hochwürdigste Sacrament mit grösserer Ehrerbiethigkeit und eifrigerer Andacht zu verehren und anzubethen; denn dieses begehret GOtt von uns. Und es erfodert GOtt nicht allein eine ehrerbiethige Anbethung von uns, sondern auch eine höchste Liebe gegen diesem liebvollen Geheimniß.

Zweyter Theil.

Glaubige Christen! kommet ihr in die Kirche, so könnet ihr mit dem Liebesjünger Johannes sagen: Ecce tabernaculum Dei cum hominibus: Sehet! den Tabernakel mit den Menschen (z). GOtt sagt gleichsam zu einem jeden aus uns: Gaudebit tecum cor meum: Mein

(z) Apoc. 21.

Mein göttliches Herz wird sich mit und in dir erfreuen. Ein Glück für uns! wenn unsere Herzen vor seinen allsehenden Augen gerecht sind, daß sich erwahre, was der weise Mann gesprochen: Divitis & pauperis cor bonum: **Des Reichen und Armen Herz ist gut** (a). Gut ist unser Herz, wenn es GOtt liebet: die Liebe gegen den sacramentalischen GOtt ist ein starker Schild wider alle verbothene, fremde und sündhafte Liebe: scutum cordis (b). Die Liebe hat den eingebohrnen Sohn GOttes unter den Gestalten des Brods verborgen, seine unermessene Liebe fodert eine hitzige Gegenliebe von uns; denn GOtt ist die wesentliche und unerschaffene Liebe, er ist der Ursprung der wahren Liebe, die er in unsern Herzen erwecket, gutheißet, und belohnet. Damit wir derowegen in unserem Gewissen das sichere Zeugniß haben, daß wir Kinder und Erben GOttes sind, so wollen wir GOtt von Herzen entgegen lieben, mehr denn uns selbst wollen wir ihn lieben. **Wer GOtt nicht liebet, der kennet GOtt nicht: denn GOtt ist die Liebe.** (c) Er zeiget in der That, daß er nicht kenne und erkenne die unerschöpfliche Liebe, mit der uns GOtt um-

(a) Eccli. 26. (b) Thren. 3.
(c) 1. Joan. 4.

umfänget und zärtlich liebet. Hierinn bestehet die Liebe GOttes, und ist in uns offenbar gemacht, daß er uns, obwohl wir ihn mit vielen Sünden beleidiget, zuvor geliebet hat (d). Wenn wir also, spricht der heilige Augustinus (e), faul gewesen, ihn zu lieben, so sollen wir nicht faul seyn, ihn entgegen zu lieben. Prior amavit, sed iniquitatem solvit, iniquos amavit, sed non ad iniquitatem congregavit: ægrotos amavit, sed sanandos visitavit; Deus ergo dilectio est, in hoc manifestata est dilectio in nobis. (f) Er hat zuvor geliebet, er hat aber unsere Bosheit aufgelöset: er hat die Boshaften geliebet, er hat sie aber nicht zur Bosheit versammelt: er hat die Kranken geliebet, er hat sie aber besuchet, daß er sie gesund machte; ist also GOtt die Liebe: und in so großen Liebeserzeigungen ist seine Liebe in in uns geoffenbaret. Unsere Väter hat er in der Wüste mit dem Himmelbrode gespeiset, und sie sind gestorben; uns speiset und tränket er mit seinem eigenen Fleische und Blute, daß wir ewig leben. Soll eine so unendliche Liebe uns nicht zu einer herzlichen Gegenliebe antreiben?

Chri-

(d) 1. Joan. 4. (e) In hunc text.
(f) S. August. ibid.

Christus JEsus ist selbst der Altar, auf- und in welchen GOtt das Opfer geopfert wird; die Liebe ist das Feuer dieses Opfers, welches Feuer wir durch hitzige Anmuthungen, durch feurige Begierden und Seufzer für allezeit unterhalten müssen. Solches können wir am füglichsten und beßten thun, wenn wir uns in Anbethung des hochwürdigen Sacraments einfinden: da stehen wir am nächsten bey dem Feuer, und müssen nothwendiger Weise entzündet werden. Darum wie groß soll nicht unsere Freude und Liebe seyn, o ewiges für uns eingefleischtes Wort GOttes! indem wir wissen, daß uns erlaubt sey, allhier in deinem Hause zu stehen vor dir unserm GOtt, vor der unendlichen Majestät, vor dem unendlichen unbegreiflichen Gut, welches so viel Liebe und Neigung zu unsern Seelen trägt? Rufen wir alle gottliebende Seelen an, wo sie immer sind, im Himmel oder auf Erden, daß sie mit und für uns dem großen GOtt in dem heiligen Sacramente Liebe, Lob und Danksagung abstatten.

Diejenigen sind wohl daran, welche Mariam, die Mutter der schönen Liebe, unsere liebste Mutter, flehentlich bitten, ihnen zu helfen, daß sie ihren GOtt recht lieben mögen. Thun wir ein

gleiches,

gleiches, so wird Sie unser Bitten und Seufzen nicht verschmähen. Der liebvolle GOtt wird sich selbst zum Gegenstand unserer Liebesbegierden setzen: unsern Willen beherrschen: unser ganzes Gemüth, und alles, was wir haben, einnehmen. Wir sollen ihm also aus purer Liebe unsern ganzen Verstand opfern, damit er sich allezeit mit der Erinnerung seiner Güte beschäfftige. Wir sollen ihm unser ganzes Herz schenken, damit es keinen andern, außer ihm, liebe. Wir sollen ihm unsere Seele übergeben, damit sie sein alleinig sey. Auch sollen wir ihm zu seinem Dienste unsern ganzen Leib widmen, damit er uns helfe, seine Freude, sein Vergnügen zu suchen, und zu vergrößern. Wir sollen wünschen, daß alle Menschen die Zärte derjenigen Liebe recht erkennten, welche er gegen ihnen trägt; damit sie allein liebten, sein allerheiligstes Wohlgefallen also zu befördern, wie er es verlangt, und es sich gebühret. Ach! daß doch wenigstens wir lebten ganz eingenommen von göttlicher Liebe. Sind wir entschlossen, den sacramentalischen GOtt, wie er es von uns verlanget, zu lieben; so müssen wir von heute an fort und fort mit allen Kräften uns beeifern, jenes zu thun, was ihm angenehm ist; wir müssen nichts von allem demjenigen unterlassen, was wir nach sei-

nem göttlichen Wohlgefallen zu seyn erkennen werden; sollte es auch uns noch so beschwerlich seyn: sollten wir deswegen auch alles, ja das Leben selbst verliehren. Glückselig dürften wir uns schätzen, wenn wir alles verliehrten, um unsern GOtt zu erhalten, unsern größten Schatz und Alles!

Bist du ein Sünder, und hast deinen im HH. Sacramente verborgenen GOtt nicht geliebt, sondern vielmal und schwerlich beleidiget: so schreite zu reumüthiger und wahrer Buße, versprich vollkommene Besserung deines Lebens, erzeige sie in dem Werke, bitte inständig um eine inbrünstige Liebe gegen GOtt, du wirst sie erhalten. Denn eben derjenige vermenschte Sohn GOttes, Christus JEsus, ist in diesem liebvollen Geheimnisse zugegen, der zwischen zween Mördern am Kreuze hangend für die Sünder seinen Geist aufgegeben, ihnen Gnade und Leben zu erwerben. Alle seine Schätze, seine unendliche Verdienste, ja sogar seine liebste Mutter vermachte er den Sündern zum Erbtheil: den Schächer, der kaum zu lästern aufgehört, den rufte er zum Himmel, und weil er nichts mehr leiden konnte für die Sünder, fieng er an für sie zu bitten:

Vater,

Vater, verzeihe ihnen. Und da er weder bethen, weder leiden konnte, schrie er mit lauter Stimme: Mich dürstet! es war ihm gleichsam leid, daß er kein Blut mehr für die Sünder zu vergießen hätte; darum dürstete ihn, und verlangte er noch mehr zu leiden, nur daß keine Seele zu Grund gehen möchte. Christus sagte einstens der heiligen Lutgard: Meine Wunden schreyen unabläßlich zu dir, daß du für die Sünder bethest. Solchen Durst trägt JEsus nach unsern Seelen, sie mit seiner göttlichen Gnade zu zieren, und mit seiner Liebe zu beschenken. Magdalena konnte sich zuvor nicht genug im Sündigen ersättigen, nachdem sie aber zur Buße und Gnade gelanget, konnte sie sich nicht genug ersättigen im Lieben: zuvor lauter Sünde und Bosheit, hernach lauter Thränen und Seufzer: zuvor wollte sie nicht die böse Gesellschaft meiden, hernach wollte sie nicht mehr von JEsu abgesönderet werden. So stark ist die Gnade, und durch die Gnade erhaltene Liebe eines sich zu GOtt durch reuvolle Buße bekehrten Sünders. Kein Sünder, so hart, so alt, so boshaft er ist, soll verzweifeln; denn GOtt ist allmächtig, und unendlich in seiner Liebe und Barmherzigkeit.

Stelle sich der büßende Sünder das Angesicht seines GOttes, den Thron der Gnaden, und geheiligten Tabernakel des göttlichen Geheimnisses vor, werfe er sich reumüthig nieder, wie Magdalena, vor seinen allerheiligsten Füßen, und breche in diese Worte aus: **Gieb, o JEsu! daß ich itzt so eifrig im Lieben sey, wie eifrig ich im Sündigen war: so eifrig zur Abtödtung, wie eifrig ich zur Sinnlichkeit war: daß ich so begierig auf das Ewige, als ich begierig auf das Zeitliche war.** Itzt will ich mit Magdalena Tag und Nacht seufzen: **Wo ist der, den meine Seele lieb hat? wo ist JEsus, den ich so spöttlich verachtet? den will ich suchen mit Thränen, bis ich ihn finde.** Ich finde ihn aber in dem allerheiligsten Sacramente: ach! könnte ich vor diesem Liebeskästlein vor Liebe sterben: so erfüllete ich in der That das Begehren meines HErrn und GOttes, der allein will, daß ich ihn von Herzen, und mehr denn mein eigenes Leben liebe. O daß diese Sprache alle redeten! ich mache den

Beschluß.

Beschluß.

In dem allerheiligsten Sacramente des Altars ist in Wahrheit die allerhöchste göttliche Majestät gegenwärtig. Dieses glauben wir mit lebendigen und kräftigen Glauben, aus ganzem Herzen; denn Christus, der eingebohrne Sohn GOttes, als die ewige Wahrheit, der nicht betrügen kann, hat es gesagt. Der wahre GOtt und Mensch ist mit der Zierde aller unendlichen Vollkommenheiten zugegen: es ist jener allerheiligste Leib da, den er aus Maria der reinesten Jungfrau angenommen; auch ist da die allerheiligste Seele mit der Gottheit vereiniget! Eben derjenige ist da, der im Stalle zu Bethlehem gebohren, und durch drey und dreyßig Jahre ein armes und mühsames Leben für uns geführet hat. Es ist jener HErr und liebvolleste Lehrmeister zugegen, den gesehen und gehört, mit dem gespeiset haben die heiligen Apostel. Zugegen ist der Schönste aus den Menschenkindern, der süßeste Erlöser, so aus unermessener Liebe sein kostbares Leben und Blut für uns am Kreuze dargegeben. Wir haben in dem hochwürdigen Sacramente das allerheiligste Blut Christi; seine gütigste

Augen, welche so sorgfältig auf uns gesehen; seine Zunge, welche uns die göttliche Lehre hinterlassen; seine Hände, die uns so viel Gutes gethan; sein lieblichstes Angesicht, und allerheiligstes Herz, so aus Liebe gegen uns verwundet. Wir haben in diesem göttlichen Sacramente zugegen die heiligste und mildreicheste Seele unsers Heilandes, den Sohn GOttes, das unbefleckte Lamm, so hinnimmt die Sünden der Welt. Die Liebe gegen uns Menschen hält ihn unter den weissen Gestalten verschlossen, und verlangt er von uns nichts anders, als daß wir ihm in diesem höchsten Geheimnisse eine andächtigste Anbethung, Ehrerbiethigkeit, und inbrünstigste Liebe erweisen, wie ich in dieser Anrede sattsam erprobet habe.

Könnten wir wohl glückseliger seyn, als wir sind? weil wir in diesem Sacramente mit dem Ueberfluß aller Güter bereichert werden. Und was sollen wir einem in uns so unendlich verliebten GOtt, für ihn, und seine gnadenvolle Gegenwart entgegen geben, und vergelten? Er begehrt die Anbethung und Gegenliebe von uns: dieß ist ja ein weniges. O großer GOtt! den

Tribut des Lobes, und demüthigster Anbethung wollen wir dir zahlen! Hierzu ermahnet und ladet uns dein gekrönter Prophet, und Johannes der Evangelist ein; jener sagt: **Kommet, lasset uns anbethen, und niederfallen vor dem HErrn** (g). Dieser: **Lasset uns GOtt lieben, weil er uns zuerst geliebet hat** (h). Ach! könnten wir doch diesen Tribut oder Liebeszinß richtig und würdig zahlen! aber wie werden wir können, was die Engel nicht vermögen? wir schwache, elende Menschen können gewiß nicht beehren, wie es sich gebühret, eine so unendliche Majestät; denn, omnis substantia tanquam nihilum ante te (i), **alles Wesen ist wie nichts vor dir!** Weil du aber, o großer GOtt! unsere Demuth nicht verachtest, so loben und bethen wir dich an, wir lieben dich aus dem Abgrunde unseres Nichts und Armseligkeit, benedeyen und preisen dich! Wollte GOtt! wir wären unserer Pflicht bishero allezeit ingedenk gewesen! allein unser Gewissen klaget uns unzählbarer Nachläßigkeiten, Lauigkeiten, Unehrerbiethig-

---

(g) Psal. 94. (h) 1. Joann. 4.
(i) Psal. 38. v. 6.

biethigkeiten an, die wir in Gegenwart des allerheiligsten Sacraments begangen! Aber der feste Schluß ist gemacht, wir wollen dich, o höchster HErr Himmels und der Erde, mit ausgesuchter Ehrerbiethigkeit Leibes und der Seele verehren, mit hitzigster Liebe anbethen, loben und groß machen. Nimm unsern guten Willen auf, hilf unserer Schwachheit, gieb uns die größte Hochschätzung und Liebe dieses göttlichen Geheimnisses, in dessen Liebe zu leben, und zu ersterben.

Amen.

Die achte Predigt.

Vorspruch.

Justitia & pax osculatæ sunt. Psalm. 84. v. 11.

Die Gerechtigkeit und der Friede haben einander geküsset.

Eingang.

Die Liebe ist voller Begierden: das Herz eines wahrhaft Liebenden wird durch heftige Begierde gleichsam außer sich entrissen, gezogen und gerissen zu und in den Geliebten. Es kann sich die Liebe nicht bergen, sie kann sich nicht in den Schranken halten; sondern sie bricht in heftiges Seufzen, in süße Anmuthungen und liebbrennende Worte gegen denjenigen aus, der das Herz gänzlich eingenommen und bezogen hat. Höre man eine dergleichen Liebende. Was sagt, und was rufet sie? Ach! er küsse mich mit dem Kusse seines Mundes (a). Und wer ist diejenige, die so begierig liebet? die so gewaltiges

(a) Cant. 1. v. 1.

Verlangen gegen dem trägt, den sie liebet? Sie ist nach der Lehre des H. Gregorius Nyssenus, die Gespons oder Braut Christi, die heilige Kirche, oder dessen unbefleckte jungfräuliche Mutter Maria, dero alleiniges und hitzigstes Begehren war, den Sohn GOttes in dem Fleische, als Mensch geworden, zu sehen, zu ihm mit Mund zu Mund zu reden, seiner lieblichsten Gegenwart und gnadenreiche Ansprache zu genießen.

Christen! wir können mit dem in GOtt verliebten David sagen: O HErr! weil ich dein Diener bin: ich dein Diener, und Sohn deiner Magd (b): Mariä nämlich, die sich deine Magd genennet, da ihr der Erzengel den Gruß gebracht, und verkündiget, daß sie, als eine Jungfrau den eingebohrnen Sohn GOttes empfangen, und zum Heile der Menschen der Welt gebähren sollte (c); die deine, und unsere Mutter ist, die du uns an dem Kreuze hangend gegeben und anbefohlen hast (d). Darum wenden wir uns zu JEsu, ihrem göttlichen Sohn, der unter den Gestalten des Brods verhüllet, in Wahrheit verborgen, mit Leib und Seele, mit Gott- und Menschheit zugegen ist. In diesem allerheiligsten Sa-

(b) Psal. 115. (c) Luc. 1.
(d) Joann. 19.

Sacramente bethen wir ihn an, voller Begierde, ihm einen Herzens- und Liebeskuß zu geben, und eben auch von ihm einen süßen Liebeskuß zu empfangen. Die Ursach eines so zarten Begehrens giebt uns der heilige Vater Ambrosius zu verstehen, wenn er sagt: Osculum amoris pignus est, charitatis officium, pacis instrumentum: (e) **Der Kuß ist ein Pfand der Liebe, die Bezeigung und Leistung der Liebe, der Werkzeug des Friedens.**

Vortrag und Abtheilung.

Christen! erscheinen wir aus so heiliger Absicht vor unserm HErrn und GOtt in der Kirche: bethen wir ihn mit lebhaften Glauben, mit starker Hoffnung, mit inbrünstiger Liebe an; so bringet uns diese Anbethung die heilsamsten Früchte, und es wird heißen: Justitia & pax osculatæ sunt: **Gerechtigkeit und Friede haben einander geküsset** (f). Denn

Diese Anbethung wird uns bey dem gerechten GOtt Barmherzigkeit erhalten. Der erste Theil.

Sie wird zwischen GOtt und uns den Frieden herstellen. Der zweyte Theil.

Hei-

(e) Lib. 10. in c. 22. S. Lucæ. (f) Psal. 84. v. 11.

Heiliger Geist! du GOtt der Güte, der Barmherzigkeit, der Liebe und des Friedens: ich bitte dich um Erleuchtung, diese Wahrheit nicht minder gründlich, als eindringlich zur Beförderung des Heils, und Einflößung zarter Andacht, Liebe und Vertrauen gegen dem höchsten Geheimniß des Altars, meinen Zuhörern vorzutragen. Deine mir so nothwendige Gnade zu erlangen, flehe ich dich inmüthigst an, durch das schneeweisse, reinest- und unschuldigste Täublein, so uns den Friedenszweig, Christum JEsum, auf die Welt gebracht, und grüße sie mit dem Erzengel: Ave Maria!

Erster Theil.

Um nichts bethete David mehrer, als von dem beleidigten und erzürnten GOtt für sich und sein Volk Barmherzigkeit zu erlangen. Herz und Mund redeten und seufzeten unter häufigen und bittern Thränen: GOtt erbarme sich unser, und segne uns: er erleuchte sein Angesicht über uns, und erbarme sich unser. (g) Er wußte nämlich, daß die Barmherzigkeit des HErrn über alle seine Werke sey. Er bediente sich

(g) Psal. 66.

sich kurzer Worte, so die heftigste Reue seines Herzens hervorgestoßen: Peccavi Domino: ich habe wider den HErrn gesündiget; und Nathan der Prophet sagte ihm alsobald: und der HErr hat dir deine Sünde hinweggenommen und nachgelassen (h). Stellen wir uns arme Sünder in dem Angesichte der neutestamentischen Arche des lebendigen Brodes, vor seinen göttlichen Gnadenthron, bethen wir ihn in dem Geiste und in der Wahrheit an; ergießen wir in seinem geheiligten Tempel, wie vorhin Anna in dem Tempel zu Jerusalem, unsere Herzen in tiefe Seufzer, und demüthiges Anflehen aus, so kömmt uns, die er aus Gerechtigkeit hätte verstoßen können, Gnade und Barmherzigkeit. Die grundlose Gerechtigkeit des HErrn wird der Barmherzigkeit einen Kuß geben; seine Strenge wird in Güte verkehret werden. Aus dem Munde Christi werden wir eben jene Worte hören, welche die reumüthige Büßerinn Magdalena in dem Hause des Pharisäers, zu seinen Füßen liegend, gehöret hat: Dir sind viele Sünden vergeben, weil du viel geliebet hast (i). Sagen wir mit dem offnen Sünder und Publicanen: HErr, sey mir Sünder gnädig! so wird er uns

(h) 2. Reg. 12. v. 13. (i) Luc. 7.

uns mildreich, gnädig und barmherzig in seine väterliche Huld aufnehmen (k). Dessen versichert uns der Apostel Petrus, den Christus nach seinem Falle gnädigst angesehen, und seine Sünden, die er herzlich bereuet und beweinet, nachgelassen, wenn er in diese Worte ausgebrochen (l): **Gebenedeyet bist du, o GOtt, und Vater unsers HErrn JEsu Christi; ein Vater der Barmherzigkeiten, und GOtt alles Trostes, der uns nach seiner Barmherzigkeit wieder gebohren in eine lebendige Hoffnung durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten zur unzerstöhrlichen Erbschaft in dem Himmel.** Christus ist nicht gekommen, die Welt zu richten, nicht, die Menschen zu verdammen, sondern selig zu machen. Hic peccatores recipit: **Er nimmt die Sünder auf** (m); er will sie durch Gnade und Güte rechtfertigen, daß sie mit dem büßenden David das herrliche Lob seiner unendlichen Barmherzigkeit ewig absingen mögen: Misericordias Domini in æternum cantabo (n).

Finden wir uns vor dem allerheiligsten Geheimnisse des Altars ein, und bringen GOtt Opfer des

(k) Luc. 18. (l) 1. Petr. 1.
(m) Luc. 15. v. 2. (n) Psal. 88. v. 2.

des Lobes; so fassen wir kräftige Hoffnung unsers Heils in dem HErrn, der unsere Hoffnung ist, der getreu ist in allen seinen Worten, in die wir hoffen, und ein gänzliches Vertrauen setzen können. Obwohl zwar der Weg, welcher zum Leben führet, schmal und eng ist (o); so kömmt uns doch seine Barmherzigkeit bevor, und wird uns dieselbe auch nachfolgen alle die Tage unsers Lebens (p), in ihn hoffend, werden wir nicht kraftlos und geschwächet werden; **wer in den HErrn hoffet, wird nicht zu schanden** (q). So neigen wir denn unsere Herzen zu ihm, seine Gerechtigkeiten auszuüben, aus Liebe gegen ihm, und aus Hoffnung ewiger Vergeltung (r), um die Krone der Gerechtigkeit, die uns der HErr an jenem Tage, als der gerechte Richter, mittheilen wird (s). GOtt ist der HErr, er will, daß wir ihn unsern Vater nennen (t): die Demüthigen siehet er in der Nähe, hinter dem Vorhange der weissen Gestalten: von ferne erkennet er, was hoch ist (u); er trägt über alle Sorge (w), und siehet die Menschenkinder von dem Himmel an.

O was

(o) Matth. 7. v. 14.
(p) Psal. 22. v. 6.
(q) Psal. 124. v. 2.
(r) Psal. 118.
(s) 2. Tim. 4. v. 8.
(t) Matth. 4. v. 9.
(u) Psal. 137. v. 6.
(w) Sap. 12. v. 13.

O was höchste Liebe hat er uns gegeben, daß wir Kinder GOttes genennet werden, und sind (x)! In Wahrheit, er ist unser GOtt und Vater, der seinen fehlenden Kindern, wenn sie reumüthig zurückkehren, nichts abschlägt; sondern aufs neue in seine Vaterschaft liebreich aufnimmt. Bethen wir zu ihm mit vor Lieb entzündten Herzen; bekennen, loben wir seinen großen Namen, der erschrecklich und heilig ist: machen wir denselben den Menschen offenbar, daß ihn alle Völker erkennen, anbethen, lieben, preisen, und groß machen; so wird er uns mit seiner Gnade beschenken: er wird uns küssen mit dem Liebeskusse seines göttlichen Mundes: wir werden zur wahren Buße schreiten, und mit dem reumüthig- und zerknirschten Publikan aus dem Tempel gerechtfertiget in unser Haus zurückkehren. (y)

Der königliche Prophet giebt uns eine schöne Vorschrift, wie wir zu GOtt in dem allerheiligsten Sacramente, seine Barmherzigkeit zu erwerben, bethen können, und sollen. David bethet uns vor, ein jeder spreche in seinem Herzen nach: (z) **Gedenke deiner Erbärmnisse, o HErr! und deiner Barmherzigkeiten, die von**

(x) 1. Joan. 3. v. 21. (y) Luc. 18.
(z) Psal. 24.

von Ewigkeit her sind, und gedenke nicht der Sünden meiner Jugend; sondern um deines Namens willen vergieb mir meine Sünden, denn sie sind viel. Und weil du deine Liebe besonders in uns gezeiget hast, da wir noch Sünder waren (a), der du uns mit dir durch den Tod deines Sohnes versöhnet hast: so wirst du uns, o Vater! unsere Sünden mildreich vergeben und nachlassen.

Will der Sünder, daß ihm GOtt barmherzig sey, so kann er durch die Buße zur Barmherzigkeit gelangen. Um die Gnade der Buße aber muß er zu GOtt inständig bitten, daß er aus der weissen Wolke, oder sacramentalischen Gestalten, unter denen er verborgen ist, ihn mit einem heilsamen Regen reumüthiger Zäher, und zarter Thränen überschwemme. Um was er bittet, das giebt ihm der liebreiche Heiland, und noch mehr als er bittet. Der göttliche Isaak wird zu ihm sprechen: Accede ad me, & da mihi osculum fili mi (b). Komm her, mein Sohn, und gieb mir einen Kuß, daß ich dir meinen Segen ertheile, und dir die Schätze meiner Barmherzigkeit

(a) Rom. 5. (b) Gen. 27.

herzigkeit eröffne. Die Barmherzigkeit soll der Gerechtigkeit in die Hände fallen, um nicht darein zu schlagen, sondern zu verschonen, und einen liebvollen Kuß zu geben. Gehe aber nicht nur hin, wie Jacob, ihn zu küssen: sondern empfange ihn in dein Herz, von ihm mit dem Thaue des Himmels, und Fette der Erde, mit dem Ueberflusse seiner Gnaden, erfüllet zu werden: Accessit & osculatus est eum. (c)

Zweyter Theil.

Wenn wir Glaubigen, GOtt der Barmherzigkeit und der Liebe, in dem HH. Sacramente des Altars besuchen, verehren, und anbethen: so fließet uns noch eine andere höchste Gnade zu. Die wir zuvor Kinder des Zorns, werden wir nun zu Kindern des Friedens (d), wenn wir uns durch Reue zu ihm kehren. Darum nämlich hat GOtt seinen Sohn gesandt, damit wir die Kindschaft empfiengen (e). Et ego, spricht der Heiland, recipiam vos: & ero vobis in patrem, & vos eritis mihi in filios & filias (f). Ich will euch annehmen: und ich

(c) Gen. 27.
(d) Ephes. 2. v. 3.
(e) Gal. 4. v. 5.
(f) 2. Cor. 6. v. 18.

ich will euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn. Durch die Buße gerechtfertiget, empfangen wir von Christo den Kuß des Friedens: Justitia & pax osculatæ sunt. Der göttliche Heiland verschmähet ein demüthiges und zerknirschtes Herz nicht (g), er vergisset aller unserer Bosheiten, leget ab seinen gerechten Zorn, und richtet mit uns Armen einen neuen Bund des Friedens auf, und zwar eines ewigen Friedens. Seine eigene Worte sind: **Ich gebe euch den Frieden, meinen Frieden gebe ich euch, nicht, wie ihn die Welt giebt (h);** denn diese giebt nur den Schein, ich aber gebe euch den wahren Frieden, den ich niemal brechen werde, sofern ihr denselben nicht aufs neue zu brechen euch freventlich erkühnet.

Nach geendeter entsetzlicher Sündfluth sprach der allmächtige GOtt: Arcum meum ponam in nubibus &c. **Ich will meinen Regenbogen in den Wolken setzen, und er wird das Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde seyn.** Dieses Bundes will ich ingedenk seyn, und will die Menschen nicht mehr durch

(g) Psal. 50. (h) Joann. 14.

eine Wasserfluth vertilgen (i). Der himmlische Regenbogen, der Bogen des Friedens, erscheinet täglich in der Kirche; Christus, der den Frieden zwischen GOtt und den Menschen gestiftet, hat sich in eine weisse Wolke gesetzet, nubecula parva, in eine kleine Wolke (k): unter die sacramentalischen Gestalten hat er sich verborgen, zum Zeichen des Friedens bey und mit uns bis an das Ende der Welt zu seyn (l). Der Eingang Christi, des göttlichen Samuels, in diese Welt war friedsam (m), er hat alles zufrieden gestellet, was im Himmel und auf Erden ist (n). Brennet unser Herz mit dem Feuer der Liebe gegen GOtt auf, erschüttet sich dasselbe in heiliges Gebeth vor dem geheiligten Altare, so haben wir uns seines väterlichen Kusses zu trösten. O Gnade! die der Himmel allein genug zu schätzen weißt. Denn nach dem Zeugniß des heiligen Ambrosius (o), **wird durch den Kuß die Gnade der Liebe eingegossen: durch den Kuß, so ein Zeichen des Friedens ist, wird die getreue Freundschaft bekräftiget, der heilige Glaube und Treue wird angedeutet.** Osculo charitatis gratia

(i) Gen. 9.
(k) 3. Reg. 18. v. 44.
(l) Matth. 28. v. 20.
(m) 1. Reg. 16.
(n) Coloss. 1. v. 20.
(o) In Psal. 39.

gratia infunditur: osculo, quod pacis signum est, amicitia fida firmatur, fides sancta signatur.

Wahre Anbether und Liebhaber des allerheiligsten Sacramentes, begehren nichts anders, als daß JEsus, der menschgewordene Sohn GOttes, zu ihnen komme, und in ihren Herzen wohne, dieß ist der Kuß, nach welchem sie die hitzigste Begierde tragen: sie geben ihm auch einen Gegenkuß durch innerliche Umfahungen, und zärteste Anmuthungen; das alleinige Zeichen und Pfand ihrer Liebe ist die Anbethung und Empfahung dieses höchsten Geheimnisses des sacramentalischen GOttes: ihre alleinige Neigung ist zu ihm, in ihn, bey ihm, neben ihm, und wollen nichts, was außer GOtt ist. Ihre Ankunft zu dem Heiland, und des Heilandes zu ihnen, ist der Werkzeug des Friedens zwischen GOtt und ihnen: sie lassen sich durch nichts von ihm entzweyen und absöndern: sie genießen einer so süßen Windstille und Ruhe ihres Gemüths, daß ihnen alles eine Unruhe, Grausen und Eckel ist, was GOtt nicht ist; hingegen allein schmecke und ihnen Lust mache, was GOtt ist, was zu GOtt abzielet, zu GOtt leitet, richtet, und führet. So heilsame

Wirkungen bringet die eifrige und öftere Anbethung des allerheiligsten Geheimnisses.

Wenn uns der wahre Friede lieb ist, so können wir denselben nicht leichter erhalten, als durch Verehrung und liebvolle Anbethung des GOtt des Friedens in dem HH. Sacramente. Geben wir ihm einen zarten Kuß durch das heilige Gebeth, oder durch andächtige Genießung dieses übergebenedeyten Geheimnisses; so reichet er uns seinen väterlichen Friedenskuß dagegen, gießet uns die Gnade der Liebe gegen ihm, und dem Nächsten ein, den wir aus Liebe seiner lieben, und mit ihm im Frieden leben werden. Küssen wir auf solche Weise den in uns verliebten GOtt, so werden wir nicht zugeben und gestatten, daß ein so sicheres und schönes Friedenszeichen von Seiten unser, durch eigene Schuld, oder Sünde bemackelt, oder ausgelöschet werde: und von Seiten GOttes wird uns die Gnade nicht versagt, ihn allein aus ganzem Herzen, aus ganzen Gemüthe, und allen Kräften zu lieben. GOtt wird geben, daß zwischen ihm und uns treue und beständige Freundschaft bestättiget, der heilige und lebendige Glaube, und aufrichtige Treue in uns gestärket, die Hoffnung nicht zu schanden, die

Liebe

Liebe aber vermehret, und ewiger Friede unterhalten werde.

Damit uns diese Gnade, und höchste Wohlthat wiederfahre, muß jeder vor seinem allerheiligsten Angesichte mit reumüthig- und reinem Herzen erscheinen: denn solchergestalten wird er den lieblichen Geruch unserer Kleider (p), seiner uns ertheilten Gnaden, als der wahre Isaak, riechen und empfinden. Stellen wir uns also dar: so werden wir seyn wie ein Acker, den der HErr gesegnet, und von dem Thaue des Himmels immerzu mehr theilhaftig, mit Ueberfluß des Getreides, und süßesten Weines erfüllet (q), in GOtt ganz versenket, und in unzerbrechlichem Frieden stehen. Dieses göttliche Brod und Wein soll unserer Seele allein und allezeit vor allen schmecken; denn so ein heiligstes Geheimniß ist der wahre Brunn der Gnaden, wo unsere Heerden können getränket, die heiligen Begierden unserer Herzen ersättiget werden. O gütigster Heiland! in dir ist eine größere Liebe gegen uns, als des Jacobs gegen der schönen und holdseligen Rachel; wenn wir dich küssen, da wir dich anbethen, oder in unser Herz empfangen, so küsse

(p) Gen. 27. (q) Ibid.

uns entgegen. Aber wie? einen Josephinischen Kuß gieb uns, dessen Innerstes bewegt worden, da er seine Brüder geküsset hat. Segne uns, wie einstens Laban seine Söhne und Töchter gesegnet hat, und also kehre in deinen Ort zurück, doch daß du bey uns verbleibest, und wir mit und in dir, & erit in pace locus ejus, so wird unsere Wohnung in dem Frieden seyn (r).

Liegen wir auf unsern Knieen und Angesicht vor der göttlichen Arche da, stimmen Herz und Mund ein herrliches Lob an dem unter den weissen Gestalten verhüllten GOtt: so sind wir versichert, daß er uns zum Zeichen des Friedens den Kuß seiner Liebe und Barmherzigkeit ertheile; die zuvor seine Feinde gewesen, die nimmt er auf, und machet sie zu seinen innigsten Freunden. Sein Herz wird bewegt, daß er sich unser erbarme, unsere Sünden nachlasse: und diese seine unendliche Güte wird auch unsere Herzen so tief verwunden, daß wir in andächtigste Seufzer ausbrechen, und süße Thränen zerfließen, unsere Missethaten und Undankbarkeit beweinen, und unsere Herzen in sein verwundtes Friedensherz einschwingen: niemand

(r) Psal. 75. v. 3.

niemand wird uns von Christo scheiden können. (s)

Glaubiger Christ! der heilige David rufet dir zu: Inquire pacem: Suche den Frieden deines GOttes und Heilandes (t): ruhe nicht, höre nicht auf zu bethen, bis du gefunden, was du gesuchet: erhalten, um was du gebethen. Gleichwie ein Kuß den David mit dem Jonathas vereiniget: also sollst auch du durch einen Kuß mit Christo eins werden, ihm anhangen, und für allezeit mit ihm eins verbleiben, daß sich an dir erwahre: Gerechtigkeit und Friede haben einander geküsset. Suche, und besuche deinen Heiland in dem HH. Sacramente, liebe ihn von ganzem Herzen, und sage mit dem königlichen Propheten: In seinem Frieden werde ich einschlafen, sterben, und ewig ruhen. (u)

Beschluß.

Erwägen wir, liebe Christen! was für kostbare Früchte, heilsamen Nutzen und höchste Gnaden

(s) Rom. 8. (t) Psal. 33. v. 15.
(u) Psal. 4.

den uns bringe die nicht minder öftere, als eifrige Anbethung des allerheiligsten Sacraments des Altars, dieselben sind groß, und ohne Zahl. Sie beweget den menschgewordenen Sohn GOttes zur Barmherzigkeit, daß er uns durch Gnade wahrer Buße rechtfertige, seinen gerechten Zorn ablege, und mit uns einen Bund des Friedens aufrichte: Justitia & pax osculatæ sunt: Gerechtigkeit und Friede geben einander einen Kuß (x). O süßer! o liebreicher Kuß! Ein Kuß der Zärtlichkeit war jener des Tobias, so der jüngere Tobias von seinem Vater empfieng. Ein Kuß der Liebe war, den Aaron den Moses gegeben. Ein Kuß der Ehrerbiethigkeit und Dankbarkeit ist gewesen, den Esther der Ruthe versetzet, die Assuerus ausgestrecket hat. Ein Kuß der Beurlaubung ist gewesen, den Paulus von den Glaubigen empfangen, da er von Mileto abgereiset (y). Der Kuß, welchen uns Christus in dem heiligen Sacramente des Altars giebt, wenn er sich würdiget zu uns zu kommen, durch den er unser Herz zu seiner Ruhe und Wohnung macht, ist ein Kuß unendlicher Liebe. Gleichen Liebeskuß wollen wir ihm ertheilen: nichts wollen wir lieben,

(x) Psal. 84. v. 11. (y) Act. 20.

lieben, als ihn allein, weil er die Liebe selbst ist. Der Kuß, mit dem wir ihn grüßen und ehren durch Anbethung oder Empfahung seines wundervollen Liebesgeheimnisses, soll ein Kuß der Ehrerbiethigkeit, der Dankbarkeit, so vieler und unzählbarer von ihm empfangenen Gnaden seyn. Er soll ein Kuß der Beurlaubung von allen Creaturen seyn: also zwar, daß alle irdischen Dinge von unsern Herzen ausgeschlossen, JEsus aber allein in denselben eingeschlossen sey; bis wir von ihm den Kuß seiner ewigen Liebe in dem Himmel, wo wir das Glück haben, ihn ohne einiges Ende anzubethen, und zu beschauen, sämmtlich empfangen werden.

Amen.

Die

Die neunte Predigt.

Vorspruch.

Amen, Amen, dico vobis: Si quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis. Joan. 16. v. 23.

Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben.

Eingang.

Einen zweyfachen Ausgang lesen wir in dem heiligen Evangelium, den Christus JEsus gemacht habe. Von dem Vater gieng er aus in die Welt, aus der Welt zog und gieng er zu den Vater, von dem Himmel auf die Erde, von der Erde in den Himmel, von dem Schoos des Vaters in den Schoos der jungfräulichen Mutter. Also auch unser Gebeth, meine Christen! gehet von GOtt aus durch seine Gnade, und gehet zu ihm wieder zurück. Eben dieses zeigen an die in der Kirche GOttes gewöhnlichen und feyerlichen

Bitt-

Bittgänge, die andächtigen Kreuzgänge, bey welchen die Priester und das Volk mit Gebeth und Gesängen GOtt loben und anrufen, bitten, seufzen und bethen, von einer Kirche aus- und in eine andere eingehen, nach verrichteter Andacht aber, und heißen Anflehen um göttliche Hülfe, zu jenem Gotteshause wiederum zurückkehren, von dem sie ausgegangen, und sich von GOtt zu GOtt begeben haben. Der Ursach willen werden auch angestellet zehn- oder vierzigstündige Gebethe, wo das hochwürdige Gut ausgesetzet, und das göttliche Wort vorgetragen wird; damit nur allen die Andacht, Liebe, Vertrauen und Hoffnung auf GOtt, der im HH. Sacramente zugegen ist, eingeflößet werde, bey ihm in allen Nöthen und Anliegenheiten des Leibes und der Seele, für das Zeitliche und Ewige Hülfe zu suchen, und einzuholen.

Und die Wahrheit zu gestehen, so haben die allgemeinen Kreuz- oder Bittgänge, die öffentlichen Besuchungen und Anbethungen des Geheimnisses des Altars eine besonders große Kraft und Wirkung, dasjenige zu erhalten, um was eine christliche Gemeinde und das ganze Volk bittet. Denn es spricht der alte Tertullianus: **Wir sind ein Leib wegen dem Bekenntniß der Reli-**

gion

gion oder Glaubens, wegen Einigkeit christlicher Zucht, und Bunde der Hoffnung. Coimus ad Deum, quasi manu facta precationibus ambiamus. Hæc vis Deo grata est: Wir gehen sämmtlich zu GOtt, darum sollen wir ihn gleichsam mit der Hand des Gebeths umfangen und umringen. Diese Gewalt ist GOtt angenehm (a). Wir rufen GOtt allein an, und bitten ihn, als den Brunn und Urheber alles Guten; die Heiligen aber flehen wir an, daß sie bey GOtt für uns bitten, und getreue Fürsprecher seyn wollen. Die Heiligen bitten GOtt für uns, sich stützend, nicht auf eigene, sondern auf die unendlichen Verdienste JEsu Christi, durch welchen sie, und wir alle den Zutritt zu dem Vater haben. Was immer die Kirche durch die Fürbitte der Heiligen von GOtt begehret, so bekennet dieselbe, daß sie alles durch die unerschöpfliche Verdienste Christi erhalte, in diesen vertrauend, beschließet sie alles Gebeth: Durch unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn; die Heiligen bitten, und GOtt giebt, was sie mit- und für uns von Ihm begehren.

Ich

(a) Tertull. Apolog. c. 39.

Ich ersiehe in Freude meines Herzens, daß ihr, meine Christen, in diesem gottgeheiligten Hause angekommen, ohne allen Zweifel, aus innern und heiligen Trieb, den allerhöchsten GOtt anzubethen, zu verehren, zu loben und zu preisen, den schuldigen Liebeszinß und Lobopfer abzustatten, vor dem heiligen Tabernakel eure Herzen auszugießen, eure Nöthen, Kreuz und Anliegen ihm vorzutragen, und Hülfe zu erbetteln, und zwar durch Christum JEsum, den eingebohrnen Sohn des lebendigen GOttes, der im HH. Sacramente auf dem Altare wesentlich zugegen ist. Ihr seyd wohl daran, daß ihr dieses thut: wie erhellen wird aus folgenden

Vortrag und Abtheilung.

Christus, dessen Worte Worte des Lebens sind, der die wesentliche und unfehlbare Wahrheit selbsten ist, betheuret: Amen, Amen dico vobis: Si quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis: **Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben** (b). Bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß eure Freude vollkommen sey (c).

Um

(b) Joan. 16. v. 23. (c) Ibid. v. 24.

Um also so heilsamer Ermahnung des liebvollen Erlösers nachzukommen, und dieselbe im Werke zu erfüllen, ist vorzüglich, und besonders nöthig zu wissen:

Wie kräftig, nützlich und fruchtbar das Gebeth sey: dieß wird der erste,

Um was wir GOtt bitten: dieß der zweyte,

Und wie wir zu GOtt bethen sollen: dieß der dritte Theil beweisen.

O Liebe GOttes! die du durch den heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen bist, der uns gegeben ist (d): gieb mir feurige Worte, aller Herzen in die Flamme zu setzen, und ein reines Liebesfeuer in ihnen zu erwecken, daß sie im Geiste entbrennen, in Völle der Liebeshitze, und liebvollen Vertrauen zu dem gütigsten GOtt im HH. Sacramente des Altars bethen, und um was sie andächtigst bitten, gnädigst erhalten. Um diese Gnade bitte ich durch diejenige, über welche der heilige Geist herabgestiegen, und sie mit dem ganzen Strome der Gnaden erfüllet hat: ich grüße sie mit dem heiligen Erzengel: Ave Maria!

Erster

(d) Rom. 5. v. 5.

Erster Theil.

Gar recht wird von einem alten Vater der heiligen Kirche das Gebeth eine bittende und fußfällige Allmacht genennet; Omnipotentia supplex. Dasselbe erhält von GOtt, was es nur will; der Bittende hat, auf gewisse Weise zu reden, die uneingeschränkte Allmacht GOttes in seiner Hand, dessen geneigtes liebes Herz schlägt ihm nichts ab, er darf gleichsam nur zu dem höchsten HErrn sagen, was er will, so empfängt er, was er will. Was GOtt immer dem Menschen geben und ertheilen kann, das erlanget das Gebeth. Der heilige Augustinus sagt: **Das Gebeth ist ein Schlüssel des Himmels: das Gebeth steigt hinauf, und die Erbarmniß GOttes steigt herunter.** Das Gebeth des Elias schließet den Himmel, daß er drey und ein halbes Jahr keinen Regen giebt; hernach schließt er denselben wieder auf, daß die Erde mit fruchtbaren Regen erfrischet, und mit besten Früchten gesegnet wird (e). Denn, sind die eigenen Worte des heiligen Apostels Jacobs, **das stätige Gebeth eines Gerechten vermag sehr viel.**

(e) 3. Reg. 17.

viel. Elias war ein Mensch, dem Leiden unterworfen, gleichwie wir, und er bethete inbrünstiglich, daß es auf der Erde nicht regnen sollte, und es regnete in drey Jahren, und sechs Monathen nicht; und er bethete abermal: und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht (f). Ich habe zu dem HErrn gebethet, und gerufen, singet David, und er hat mich erhöret: Clamavi ad Dominum, & exaudivit me (g). Die keusche und unschuldige Susanna, so eines gräulichen Lasters falsch bezüchtiget wurde, bethete zu GOtt mit lauter Stimme: Ewiger GOtt, der du ein Erkenner der verborgenen Dinge bist: dem alles bekannt ist, ehe denn es geschiehet: du weißt, daß sie ein falsches Zeugniß wider mich gegeben haben: und siehe, ich sterbe, da ich doch keines von diesen Dingen begangen habe, die sie boshaftig wider mich erdichtet haben. Was geschiehet? der HErr erhöret ihr Gebeth und ihre Stimme, sie wird vom Tode errettet (h). Josue bethete zu GOtt: gleich stund die Sonne mitten an dem Himmel stille, und verzog einen ganzen Tag unterzugehen. Weder

(f) Jacob. 5. v. 16. 17. 18. (g) Psal. 17. v. 7.
(h) Daniel. 13. v. 42. & seq.

der zuvor, noch darnach war ein so langer Tag, als da der HErr der Stimme eines Menschen gehorsamte, und für Israel stritte (i). Der todtkranke König Ezechias bethete zu GOtt, und brach unter heißen Thränen in diese Worte aus: **Ich bitte, o HErr, gedenke doch, wie ich vor dir in der Wahrheit und mit vollkommnem Herzen gewandelt und gethan habe, was vor dir wohlgefällig gewesen ist.** GOtt erhörte sein Gebeth, sahe seine Thränen an, machte ihn gesund, und that zu den Tagen seines Lebens fünfzehn Jahre hinzu, errettete ihn und die Stadt von der Hand des Königs von Assyrien (k). Durch das Gebeth ist Daniel in der Löwengrube; die drey Knaben in dem Feuerofen zu Babylon unverletzt und unberührt erhalten worden. Durch das Gebeth hat der am Kreuze hangende Mörder das Paradeis gefunden; Stephanus bethete, und sah die Himmel eröffnet, und JEsum stehend zur Rechten GOttes; das Gebeth hat Saulum den Verfolger der Christen Christo gebohren: denn hätte Stephanus nicht gebethen, so hätte die Kirche Paulum nicht: durch das Gebeth ist Saulus ein Gefäß der Auserwählung und Lehrer der Völker geworden. Der

(i) Josue 10. v. 13. &c. (k) 4. Reg. 2c.

HErr sprach zu dem Ananias: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, welche die Rechte genannt wird, und frage in dem Hause des Juda nach einem, mit Namen Saulus von Tarso, denn siehe, er bethet. Dieser ist mir ein Werkzeug, so ich erwählet habe, daß er meinen Namen den Heyden und Königen, und den Kindern von Israel vortrage (l). Petrus wurde in Kerker verschlossen, und stark verwahret: die Kirche aber verrichtete ohne Unterlaß das Gebeth für ihn zu GOtt, und wurde durch einen Engel wunderbar erlediget (m). Die Apostel betheten zu GOtt, ihnen zu zeigen, wen er statt des abtrünnigen Judas zum Apostelamte erwählet habe. Sie wurfen das Loos, und dasselbe fiel auf Matthias, er wurde den eilf Aposteln zugezählet. (n)

Das Gebeth ist ein mächtiger und starker Schild der Glaubigen wider die sichtbare und unsichtbare Feinde. Moses hub die Hände auf, bethete zu dem HErrn; darum obsiegte Israel, und Amalek wurde geschlagen (o). Der fromme König Josaphat, da er von den Moabiten und Ammoniten

(l) Act. 9. v. 11. 15. (m) Act. 12. v. 4. 5. &c.
(n) Act. 1. v. 24. &c. (o) Exod. 17.

niten bestritten wurde, begab sich ganz in das Gebeth, und eroberte den Sieg über die so gewaltige Feinde (p). Asa, der gottselige König, als Zara der Mohrenkönig wider ihn mit zehnmalhundert tausend Mann, und dreyhundert Wagen zu Felde zog, rief zu GOtt, und bethete: **HErr, es ist bey dir kein Unterscheid, ob du mit wenigen helfest, oder mit vielen: hilf uns, HErr unser GOtt; denn wir sind wider diesen Haufen angekommen, und haben unser Vertrauen auf dich, und auf deinen Namen gesetzet: HErr, du bist unser GOtt, laß dich von keinem Menschen überwältigen.** GOtt erhörte sein Gebeth: die Mohren ergriffen die Flucht, erlitten eine gänzliche Niederlage, und wurden auf das Haupt geschlagen (q). Das Gebeth ist ein unüberwindlicher Schild wider die Feinde des Heils unserer Seele. Also nennet es der weise Mann, erleuchtet von dem heiligen Geiste, und sagt: **Ein Mensch lief eilend für das Volk zu bitten, und stellte den Schild entgegen, nämlich das Gebeth: also widerstund er dem Zorne, und machte dem Elend ein Ende (r).** Das Gebeth, das

(p) 2. Paralip. 20. (q) 2. Paralip. 14.
(r) Sap. 18. v. 21.

wir in dem Namen Christi zu GOtt abschicken, erschrecket, verjagt, und überwindet die Teufel; denn es singet David: **Durch dich, als mit einem Horn, wollen wir unsere Feinde umstoßen: und in deinem Namen wollen wir die, so wider uns aufstehen, verachten** (s). Da die grimmigen Saracener das Kloster bey St. Damian zu Assis überfielen, bethete die heilige Jungfrau und Mutter Clara, warf sich vor dem sacramentalischen GOtt nieder, flehete ihn an, er wolle doch sie und ihre geistlichen Ordenskinder in so äußerster Gefahr, wo sie nicht helfen könnte, unverletzt erhalten; gleich hörte sie eine Stimme: Ego vos semper custodiam. **Ich will euch allezeit beschützen** (t). So große und wunderbarliche Kraft hat das heilige Gebeth, welches wir zu GOtt, der im heiligen Altarssacramente zugegen ist, ergehen lassen. Darum ermahnet uns der Apostel, wir sollen ohne Unterlaß bethen. Dessen ein lebendiges Beyspiel haben wir an dem Könige David: wie er gebethen, sollen auch wir bethen. Er bethet vor, und muntert uns zum Gebethe auf: **Der HErr ist mein GOtt, mein Heiland, und mein Helfer,**

(s) Psal. 43. v. 6.
(t) Wadding. in vit. S. Claræ.

ser, darum werde ich nicht weichen: in GOtt finde ich mein Heil, und meine Ehre, er ist der GOtt, der mir hilft, auf GOtt hoffe ich. Hoffet auf ihn, bethet zu ihm alle Gemeinde der Völker, gießet vor ihm eure Herzen aus: GOtt ist unser Helfer in Ewigkeit (u), er wird euch seine Hülfe und mächtigen Beystand nicht versagen. Dieß nun soll erklecken, meine Christen, zum hellen Erkenntniß der übergroßen Kraft, Nutzen und Fruchtbarkeit des Gebethes; ihr müsset aber nicht nur zu bethen angetrieben und gereizet seyn, sondern auch wissen, um was ihr den sacramentalischen GOtt, vor dem ihr erscheinet, bethen und bitten sollet. Dessen Anzeige wird seyn der

Zweyte Theil.

Die Nothwendigkeit des Gebeths ist in dem Gebothe GOttes gegründet, und erfodert es unsere Bedürftigkeit. Denn obwohl uns, nach dem Zeugniß Christi, der Vater lieb hat: Ipse enim Pater amat vos, quia vos me amastis, & credidistis, quia a Deo exivi: dieweil wir seinen göttlichen Sohn geliebt haben,

(u) Psal. 61. v. 7. &c.

und geglaubt, daß er von GOtt ausgegangen ist (w); so hat er jedoch beschlossen, uns vieles Gute nicht zu geben, wenn wir ihn darum nicht bitten. Nothwendig ist das Gebeth, von GOtt Gnade und Hülfe zu erlangen. In dessen Ansehen giebt auch GOtt, um was er gebethen wird; denn er spricht selbst: **Begehret, und ihr werdet empfangen** (x). Das heilige Gebeth bewirket die Vermehrung des Glaubens, eifrige Uebung und Wachsthum der Hoffnung, Vergrößerung und Zunahme der Liebe GOttes und des Nächsten, Unterhaltung und Vermehrung tiefer Demuth. Es ist eine Vestung wider die Feinde unsers Heils; es ist eine Besänftigung des Zorns GOttes; es ist uns also sehr nützlich, und bringet den Andächtigen reichliche Früchten des Leibes und der Seele, für die Zeit und für die Ewigkeit. So gießen wir denn Herz, Mund, und Zunge in eifriges Gebeth aus, besonders vor dem allerheiligsten Sacramente des Altars, welches, nach dem Zeugniß Thomä von Kempis, das Heil der Seele und des Leibes ist: eine Arzney wider alle geistliche Krankheit, in welcher unsere Sünden geheilet werden: in welcher uns größere Gnade eingegossen, die angefangene Tugend vermehret:

(w) Joann. 16. v. 27. (x) Ibidem.

der Glaube bekräftiget, die Hoffnung gestärket, die Liebe entzündet, und ausgebreitet wird. So ehren wir also ein so höchstes Geheimniß! (y)

Itzt aber ergehet die Frage, was wir von dem sacramentalischen GOtt begehren, um was wir ihn bitten sollen? Wir sollen durch unser Gebeth GOtt eifrigst begehren, als das in sich und uns höchste Gut, dessen glückseligen Genuß, und ewige Anschauung einstens in dem himmlischen Vaterlande zu besitzen. Wir sollen ihn bitten um seine Gnade, und wahre Tugenden, um den Eifer zum Guten, und Haß des Bösen: um das Reich GOttes, zumalen er selbst will, daß wir um dasselbe bitten: adveniat regnum tuum: zukomme uns dein Reich (z). Von GOtt wird erhöret, welcher in seinem Gebethe um all dasjenige bittet, was uns mit GOtt vereiniget, und zu ihm führet. GOtt anbethen und anrufen, ist, ihn als unser einziges Ziel und Ende verlangen; denn die keusche und reine, die wahre und heilige Liebe begehret nichts außer GOtt, nichts, als was zu GOtt leitet, und ihm die Liebe abgewinnet. Mit ihm aber, als dem

(y) Lib. 4. de Imit. Christi. c. 4. §. 2.
(z) Matth. 6. v. 10.

allein wahren, höchsten und unendlichen Gute ganz vereiniget, und eingeherzet zu werden, lieget uns ob, daß wir ihn inständigst um das Feuer seiner Liebe bitten: diese gebiethet er uns, und fodert sie von uns. Lieben wir ihn über alles, so haben wir das Gesetz erfüllet: ertheilet er uns seine göttliche Liebe, so haben wir alles empfangen.

Es sagt mir etwa einer oder der andere: ich liebe GOtt, und ist meine einzige Begierde, GOtt zu lieben. Die Sache aber kömmt mir zweifelhaftig vor, es ist eine genauere Untersuchung nöthig. Sage mir an, mein Christ! richtet dein Geist alle seine Gedanken, alle seine Absichten, alle seine Erleuchtungen auf GOtt? widmet ihm dein Herz alle seine Begierden, alle seine Anklebungen, und alle seine Gefühlungen? erstattet es ihm nach Gebühr in allen, in allen ohne Ausnahme, den Zins der Liebe? liebest du in allen ihn, und nichts ohne ihn? liebest du alles wegen ihm, und nichts wider ihn? Durchforsche und prüfe dich über diesen wichtigen Punkt; so wird dir dein Gewissen sagen, ob du ihn in Wahrheit liebest, oder dir nur schmeichelst, als ob du ihn liebtest. Entdecket dir dein Gewissen den Betrug; so bearbeite dich um eine aufrichtige Rückkehr deines

Geistes und Herzens, bitte GOtt in dem HH. Sacramente um seine wahrhafte Liebe, so hast du das Beste zum Theil, du hast mehrer, als dir die ganze Erde geben kann.

Wir sind, meine Christen! über die maßen glückselig, die Augen, den Geist, und das Herz dieses sacramentalischen GOttes durch Liebe, um welche er will gebethen seyn, an uns zu ziehen! GOtt lieben wollen! GOtt lieben können! GOtt lieben dürfen! welche Herrlichkeit? Fangen wir aber mit einem Geschöpfe an, und erzeigen ihm Gutes; anstatt uns deswegen erkenntlich zu seyn, zahlet es uns oft nur mit Verachtung und Undankbarkeit aus: unterhalten wir uns aber mit unserm GOtt, schenken wir ihm uns aus lauter Liebe, so wendet er sich ungesäumt zu uns; seine Augen blicken uns mit Güte an, sein Geist ist aufmerksam, uns Gutes zu thun, sein großes Herz neiget und erniedriget sich bis zu unserer Nichtigkeit; er vereiniget sich mit dem unsrigen, er überhäufet es mit neuen Gnaden, um es stärker durch die Liebe zu fesseln. Gehöre denn, o meine Seele! dem liebvollen GOtt an, dessen Herz so erkenntlich sich bezeuget, der hundertfältig alles vergilt, was du ihm giebst; der die Liebe, die du durch seine Gnade empfängst, so reichlich

bezah-

bezahlet; lieben wir ihn denn, wie er uns geliebt, und liebet, richten wir unsere Liebe nach der seinigen ein. Bethen wir um solche Liebe, er wird sie uns geben, weil er die Liebe selbst ist: Deus charitas est (a), und durch diese Liebe werden wir uns das ewige Leben erwerben, zu dem wir von ihm erschaffen und erlöset sind.

Wir können beynebens auch bitten, und zu GOtt um zeitliche Güter bethen, so viel sie uns zu unserer Verpflegung, Unterhalt und Nahrung auf gegenwärtiger Wanderschaft nöthig sind; so viel wir derselben bedürftig, gleich eines Zehrpfennigs auf der Reise, um auf dem Wege nicht zu erliegen; wir sollen aber unser Herz nicht an dieselben hängen, gemäß der Lehre, so uns der heilige Geist durch den Mund des königlichen Propheten giebt: Divitiæ si affluant, nolite cor apponere: **Wenn euch Reichthum zukömmt, so klebet das Herz nicht daran**; (b) damit ihr wegen dem Zeitlichen das Ewige nicht verlieret. **Suchet zuerst das Reich GOttes**, spricht der Heiland, **und all übriges wird euch zugelegt werden** (c); gebrauchet euch der Güter dieser Welt, um durch dieselben die unendlichen

(a) 1. Joan. 4. (b) Psal. 61. v. 11.
(c) Luc. 12. v. 31.

chen Güter des Himmels einzuhandeln. Wir sollen die zeitlichen Güter von GOtt nicht anders begehren, als unter einem Bedingniß; nämlich, wenn derselben Ertheilung zur Ehre und Wohlgefallen GOttes, und zum Heile unserer Seele gereichet.

Bethen wir nur in allen Nöthen zu GOtt in dem heiligen Sacramente, wir werden gewiß Hülfe empfangen. Denn sind wir krank, bey wem können wir sicherer die Gesundheit erhalten, als bey jenem, der der HErr des Lebens und des Todes ist? der zu uns eben dasjenige sagen kann, was er zu demjenigen gesagt, der acht und dreyßig Jahre krank gelegen, und sich beklagt, daß er niemand habe, der ihm Hülfe leiste: Steh auf, nimm dein Bett, und gehe (d). Leben wir in Armuth und Trübsal, so soll unser Gebeth zu ihm aufsteigen, gleich einem lieblichen Rauchwerk, er wird unser Elend von uns abwenden, und in demselben trösten; denn es spricht der heilige David: **Der HErr ist des Armen Zuflucht und Helfer zu gelegener Zeit, nämlich in der Trübsal; darum sollen auf dich hoffen, die deinen Namen erkennen: denn, o HErr! du hast diejenigen niemal verlassen, die dich ge-**

(d) Joan. 5. v. 5. 7. 8.

gesucht haben. Der Arme wird nicht in Vergessenheit bleiben: die Geduld der Armen wird nicht zu schanden werden (e). Er hat den Armen aus der Noth geholfen (f). Sind wir in äußerste Verlassenheit gesetzt, mit bittern Kreuz und Plagen belegt; so ist er ein starker Helfer, Adjutor fortis (g). So wir ihn bitten, nimmt er die Last von unsern Schultern, erlöset uns von aller Plage und Bedrängniß: Der HErr wird unsere Stimme von seinem heiligen Tempel hören, und das Geschrey, so wir vor ihm thun, wird zu seinen Ohren eingehen (h). Werden wir von allen unterdrückt und verfolgt, daß wir genöthiget sind unterzuliegen; so wenden wir nur unsere weinende Augen zu ihm, rufen ihn an um seinen mächtigen Beystand: Adjutor & Protector eorum est: Er wird unser Erretter, Helfer und Beschützer seyn (i). Werden wir von der Hölle, von dem Teufel, Fleisch und der Welt angefochten und bestritten: so fliehen wir eilends zu dem Besieger der Hölle, des Teufels, und des Todes, den die Liebe gegen uns unter den weissen Brods-

gestalten

(e) Psal. 9. v. 10. seq. (f) Psal. 106. v. 41.
(g) Psal. 70. v. 7. (h) Psal. 17. v. 7.
(i) Psal. 113.

gestalten verborgen hat, er wird uns stärken und schützen, daß die grimmigen Feinde niemal sagen können: Wir sind ihnen überlegen, wir haben sie überwunden (k). Denn, spricht der göttliche Heiland, ihr werdet in der Welt große Bedrängnisse haben: seyd aber getröstet, ich habe die Welt überwunden (l): und durch diesen Sieg habe ich euch die Kraft und Stärke verdienet, mit welcher auch ihr überwindet. Warum, fragt der heilige Augustin, sagte Christus: Seyd getröst, vertrauet, und seyd gutes Muths? Darum: weil er für uns überwunden, und für uns gestritten hat; wo aber hat er gestritten? da er die menschliche Natur angenommen, und sich selbst erniedriget, und die Gestalt eines Knechtes angezogen (m). Leiden wir Abgang an der Nahrung, des Brods, der Kleidung; quälen uns Hunger und Noth, harte und theure Zeiten: wo können wir gewissere Hülfe suchen, und finden, als bey dem göttlichen Heilande, den wir anbethen und empfangen in dem allerheiligsten Geheimnisse des Altars? Er ist es, der uns längst vorher durch den Mund seines Propheten verheißen hat: Die

(k) Psal. 12. v. 5. (l) Joan. 16. v. 33.
(m) S. Aug. Serm. 97. de verb. Dom.

Die Wittwen will ich reichlich segnen, die Armen will ich mit Brod ersättigen (n). Er ist es, den wir in der Runde der Hostie zugegen sehen, welcher zu seinen Jüngern vormals gesprochen, und zu uns noch täglich, ja wirklich von dem Altare spricht: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollet, noch für den Leib, was ihr anlegen sollet. Sehet die Raben an, denn sie säen nicht, und ärnten nicht, und GOtt ernähret sie gleichwohl: wie besser seyd ihr, als sie? Sehet die Lilien an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, und spinnen nicht: ich sage euch aber, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet war, als eine von denselbigen. So denn GOtt das Gras, welches heute auf dem Acker stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, also bekleidet, wie viel mehr wird er es euch thun, ihr Kleinglaubigen? es weißt ja der Vater, daß ihr all dieses bedürftig seyd (o). Bitten wir also den in dem HH. Sacramente verborgenen GOtt, um geistliche und leibliche Wohlthaten; er wird uns erhören, denn er ist gut und barmherzig. Unser Gebeth verschmähet er nicht, er

(n) Psalm 131. v. 15. (o) Luc. 12.

siehet die Demüthigen an, und die eines zerknirschten Herzens sind, finden sein göttliches Vaterherz, er schlägt ihnen nichts ab. Nun derowegen, meine Christen, habe ich euch gezeiget, wie kräftig das Gebeth sey: und was wir durch unser Gebeth von GOtt begehren sollen; nun ist noch übrig, daß ich euch aufkläre, wie wir zu GOtt bethen sollen, dasjenige zu erlangen, was wir von ihm begehren.

Dritter Theil.

Noch heut zu Tage kann Moses zu jedem katholischen Christen sagen: Ist GOtt nicht dein Vater, der dich zum Besitz eingenommen, gemacht, und erschaffen hat (p)? Des HErrn Theil ist sein Volk (q). Sind wir nicht glückselig; weil er uns auserwählet und angenommen hat: weil wir in seinem Tempel wohnen, und mit den Gütern seines Hauses erfüllet werden? Sein Tempel ist heilig und wunderbarlich, er ist die Hoffnung aller Völker der Erde, auch deren, die weit in dem Meere wohnen (r). Er erhöret uns, wenn wir in unsern Anlie-

(p) Deut. 32. v. 6. (q) Ibid. v. 9.
(r) Psalm. 64. v. 6.

Anliegenheiten zu ihm bethen und ihn anrufen. Allein ihr saget mir, meine Christen, viele bethen zu GOtt, und werden jedoch von ihm nicht erhöret. Wo möchte etwa der Fehler seyn, oder herrühren? Denselben aufzusuchen, und zu erkennen, ist höchst nöthig zu erklären, wie wir zu GOtt bethen müssen, dasjenige sicher zu erhalten, um was wir ihn durch unser Gebeth bitten. Er selbst giebt dessen richtige und ausdrückliche Unterweisung, wie wir bethen sollen, wenn er sagt: **Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen,** durch mich euren Erlöser, Mittler, und euer Haupt, durch meine Verdienste, in meiner Person, euch unwürdig haltende erhöret zu werden, **das wird er euch geben** (s). Im Namen Christi bethet derjenige, der an ihn glaubt, der ihn in Wahrheit liebet. Im Namen Christi begehret jener, der in Christo bleibet durch den Glauben, Hoffnung, und Liebe, und in dem ebenfalls Christus verbleibet. Im Namen Christi bethet jener, der, wie Christus, aus dieser Welt ausgegangen ist, und aufgefahren zu dem Himmel, von der Welt, von allem, was der Welt ist, sein Herz und Gemüth abziehet, GOtt, und was GOttes ist, in allen suchet und liebet,

(s) Joann. 16.

liebet, und gleichsam von sich selbst aus- und eingehet in Christum. Im Namen Christi bethet und erlanget, was er begehret, derjenige, der nach dem Beyspiele Christi sanftmüthig, und von Herzen demüthig ist (t): denn was niedrig ist, siehet der HErr im Himmel und auf Erden an (u). Das Gebeth eines Menschen, der sich demüthiget, wird durch die Wolken dringen (w). Der zuvertrauende Eifer des Demüthigen läßt von dem Gebethe nicht ab, er ist nicht getröst, bis daß es nahe hinzukomme, er weichet auch nicht ab, verharret standhaft im Gebeth, bis der Allerhöchste ihn anschaue; und der HErr säumet sich nicht, er verschaffet ihm, um was er ihn bittlich anflehet. (x)

Die Weise, und Staffeln, zu GOtt in dem allerheiligsten Sacramente zu bethen, sind unterschiedlich. Der beste und höchste Grad zu bethen ist der Gerechten ihrer: diese verdienen das Wachsthum der Gnade, und das ewige Leben. **Wer**, sind die Worte des heiligen Geistes, **das Gesetz beobachtet, der thut viel Opfer: auf die Gebothe Acht haben, und von aller Ungerechtigkeit abweichen, ist ein heilsames**

 Opfer

(t) Matth. 11. v. 21. (u) Psal. 112.
(w) Eccli. 35. v. 21. (x) Ibid.

Opfer (y), ist ein gerechtes Leben; das Opfer aber, und Gebeth des Gerechten ist angenehm, ist ein süßer Geruch vor dem Angesichte des Allerhöchsten, und der HErr wird dessen Gedächtniß nimmer verliehren (z), er wird es mit dem ewigen Leben vergelten. Der zweyte Grad des Gebethes ist derjenigen Sünder, die sich bekehren, die mit festem Glauben, mit reumüthig- und zerknirschten Herzen zu GOtt bethen; ihr Gebeth gefället GOtt, sie werden erhört: denn von dem Bösen abweichen, ist dem HErrn wohlgefällig, und die Ungerechtigkeit verlassen, ist ein Gebeth für die Sünde (a). Der dritte Grad ist derjenigen Sünder, die in ihren Sünden verharren, und diese finden bey GOtt kein Gehör; weil sie wider das Gesetz GOttes leben und handeln, und durch Fortfahrung in Sünden und Lastern in Feindschaft des HErrn wandeln; zumalen der HErr spricht: **Wer seine Ohren abwendet, damit er das Gesetz nicht anhöre, dessen Gebeth wird ein Greuel seyn (b) in meinen Ohren.** Denn wie soll er derjenigen Gebeth erhören können, die dem Sündigen kein Ende machen, Sünden mit Sünden überhäufen, ihn schwer-

(y) Eccli. 35. (z) Ibid.
(a) Ibid. v. 5. (b) Prov. 28. v. 9.

schwerlich beleidigen, und immerzu thun, um was sie GOtt zu verdammen angenöthiget, und gleichsam gezwungen ist. Zuvor man zu bethen anfängt, muß alle Neigung zur Sünde abgelegt werden; ansonst ziehen wir anstatt der Gnade, uns den Zorn GOttes zu. Unser kräftiger Wille muß seyn, von aller freywilligen Sünde abzustehen, und keine mehr zu begehen; wir müssen mit der geistlichen Braut sagen: Ich habe meinen Rock ausgezogen, wie werde ich ihn wieder anziehen (c), und thun wollen, was ich itzt beweine und verfluche? Alles, nur nicht mehr sündigen. Glückselig ist jener Christ, der dieses, wie die in ihren göttlichen Bräutigam verliebte Braut, im Angesichte seines GOttes in Wahrheit sagen kann! Solches in Erfahrenheit zu bringen; frage, und untersuche sich ein jeder selbst:

Ist es wohl wahr, daß ich die Kleider des alten Menschen ausgezogen habe, um mich mit jenem des neuen, welcher JEsus Christus ist, zu bekleiden? Habe ich mich von den Werkzeugen der Hoffart und Eigenliebe, von der Sehnsucht geschätzt zu werden, und vor andern oben an zu seyn, ledig gemacht? Habe ich aus Liebe zu meinem GOtt, angefangen, mich einer unzählbaren

(c) Cant. 5. v. 3.

Menge eifriger Bemühungen um mich selbst, anklebender Neigungen auf meine eigene Bequemlichkeiten, heftiger Begierden nach zeitlichen Dingen und Wollüsten zu berauben? Habe ich den Ueberfluß in allen Sachen abgesondert? Habe ich mich mit dem Nothwendigen befriediget, das mir genugsam hätte seyn sollen, und das mir nie gemangelt hat? Habe ich die blendenden Geräthe aufgeopfert? Habe ich meine Hitze, meinen Stolz, meinen Hochmuth, meine angebohrne Abneigung, meine hochtrabende Züge, meine Sprödigkeit, und alles bis auf die Wurzel ausgerottet, was sich der wahren Liebe in mir widersetzet? Habe ich die Ungleichheit der Gemüthsart, die steten Widersetzungen gegen anderer Meynungen, und die unzähligen Regungen, so ich vorhero den Erniedrigungen entgegengesetzt, bezwungen, und überwunden? Wohnet keine fremde und verbothene Liebe in meinem Herzen? Ist GOtt der alleinige Gegenstand meiner Liebe? Wer sich also befragt, dem wird sein Gewissen die beste und sicherste Nachricht ertheilen, ob er mit reinem Herzen komme, und sein Gebeth würdig sey, von GOtt erhöret zu werden. Erinnere sich ein jeder der Ermahnung des heiligen Geistes, als welcher sagt: Ehre GOtt mit gutem Herzen; —

Gieb

Gieb dem Allerhöchsten, nachdem er dir gegeben hat, was du vermagst; denn der HErr vergilts: opfere keine mangelhaften Gaben, denn er wird sie nicht annehmen (d). Ja, meine Christen, geben wir GOtt das Beste, so wir haben, geben wir ihm unser ganzes Herz, unsere ganze Seele, und ganze Liebe; so wird er unser Gebeth erhören, er wird uns in der Zeit, und in der Ewigkeit helfen. Ich eile zu dem

Beschluß.

Wie stark und kräftig das Gebeth sey: um was, und wie wir GOtt bitten sollen, das Begehrte von ihm zu empfangen; habt ihr genugsam in Verlauf dieser Predigt vernommen. Alles dieses ist in den Worten meines Vorspruches enthalten, die Christus zu seinen Jüngern, und in den Jüngern zu uns gesprochen hat: **Wahrlich, wahrlich sage ich euch: was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben** (e). So werfen wir uns nur alsogleich vor dem göttlichen Gnadenthrone, vor dem allerheiligsten Sacramente des Altars nieder, und bethen ihn mit demüthig, reumüthig, und zerknirschten Herzen an, bittend, er wolle uns doch

 in

(d) Eccli. 35. (e) Joann. 16. v. 23.

in unsern Nöthen, Anliegen, sowohl der Seele, als des Leibes gütigst erhören, und Hülfe leisten. Bethen wir sämmtlich, mehr mit dem Herzen, als mit dem Munde: Erleuchte uns, entzünde uns, o göttliche Sonne! ertheile uns die Gnade, um welche der heilige Augustinus im Büchlein seiner öffentlichen Bekenntniß bath; denn solchergestalten wird dir unser Gebeth wegen unserer Erniedrig- und Verdemüthigung angenehm, uns aber zur Hülfe seyn. Hören wir diesen heiligen Kirchenvater, er bethet also: Mein HErr und GOtt! zeige mir mich selbst, ostende me ipsum mihi; auf daß ich, von meinen Armseligkeiten durchdrungen, daraus die Thränen-Gründe ziehe, und in Zäher zerfließe. Was bin ich gewesen? was bin ich wirklich? was werde ich seyn? was habe ich gethan? was habe ich verdienet? was habe ich erhalten? was verlohren? und was kann ich? Was bin ich gewesen? Ach! ein pures Nichts. Was bin ich? eine traurige Versammlung des Verderbens, der Unflätigkeit, und der Laster. Was werde ich seyn? eine Speise der Würme. Was habe ich gethan? nichts für dich, und die Sünde allein ist meine Arbeit. Was habe ich verschuldet?

schuldet? ewig in der Hölle zu seufzen. Was habe ich erworben? nicht eine einzige Tugend, sondern elende Schätze des Lasters, und des Zorns. Was habe ich verlohren? deine Gnaden, o mein GOtt! und die Frucht des Blutes, so du für mich vergossen hast. Was kann ich endlich? nichts ohne deine Hülfe.

Alles dieses, meine Christen, erkennen wir an uns. O welche Bewegungsgründe zum Weinen und Seufzen! Darum, sacramentalischer GOtt, wenden wir uns zu dir, mit dem offenen Sünder an die Brust schlagend, bereuend unsere Sünden. Wir bitten dich, verzeihe uns, nimm uns in deine Gnade auf; gieb uns um deines Namens willen Trost und Heil unserer Seele; errette uns von allem Uebel; erleichtere die Bürde unserer Beschwerden, steure unserer Noth, siehe die bittere Thränen an, und erhöre unser Gebeth. Wir setzen unsere Hoffnung allein auf dich: denn du hast uns Hülfe versprochen, wenn du gesprochen: Begehret, so wird euch gegeben werden.

Amen.

Die zehnte Predigt.

Vorspruch.

Qui diligit me, Pater diliget eum, & ego diligam eum, & ad eum veniemus, & mansionem apud eum faciemus. Joan. 14. v. 21. 23.

Wer mich liebet, den wird auch der Vater lieben, und ich werde ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

Eingang.

Die Liebe muß man als die fürnehmste aus allen Tugenden schätzen. Billig darf man sie eine Königinn unter den Tugenden nennen: dahero sie einer brennenden Rose gleichet, so ihr selbst den Purpur färbet, und als eine Königinn des übrigen Blumenflors gehalten wird. Die Liebe ist eine Frau, ja eine Mutter aller Tugenden. Aus ihr, sagt Gregorius der Große, (a) gleich

(a) Hom. 27. in Evang.

gleich als aus einer fruchtbaren Wurzel, entsprossen eine Menge Aeste und Zweige, das ist, zerschiedene Tugendwerke, welche alle ihren Werth und Würdigkeit verliehrten, wo sie durch die Liebe den Wachsthum, Nahrungssaft und Leben nicht bekämen. Wie der H. Paulus bezeuget, so ist die Liebe unstreitig größer und fürtrefflicher, dann Glaube und Hoffnung (b). Dessen eigene Worte sind: Nunc autem manent, fides, spes, charitas, tria hæc: major autem horum est charitas. Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung und die Liebe, diese drey: unter diesen aber ist die Liebe die größeste. Zu ihrem Gegenstande hat sie allein die Güte GOttes, als ein unendliches in sich selbst liebwerthestes Wesen, weil Er das höchste Gut ist. Der Völkerlehrer will haben, daß diese Tugend aus einem reinen Herzen herkomme: Finis autem præcepti est charitas de corde puro, & conscientia bona, & fide non ficta: Das Ende des Gebothes ist die Liebe aus einem reinen Herzen, aus einem guten Gewissen und ungleißnerischen Glauben (c). Er will auch zugleich, daß die Liebe ein Band der Vollkommenheit abgebe; denn

er

(b) 1. Cor. 13. v. 13. (c) 1. Tim. 1. v. 5.

er schreibt: Ueber dieses alles aber habt die Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist (d). Das größte Geboth, so GOtt gegeben, ist die Liebe, die wir gegen ihm tragen sollen, und müssen.

Und wer soll GOtt nicht lieben, der die Liebe selbst ist? der uns Unwürdigen in seinem göttlichen Sohne die Völle und Uebermaaß seiner Liebe gezeiget hat? Erhielt nicht der göttliche Sohn von dem himmlischen Vater einen neuen Gehorsam bey seiner Menschwerdung, das menschliche Geschlecht zu erlösen? Er gieng aus von dem höchsten Himmel, und frohlockte gleichwie ein Rieß, um seinen Weg zu laufen (e): zugleich verschloß er sich in dem Garten des jungfräulichen Leibes Mariä. Uns wurde er hiedurch gleich, ja gar unser Bruder, und wandelte mit uns auf Erden. Welch eine Liebe ist mit dieser zu vergleichen? Das wahre Licht stieg herab, unsere Finsternissen zu vertreiben. Das lebendige Brod, so der Welt das Leben giebt, wird mit dem Liebesfeuer in dem Ofen der mütterlichen Schoos gebacken. Jetzt ist das Wort Fleisch geworden: (f) jetzt

(d) Coloss. 3. v. 14. (e) Psalm. 18.
(f) Joan. 1.

jetzt sind alle Begierden der Altväter erfüllet, und es darf der Psalmist nicht mehr singen: HErr, zeige uns dein Angesicht, so werden wir selig (g): denn wir haben seine Herrlichkeit schon gesehen, eine Herrlichkeit, als des Eingebohrnen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Von seiner Völle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade (h). Und, o Wunder der Liebe! wir haben nicht nur Gnade um Gnade empfangen; sondern empfangen es noch stündlich und täglich, da Er bey und mit uns ist in dem allerheiligsten Sacramente des Altars, um seine inbrünstigste Liebe gegen uns arme und verächtliche Erdwürmlein, durch Ertheilung seiner unerschöpflichen Gnaden ohne Unterlaß zu zeigen. Nun aber, meine Christen, für eine so unermessene Liebe, was begehret der göttliche Sohn und Weltheiland von uns? Nichts: als daß wir ihn entgegen lieben. Von dieser Liebe, von welcher ich in voriger Predigt vieles gemeldet, wird gegenwärtige Rede das noch mehrere handeln, der ich ansetze folgenden

Vortrag

(g) Psal. 79. (h) Joan. 1.

Vortrag und Abtheilung.

Der menschgewordene Sohn GOttes, Christus JEsus, will, daß wir ihn lieben; denn er spricht zu seinen Jüngern, und in denselben zu uns, mit seinem gebenedeyten Munde: Qui diligit me, diligetur a Patre meo: & ego diligam eum, & ego manifestabo ei me ipsum: **Wer mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn auch lieben, und mich selbst ihm offenbaren** (i). Pater diliget eum, & ad eum veniemus, & mansionem apud eum faciemus: **Der Vater wird ihn lieben: und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen** (k). **Der dreyeinige GOtt, bemerket der H. Augustinus, kömmt zu uns, wenn wir zu ihm kommen; er kömmt uns zu helfen, uns zu erleuchten und zu erfüllen mit den Gaben der Gnade, und wir kommen zu ihm durch den Gehorsam und die Liebe** (l). Daß wir aber durch die Liebe zu GOtt kommen, und er zu uns: sollen wir wissen:

In

(i) Joan. 14. v. 21. (k) Ibid. v. 23.
(l) S. Augusts. in hunc locum.

In was die Liebe GOttes bestehet, was sie sey? Der erste Theil.

Was die Liebe GOttes in uns wirke? Der zweyte Theil.

Und wie wir erkennen mögen, ob wir GOtt lieben? Der dritte Theil.

Meine Pflicht und Schuldigkeit ist es, daß ich euch, so viel es meine Wenigkeit zuläßt, diese größte Tugend der Liebe gegen GOtt auslege und erörtere. Ich will es auch thun, nachdem wir den heiligen Geist, vermittelst der Fürbitte Mariå, die uns die Liebe gebohren hat, um seine Gnade und um sein Licht werden angerufen haben; wir grüßen Sie mit dem Erzengel: Ave Maria!

Erster Theil.

Die Liebe GOttes wird von den heiligen Vätern und Gottesgelehrten auf zerschiedene Weise beschrieben, und entworfen. Magister Sententiarum, Petrus Lombardus, schreibt: **Die Liebe ist eine Liebe, durch welche GOtt geliebet wird wegen sich, und der Nächste wegen GOtt, und in oder zu GOtt,** in

Deum

Deum (m). Ein anderer fragt: Was ist die Liebe? und antwortet sich selbst: Die Liebe ist ein Leben, den Liebenden verbindend mit dem Geliebten. Der heilige Augustinus lehret: Die Liebe sey eine Tugend, durch welche wir GOtt zu sehen, und seiner zu genießen verlangen. Ja, die Liebe sey eine Tugend, so die rechte Neigung unsers Gemüths ist (n). Die Liebe GOttes aber wird getheilet, in amorem amicitiæ, und amorem concupiſcentiæ, das ist, in die Liebe der Freundschaft, und des Eigennutzes. Die erste, amor amicitiæ, ist, durch welche wir GOtt pur allein wegen sich lieben, nicht unsern Nutzen ansehend, sondern die wesentliche, unendliche Güte, und allerhöchste Würdigkeit des Geliebten: und auf solche Weise liebet der Mensch GOtt mehr, als sich selbst. Hingegen, amor concupiſcentiæ, die Liebe des Eigennutzes, ist, wenn jemand GOtt liebet, eine Belohnung von und in ihm erwartend. Die erstere ist die vollkommenste Liebe, nach derselben müssen wir trachten, und GOtt wegen und in sich inbrünstigst lieben.

Der

(m) Lib. 3. d. 27.

(n) Lib. 1. de Mor. Eccl. c. 11. Tom. 1.

Der Jünger, den JEsus lieb hatte, der die Liebe aus dem Herzen Christi gesogen und geschöpfet, unter welchem er geruhet, und bey dem letzten Abendmahle süß geruhet, sagt: GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe verbleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm (o). Wenige Worte! aber mit vielen und großen Geheimnissen erfüllet. Diese erwägten unter süßestem Zwange die Heiligen GOttes; darum wollten sie nichts, als GOtt allein, und über alles wegen ihm, und in sich lieben. O GOtt! seufzete, und verdoppelte seine Seufzer der unter den Menschen lebende Seraphin, der heilige Vater Franciscus, durch ganze Tage und Nächte; da er aber ein wenig von der Inbrunst der Liebe, von süßer Entzückung zu sich gekehret, sagte er: Mein bist du, und ich bin dein! daß ich dich liebe, und alle zu deiner Liebe anreize. Mein bist du, und ich bin dein, damit durch dich die Deinigen mit mir alle sind. Endlich setzte er hinzu: und alles. Du bist mir im Himmel, du bist mir auf der Erde allein alles: weil du die Liebe bist; weil du die Güte, und zwar die alleinige und unendliche Güte bist: Deus

(o) 1. Joann. 4. v. 16.

Deus meus & omnia. Mein GOtt und alles. Eben mit so hitzigster Liebesgewalt rufte immerzu der heilige Franciscus de Paula auf: O charitas! O charitas! O Liebe! O Liebe! Die Liebe benahm ihm die Stimme, weiter konnte er nicht reden; in der Liebe ganz versenkt, übergieng er gleichsam in GOtt, der die Liebe ist. Vielmehr redete das Herz, als die Zunge, und stoßte diese Worte hervor: O Liebe! o GOtt! o Liebe! Beyde Diener GOttes wollten sagen: O GOtt! die unempfindliche Geschöpfe lieben dich als ihren Erschaffer und Unterhalter: — Ach! liebten dich doch die Menschen, die zu deinem Ebenbilde erschaffen, und mit der Vernunft und Verstande begabet sind; ach! liebten sie dich als ihren Erschaffer, als ihren Erlöser und Seligmacher, der sie sogar mit seinem eigenen Fleische und Blute in dem höchsten Sacramente der Liebe speiset und tränket, so er aus Liebe ihrer eingesetzet, in demselben allezeit zugegen ist, ihnen Gnade, Trost und Hülfe ertheilet, und sich ihnen selbst dargiebet; die unvernünftigen Geschöpfe gehorsamen dir, erfüllen deine Befehle; warum sollen denn die Verständigen nicht thun, was du gebiethest? Aber was gebiethest du? die Liebe. Du sollst GOtt deinen HErrn lieben, aus ganzen

zen deinem Herzen, aus ganzer deiner Seele, aus allen deinen Kräften ꝛc. (p) Dieß ist dein Geboth, dein größtes und erstes Geboth, dieses sollen alle am höchsten und ersten halten und erfüllen; dieses allein wünschen und bitten wir.

Aber, meine Christen, ihr werdet mich fragen: Was ist die Liebe, was ist die Liebe GOttes, und zwar nicht nur dem Namen nach, sondern in der That? Was ist, und in wem bestehet die wahre Liebe GOttes? Die Liebe GOttes über alles, was ist sie? Auf diese Frage antwortet, und entdecket das Geheimniß der Liebe, so die Welt nicht weiß, der heilige Prosper: **Wissen sollen die Christen, wissen soll die ganze Welt,** rufet er auf (q): **die Liebe ist, wie es mir vorkömmt, ein richtiger Wille, von allen Irdischen, und Gegenwärtigen, und Zukünftigen ganz abgewendet, GOtt unabsönderlich verknüpfet und vereiniget, mit dem Feuer des heiligen Geistes, von dem sie ist, und zu dem sie geleitet wird, angezündet; von aller Befleckung entäußert, unzerstöhrlich, keinem Fehler oder Laster der** Ver-

(p) Matth. 22.
(q) S. Prosper lib. 3. de vita contemplat. c. 13.

Veränderlichkeit unterworfen, über alles, was fleischlich geliebet wird, erhöhet, die mächtigste aller Neigungen, begierig nach göttlicher Betrachtung, in allem allezeit unüberwindlich, der Inhalt guter Wirkungen, das Heil der Sitten, das Endziel göttlicher Gebothe, der Tod der Laster, das Leben der Tugenden, die Kraft der Streitenden, der Palm und Lorber der Gerechten, die Bewaffnung heiliger Gemüther, die Ursache heiliger Verdienste, die Belohnung der Vollkommenen: ohne welche keiner GOtt gefallen hat, mit welcher keiner GOtt mißfallen hat, noch mißfallen kann: sie ist fruchtbar in den Büßenden, fröhlich in den Fortschreitenden, glorreich in den Verharrenden, siegreich in den Martyrern, wirkend in allen Glaubigen; aus welcher, was immer ein gutes Werk ist, alles lebet. Bis hieher der heilige Prosper. cit. loc.

Nicht wahr, in den Worten dieses Heiligen sehet ihr das Innerste der Liebe offenstehen, und dürft nicht mehr fragen, was die Liebe GOttes sey? Wenn ihr also GOtt, wenn ihr den Himmel, wenn ihr eure Seelen lieb habt; so wendet

euren Willen von dem Irdischen und Gegenwärtigen ab, besorget euch um das Zukünftige, mit GOtt ganz vereiniget, löset eure Gemüther von der Welt auf, von dem Fleische, von den Wollüsten, von unnützen und eiteln Dingen, die der Welt, und denen unglückseligen Lieblingen der Welt gefallen. Brennet mit dem Geiste der Liebe, das äußerliche verachtet, traget einen unauslöschlichen Haß wider die Laster; besteiget den Himmel durch gottselige und heilige Begierden. Befleißet euch der innerlichen Betrachtung, seyd begierig und hungerig nach jenen Ergötzungen, welche GOtt den Liebenden giebt, hier in diesem Leben, daß sie es verkosten, dort in dem ewigen Leben, daß sie vollkommentlich ersättiget werden. Durch das Güte, durch die Liebe werdet ihr das Böse überwinden, all euer Thun und Lassen wird heilig seyn, wenn ihr GOtt liebet. Der Tod der Sünden wird über euch nicht herrschen, wenn ihr die Liebe liebet. Bewaffnet euch mit der Liebe GOttes, daß ihr das Beste gewinnet, damit ihr den Lohn ewiger Glorie und Heiles, nach überwundnen Feinden, davontraget. Habt ihr gesündiget, so thut Buße; alsdann liebet ihr GOtt. Habt ihr in der Tugend einen Fortgang gemacht, so fahret weiter fort, und die Liebe

wird vermehret werden. Wenn ihr bis an das Ende verharret, so werdet ihr herrliche Obsieger in dem himmlischen Bethlehem, in dem Hause des ewigen Lebens seyn, und ihm ewiges Lob absingen.

Damit wir aber schon auf dieser unserer Wanderschaft mit göttlicher Liebe begabet würden, so hat uns der menschgewordene Sohn GOttes einen herrlichen Tisch angerichtet, uns mit der Liebe zu speisen, zu tränken, zu erquicken, und zu beseelen. Von diesem Tische singet der Prophet: Parasti in conspectu meo mensam. HErr, **du hast in meinem Angesichte einen Tisch bereitet** (r). Darum glückselig diejenigen, welche zu diesem Tische, den der HErr zugerichtet hat, eingeladen sind, die da erscheinen, und an demselben sitzen. Aber erzehlet uns ihr Himmel! was ist dieß für ein Tisch? an eurer Statt antwortet jener, dessen Sitz der Himmel ist, der im HH. Sacramente gegenwärtig ist, JEsus, der Sohn GOttes. Der Tisch, spricht er, bin ich: die Speisen, so auf diesem Tische aufgesetzt und vorgelegt sind, bin ich, meine Liebe ist es. Ich bin der Speisemeister, ich bin der Zubereiter, ich bin

(r) Psal. 22. v. 5.

bin die Speise, ich bin das Getränk, ich bin die Erquickung, ich bin die alleinige und vollkommene Ersättigung. Wie kostbar, freudenvoll, und süß dieser Tisch sey, können jene sagen, welche auch nur die wenigsten und kleinsten Brosamlein von demselben eingesammelt und genossen haben. Wer es erfahren, seufzet der honigsüße Abt Bernardus, der kann sagen, was GOtt, was JEsum lieben, sey. Ja, daß ich besser rede, er kanns nicht sagen: denn das Gemüth fasset es nicht, der Verstand begreift es nicht, es übersteiget die Sinnen, die Zunge kann es nicht aussprechen; was es sey, nur ein wenig von diesem Tische der Liebe verkosten; was es sey, ein Gast dieser himmlischen Mahlzeit seyn. Wir werden aber durch Betrachtung, Verehrung, Anbethung, Besuchung, und Empfahung des hochwürdigen Sacraments zu Gästen gemacht; denn durch dasselbe wird in uns die Liebe also aufbrennen, daß unserm Geschmack nichts mehr schmecken wird, als was göttlich, was GOtt, und JEsus ist. Durch dasselbe wird das Gemüth ersättiget, daß es nicht mehr nach dem Fleische trachte.

Nachdem wir nun ersehen, was die Liebe GOttes sey, in wem sie bestehe; so wollen wir auch einsehen und erwägen, was sie in uns wirke.

Zweyter Theil.

Die Liebe, durch welche GOtt in sich, wegen sich, und über alles geliebet wird; bringet in dem Liebenden die fürtrefflichsten Wirkungen hervor. Die Liebe vertreibet die Sünde; darum wird von Magdalena gesagt: **Ihr sind viele Sünden nachgelassen, weil sie viel geliebet hat** (s). Sie hält und erfüllet das Gesetz: denn nach dem Zeugniß des Apostels, ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes (t). Sie vereiniget GOtt mit dem Menschen: **wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm** (u). Sie ziert das Gemüth mit Tugenden: denn die Liebe ist geduldig, sie ist gütig: die Liebe eifert nicht, sie handelt nicht boshaftig, sie bläßt sich nicht auf, sie ist nicht ehrgeizig, sie sucht nicht das ihrige, sie erbittert nicht, sie gedenkt nichts Arges. Sie erfreuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sondern sie erfreuet sich der Wahrheit, sie überträgt alles, sie glaubt alles, sie hoffet alles, sie duldet alles (w). Sie bringt den Menschen zur Vollkommenheit, wie eben auch dieser Völkerlehrer spricht: Ich will euch hierzu einen noch für-

(s) Luc. 7. (t) Rom. 13. v. 10.
(u) 1. Joann. 4. (w) 1. Cor. 13.

fürtrefflichern Weg zeigen (x), nämlich der Liebe. Der Mensch wird durch die Liebe der Liebe GOttes würdig gemacht; denn die Worte des Erlösers sind: **Wenn mich jemand liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden.** (y)

O Liebe! wer soll dich nicht höchstens schätzen? wer soll dich nicht über alles, und vor allem lieben? Durch die Liebe laufen die Menschen zu GOtt durch Wirkung des Guten, und kommen zu ihm in das Reich seiner Herrlichkeit. Der Liebe ist eigen, daß sie verwundet; weil sie das Innerste des Herzens durchdringet, wie es die himmlische Braut in sich selbst erfahren hat; denn sie bekennet: Vulnerata charitate ego sum. **Die Liebe hat mich verwundet** (z); und: Nuntietis Dilecto meo, quia amore langueo. **Verkündet meinem Geliebten, daß ich vor Liebe schwach und krank sey** (a). Die Liebe berauschet den Liebenden; weil sie so sehr nach dem Geliebten trachtet, daß er seiner selbst, und aller andern Dinge außer sich, vergißt; weil immerzu in seinen Ohren die Worte des Geliebten erklingen: **Esset und trinket meine Freunde,**

(x) 1. Cor. 12. v. 31. (y) Joann. 14.
(z) Cant. 2. (a) Cant. 5.

und berauschet euch meine Liebsten (b). Das Herz wird durch Süßigkeit der Liebe also aufgelöset, daß es in GOtt gleichsam ganz verschlungen wird, und sagt: Anima mea liquefacta est, ut Dilectus meus locutus est. Meine Seele ist zerflossen und zerschmolzen, da mein Geliebter geredet (c). O was für fürtreffliche Wirkungen sind diese!

Derowegen, meine Christen! wendet eure Herzen von der Welt vollkommentlich zu GOtt, umfanget und erfüllet den Willen GOttes, unterwerfet ihm die unordentliche Begierlichkeiten, eure Seele, Gemüth, und Verstand gebt ihm zum Dienste und Unterthänigkeit des Glaubens, und des Gesetzes dar, strecket alle eure Kräften der Seele und des Leibes daran, GOtt allein, und über alles zu lieben, ihm zu dienen, anzuhangen, ihm in allem ein höchstes Wohlgefallen zu machen. Eure Liebe aber muß kräftig seyn; denn es schreibt der geliebte Jünger, der heilige Johannes: Meine Kinder, laßt uns nicht mit den Worten, noch mit der Zunge, sondern mit dem Werke, und in der Wahrheit lieben (d); laßt uns GOtt lieben nicht aus Furcht der

(b) Cant. 5. (c) Ibid.
(d) 1. Joann. 3. v. 18.

der Strafe, oder wegen Eigennutz und Belohnung; denn, perfecta charitas foras mittit timorem: die vollkommene Liebe schließet alle Furcht aus. Auch muß diese eure Liebe standhaft, beständig, und beharrlich seyn, damit ihr nicht aus der Zahl jener seyd, die zur Zeit der Versuchung weichen und ablassen von der Liebe: sondern mit Paulus sagen könnet: **Wer will uns von der Liebe Christi scheiden? ich bin versichert, daß weder der Tod, noch das Leben, weder ein Geschöpfe uns von der Liebe scheiden könne.** (e)

O welch erstaunliches Liebeswunder wirkte die Liebe GOttes in der Seele und Herzen Mariä der Mutter JEsu! Der heilige Augustinus redet sie darum also an: Dominus tecum, o Maria, tecum in corde, tecum in utero, tecum in auxilio (f). **Der HErr ist mit dir, o Maria, er ist mit dir in deinem Herzen, er ist mit dir in deinem Leibe, er ist mit dir in seiner Hülfe. Du hast bey ihm Gnade gefunden, weil du ihn so sehr geliebet hast, und zwar nicht nur auf eine Zeit, sondern** zu

(e) Rom. 8.

(f) S. Aug. Serm. 2. de Annunt. B. V.

zu allen Zeiten; denn die göttliche Liebe wirkte unaufhörlich in dir. Wir wollen sehen, wie? Maria war ihre ganze Lebenszeit beschäfftiget, den liebvollesten GOtt sein tief und kunstreich in ihr Herz einzutragen, ja, wo, und wie nur immer möglich, suchte sie sich zu einem gänzlichen Ebenbilde GOttes zu machen. In ihrer Einbildungskraft schwebte das göttliche Wesen, seine Vollkommenheiten, sonderbar die unendliche Güte vorgestellet. Ihre Gedanken flogen immerdar zu GOtt wie entzündete Feuerkugeln. Ihr Wille pflog liebvolleste Verträulichkeit mit ihrem Geliebten. Was in dem Brautliede von dieser Allerschönsten unter den Weibern beygebracht wird, ist nur ein Schatten gegen dem Lichte, ein Rauch gegen dem Feuer, ein Nebel gegen die Sonne; GOtt und seinen lieben Engeln allein ist es bekannt, wie ihr Herz zerschmolzen ist, da der Geliebte mit ihr, und sie mit dem Geliebten redete (g). Eilf ganzer Jahre war ihre Beschäfftigung im Tempel keine andere, als nur GOtt inbrünstig lieben. So bezeuget es der heilige Gregorius Nyssenus: Ihre Tagordnung war folgende: von frühe Morgen, oder erster Stunde der Morgenröthe bis zu der dritten,

(g) Cant. 5.

ten, vertiefte sie sich in Betrachtung göttlicher Geheimnisse. Von der dritten Stunde bis zum Mittag richtete sie die Werke des Gehorsams, so ihr die Vorsteher des Tempels auferleget. Den Nachmittag, Abend, und halbe Nacht brachte sie zu mit Bethen oder Singen, mit Lesung der heiligen Schrift und canonischen Büchern (h). Alles dieses entrichtete sie mit engelreiner Meynung, aus purer Liebe gegen GOtt. Sie saß immerdar unter dem Schatten desjenigen, nach dem ihr einziges Verlangen war.

So vieles, und noch mehreres wirkte die Liebe GOttes in Maria; und was für Wirkungen zartester und inbrünstigster Liebe zeigten sich erst dorten und hernach, wenn sie GOtt in dem allerheiligsten Sacramente des Altars aus den Händen der Apostel in ihr verliebtes Herz empfangen? Dort führte sie der Geliebte selbst in den Weinkeller göttlicher Tröstungen, und ordnete in ihr die Liebe an (i). Vor Liebeshitze brannte ihr unschuldiges Herz so heftig, daß sie rufen mußte: **Stärket mich mit Blumen, umsetzet mich mit Aepfeln, denn ich bin schwach vor Liebe.**

(h) Michoviensis Disc. 91. (i) Cant. 2.

be (k). Sie fand der Liebesanmuthungen und Danksagung kein Ende, nicht einen Augenblick wollte sie sich von ihrem liebvollesten GOtt abtrennen lassen.

Meine Christen, liebten wir GOtt auch von Herzen, betheten wir ihn an, und empfiengen ihn in dem hochwürdigsten Sacramente mit reinen, und vor Liebe brennenden Herzen: was für herrliche Tugendwerke der Demuth, des Gehorsams, der Abtödtung, des Gebeths, und heiliger Betrachtung würde eine so zarte Liebe in uns hervorbringen? Wir würden gleichsam nicht wie Menschen, sondern wie die Engel vor den Menschen erscheinen, und in der Welt herumwandeln. Aber leider! der sacramentalische GOtt kann sich noch heut zu Tage wider viele der glaubigen Christen beklagen, wie er sich vorlängst durch den Mund des Propheten Isaias wider sein untreues und undankbares Volk beklaget hat: Höret ihr Himmel, und du Erde nimm zu Ohren: Ich habe Kinder auferzogen und erhöhet, sie aber haben mich verachtet. Der Ochs kennet den, dem er zugehöret, und der Esel die Krippe seines Herrn: Israel aber kennet mich nicht, und mein Volk hat es nicht

(k) Cant. 2.

nicht verstanden. Weh dem sündigen Volk, dem Volk von großer Missethat, dem schalkhaftigen Geschlechte, den boshaftigen Kindern: denn sie haben den HErrn verlassen, den Heiligen Israels gelästert, und sind zurückgewichen (l); anstatt daß sie mich lieben, beleidigen sie mich. Meine Rede abzukürzen, und in Schranken zu ziehen; so will ich, nachdem wir vernommen, was Herrliches und Gutes die Liebe GOttes in uns wirket; auch beyfügen: wie wir erkennen mögen, ob wir GOtt lieben, oder nicht.

Dritter Theil.

Die Liebe wird mit dem Golde verglichen (m), welches in dem Ofen der Trübsal geprüfet wird (n). Sie wird mit der Arche Noe verglichen, in welcher, wer sich nicht eingefunden, zu Grund gegangen ist. Sie wird einem Flügel verglichen, der den Liebenden zu dem Himmlischen erhebet; einem Leim, der die Seele mit GOtt vereiniget; einem Schlüssel, der den Himmel eröffnet; einer Krone, so höchstens das Gemüth her=

(l) Isa. 1. v. 2. & seq. (m) Sap. 3.
(n) 1. Petr. 3.

hervorschmücket und zieret; einer Braut, welcher GOtt den Thron anerbiethet; dem Firmament, welches die Wasser der Wollüsten von den Wassern des Heils entscheidet. Kurz zu reden: die Liebe GOttes ist ein Brunn, der das Gemüth benetzet, ein feuriges Schwert, so das Paradeis beschützet; ein Band, so den Liebenden mit dem Geliebten verbindet. Darum, sagt der heilige Augustinus: Habe charitatem, & fac, quod vis: **habe die Liebe, und thue, was du willst (o): denn du wirst allzeit Gutes thun, heilig wirken, du wirst GOtt ganz zugehören, und GOtt wird dir thun und geben, was du willst.**

Aber, meine Christen, ihr werdet wissen wollen: ob in euch die Liebe GOttes sey? ob ihr GOtt in Wahrheit liebet? In diesem einige Erkenntniß zu bekommen, setze ich die eigentliche Zeichen der wahren Liebe bey; welche, wenn ihr sie in euch findet, ihr sicher schließen könnet, daß ihr GOtt wahrhaftig liebet. Die ganze Sache, wie mein seraphischer Kardinal und Lehrer der Kirche, der heilige Bonaventura redet, läßt sich sehen, und

(o) S. Aug. de verb. Dom. Serm. 9.

und erhellet in einem Gleichnisse (p): Wenn ein Freund seinen Freund gern höret, gern von ihm redet, öfters seiner gedenket, ohne Verdruß oder Widerwillen ihm folget, dienet, und aufwartet, Leib und Gut für ihn aussetzet, sich vor dessen Beleidigung hütet, und wenn er ihn beleidiget, wieder besänftiget, sich ob seiner Glückseligkeit erfreuet, Mitleiden ob seiner Widerwärtigkeit trägt. Wenn er eine Freude hat an seiner Gegenwart, beklaget seine Abwesenheit. Wenn er liebet, was er liebet, hasset, was er hasset. Dem er sich befleißet, und bewirbt zu gefallen, und befürchtet zu mißfallen. Wenn er auch andere zu seiner Liebe ziehet, und zu seiner Freundschaft ansuchet. Wenn er seine von ihm empfangene Schankungen nicht verwechselt, oder hinweggiebt; seinen Einrathungen Folge leistet, und das, was er nöthig, mit Vertrauen von ihm begehret. S. Bonav. cit. loc. Wenn ein Mensch dieses in Obacht nimmt, und thut, wenn er sich gegen

(p) S. Bonav. in compend. theol. verit. de gratiarum Sanctific. lib. 5. c. 28.

gegen GOtt auf solche Weise verhält, erzeiget, und aufführet: so glaube er sicherlich, er liebe GOtt.

Ein vor andern merkliches Zeichen der Liebe gegen GOtt ist, wenn der Mensch allezeit sein Herz und Seele von der Sünde rein und unbemackelt zu erhalten suchet, und seinen liebvollen GOtt in dem allerheiligsten Sacramente des Altars öfters besuchet, anbethet, und in sein Herz empfängt, nicht nur, daß er nahe bey ihm, sondern ganz in ihm sey, nur damit er mit ihm ganz eins, und zu einer Liebe werde. Eine solche Liebe fand sich in dem Herzen des gottseligen Bernardinus de Bustis, eines lieben Sohnes Francisci; dessen beständiges Seufzen und Bitten war: **Mache, o HErr JEsu! daß ich mit dem Feuer deiner Liebe ganz verbrennet werde, daß mein Zuname mit der That übereinstimme**; denn Bustum ist eine verbrennte Sache, bemerket die Glossa ordinaria, oder die gemeine Auslegung. (q)

Allein, spricht mehrmalen der seraphische Lehrer, der heilige Bonaventura: **Es hat die Liebe ihre Staffeln oder Grade. Der erste ist, wenn ich mich liebe wegen mir, und diese**

Liebe

(q) Bernardinus de Bustis in Mariali.

Liebe ist nicht gut. Die andere ist, wenn ich GOtt liebe wegen mir, und diese Liebe ist eine eigennützige und Miethlingsliebe, amor mercenarius; doch ist dieselbe gut, wenn das Fürnehmste und Haupt, Ziel und Ende GOtt ist. Der dritte ist, wenn ich GOtt liebe wegen sich, weil er gut ist; und diese Liebe ist sehr gut; weil eine solche Liebe nur mit einem Auge, das ist, mit dem rechten GOtt ansiehet. Der vierte ist, wenn ich mich liebe wegen GOtt, und dieß ist die beste Liebe; quia in tali amore nihil quærit *homo* de *suo* etiam in *semetipso*, sed tantum quæ Dei sunt. Weil in solcher Liebe der Mensch nichts von dem Seinigen auch in sich selbsten suchet, sondern allein was GOttes ist (r). Und was könnte billigers seyn, als daß der Mensch von dem Seinigen in sich selbst nichts, sondern nur allein GOtt, in sich nichts liebe, als allein GOtt; der, wie der honigfließende Bernardus redet, zu den Menschen, wegen den Menschen, als Mensch gekommen ist (s)? Der sich dem Menschen ganz eigen giebt in dem hochwürdigen Sacramente?

(r) S. Bonav. cit. loc. supra.

(s) S. Bern. Serm. 5. de Advent. Dom.

Endlich aber beschließet der heilige Bonaventura seine Rede und Unterweisung von den Staffeln und Graden der Liebe, um uns zu zeigen, wie wir erkennen müssen, ob in uns die wahre Liebe GOttes sey, oder nicht. Dessen eigene Worte sind diese: **Die Liebe ist vollkommen, wenn sie in der Uebung und Gewohnheit groß ist, von innerlicher Bewegung geleitet, in äußerlichen Werken sorgfältig, in der Wurzel befestiget und gegründet, in dem Eifer bescheiden, in Süßigkeit tröstlich. GOtt muß aus ganzem Herzen geliebet werden, das ist, in dem Verstande ohne Irrung und Fehler: aus ganzer Seele, das ist, in dem Willen ohne Widersetzung: aus ganzem Gemüthe, das ist, in dem Gedächtniß ohne Vergessenheit** (t). Die Liebe GOttes muß in dem Menschen in eine Gewohnheit erwachsen, daß er nichts gedenken, nichts verlangen, nichts reden, nichts wirken möge, als aus Liebe GOttes. Den innern Menschen muß GOtt regieren; und muß der Mensch wohl besorgt und beflissen seyn, daß er die äußerlichen Werke denen innerlichen, nämlich den Uebungen göttlicher Liebe, gleichförmig mache. Die Liebe

(t) S. Bonav. loco supra cit.

Liebe muß tiefe Wurzeln fassen, und geziemet es sich, daß sie bescheiden in dem Eifer, annehmlich in der Uebung sey. Der Verstand soll begreifen, was wahrhaft ist; die Seele, oder der Wille soll wollen und umfahen, was GOtt gefällt; das Gemüth oder Gedächtniß soll sich erfreuen in dem alleinigen GOtt, dessen allein soll sie in allen, und vor allen gedenken. Sind wir also bestellet, so können wir mit Grunde und in Wahrheit sagen, daß in uns die Liebe GOttes sey.

Nun aber, wie wenig sind zu finden, in welchen eine solche Liebe wohnet? Die Welt ist unrein, sie weißt nichts um die reine Liebe, sie vernachläßiget und verabscheuet die göttliche Liebe. In Maria, der Mutter JEsu, können wir dieselbe antreffen, wahrhaftig und klar ersehen; wir können GOtt lieben, so wir wollen, von ihr erlernen. Maria kömmt mir vor wie der Morgenstern, der vor der aufgehenden Sonne daherläuft, den ganzen Tag begleitet, und bey seinem Niedergange abermal leuchtet und scheinet. Selbst rühmet sie sich als eine Mutter der schönen Liebe, als ein ungemischter Balsam (u), als eine reineste Liebha-

(u) Eccli. 24.

berinn, die ganz und gar dem Geliebten zugehöret, und ihr der Geliebte (w). Wenn schon auch das reineste Crystall einen Schatten wirft, wenn schon auch schneeweisse Wachskerzen einen Rauch ausdünsten, wenn sogar die hellschimmernden Sterne nicht rein vor den Augen GOttes sind, und der silberreine Mond vor denselben erbleichet (x), so wird man mir doch in der reinesten Liebe Mariä nicht den mindesten Schatten, Rauch, Mackel, oder Abgang jemals entdecken. Sie allein ist mit der Sonne bekleidet (y), mit feurigen Liebesstrahlen umgeben, und eben darum hat der HErr in dieser reinesten Liebessonne seine Hütte und Wohnung aufgeschlagen, in sole posuit tabernaculum suum (z), und in ihr als ein Bräutigam in seiner Schlafkammer geruhet. So richten wir denn unsere Liebe nach der Form und Muster ein, welches uns Maria gezeigt, gegeben, und hinterlassen hat: verabscheuen wir auch den Schatten der Sünde, daß wir rein erscheinen vor dem geheiligten Tabernakel des HErrn; wenn wir ihn in unser Herz durch

(w) Cant. 6. (x) Job. 25.
(y) Apoc. 12. (z) Psal. 18.

durch die heilige Communion einführen; bemackeln wir unsere Liebe, die wir gegen GOtt tragen, nicht mit einer fremden Liebe; und solchergestalten können wir erkennen, daß wir GOtt wahrhaftig lieben.

Beschluß.

Könnte wohl, meine Christen, der Mensch in der Zeit und in der Ewigkeit glückseliger seyn, als wenn er GOtt von Herzen, und über alles liebet? Was herrliche und trostreiche Verheißung giebt ihm Christus, der menschgewordene Sohn GOttes, wenn er sagt: **Wer mich liebet, den wird auch mein himmlischer Vater lieben, und ich werde ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen** (a). Nun daß wir uns dieser Tugend der Liebe ergeben, und uns in derselben eifrigst üben: so habe ich in den drey Theilen gegenwärtiger Rede sattsam gezeiget; was die Liebe sey, in was sie bestehe, was sie in uns Gutes wirke, und wie zu erkennen, ob die Liebe GOttes

(a) Joann. 14. v. 21. 23.

GOttes in uns sey, ob wir in Wahrheit GOtt lieben. Diese alleinige Erkenntniß soll allen ein genugsamer Reiz seyn, den in dem HH. Sacramente verborgenen GOtt herzlich zu lieben, eifrigst zu besuchen, und andächtigst zu empfangen, daß sie zu einem gänzlichen Feuer göttlicher Liebe werden. Ja, hätten wir alle Herzen der Menschen, alle Anmuthungen der heiligen Engel, und aller auch möglicher Geschöpfe im Besitz, daß wir die Liebe, so GOtt gegen uns trägt, in etwas ersetzen möchten; so wäre alles dieses noch weit zu wenig, weil GOtt einer unendlichen *Liebe* würdig ist. Thun wir jedoch was, und so viel wir können, so läßt sich GOtt begnügen, er wird uns in Ansehen unserer auch schwachen Liebe väterlich lieben, und unsere Liebe mit der ewigen Krone der Liebe in dem Himmel krönen.

Amen.

Ende des ersten Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gleich, Dominicus, 1712-1791

Lehrreiche und sittliche Predigten von dem höchsten und allerheiligsten Sacramente des Altars, bey dessen öffentlicher Aussetzung und Anbethung

Bd.: 1

Augsburg (1777)

Hom. 583 m-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10459335-4
VD18 90186877